
1834.

Meteorologische Beobachtungen.

Im J a n u a r kamen Erscheinungen vor, welche die eigenthümliche Beschaffenheit der Luft und die ungestümen Bewegungen des Gewölkes darboten, und mehr der Aequinoctial-Zeit als einem gewöhnlichen Winter glichen. — Die Richtung des Windes aus Süd und Südwest schien herrschend geworden und mit ihrer Fortdauer dessen Heftigkeit bis zum Sturme zu steigern. Am stärksten wüthete dieser in der Neujahrsnacht.

Als eine Ungewöhnlichkeit der Winter-Witterung, entlud sich am 18. Januar ein starkes Gewitter, welches mit heftigem Regen- und Hagelwetter in der Richtung von S.W. nach N.D. auch hiesige Stadt durchzog. (Das Thermometer sank nur einige Mal unbedeutend unter 0. Im Allgemeinen herrschten tiefe Barometerstände, namentlich in der Mitte des Monats).

Im Laufe des F e b r u a r s jedoch wurde die Luft hell und klar und während die Nächte mehrentheils gelinden Frost brachten, waren die Tage angenehm und oft

so lieblich, wie Frühlingstage. Das Thermometer sank nicht selten unter den Gefrierpunkt, doch war der tiefste Stand, welcher um 7 Uhr Morgens beobachtet wurde, nur -4° R. Das Barometer erhob sich nicht selten über seinen mittleren Stand.

Im März war die Witterung mehrentheils trocken und frisch; mehrere Nächte brachten Frost und einzelne Tage waren rauh und unfreundlich; jedoch in den letzten Tagen des Monats April wurde dieselbe warm, so daß das Thermometer schon Morgens 7 Uhr $+10^{\circ}$ R. zeigte, brachte erquicklichen Regen und blieb seitdem durch einen angemessenen Wechsel so fruchtbar, daß die Saaten rasch empor schossen und zum Theile in kurzer Zeit bis zur Blüthe kamen, so wie auch die Obstbäume in voller Blüthe standen.

Auf einen starken Haarrauch, der sich am 24. Mai einstellte, folgte eine empfindliche Kühle und eine nachtheilige Dürre. Das Thermometer stieg in der ersten Hälfte des Monats schon am Morgen auf 20° R. und darüber. Erst am 5. Juni fiel ein erquicklicher Regen und seitdem war die Witterung im Ganzen wieder sehr fruchtbar. Die Hitze stieg in manchen Tagen bis auf 24 u. 25° R., wogegen bisweilen fast unmittelbar darauf in Folge von Gewittern die Temperatur bis auf 12° Wärme wieder sank.

Im Juli war dieselbe fruchtbar und gedehlich. Bei einer angemessenen Temperatur, welche an keinem Tage unter 16° R. blieb, verschiedentlich aber auf 24 , 25 und sogar 26° stieg, kamen viele Gewitter, von wohlthätigen und erquickenden Regenschauern begleitet, zum Ausbruch.

Auch im Monate *August* dauerte die Hitze in ähnlichem Grade (26°) fast ununterbrochen fort, so daß die Witterung mehrertheils trocken und deshalb weniger ge-
dehlich war. Der Barometerstand wich im Ganzen nur wenig von seiner mittleren Höhe ab, und zeigte keine bedeutendere Schwankungen.

Im *September* wechselte die Temperatur, und zwar bisweilen in schnellen Uebergängen, zwischen $+6$ und 24° *R.*; die heißen Tage waren indeß häufiger als die kühlen und oft die Hitze sogar lästig. — Erst um die Mitte des Monats *Oktober* trat Regenwetter ein, jedoch noch nicht so hinreichend, daß dem vielfach fühlbar gewordenen Wassermangel abgeholfen werden konnte. Um diese Zeit erreichte auch das Barometer seinen tiefsten Stand im ganzen Jahr.

Während des Monats *November* war die Witterung unbeständig und wechselvoll. Die Tage waren bald kühl, bald mild, bald trocken und bald naß, auch um die Mitte des Monats ziemlich kalt, indem das Barometer um diese Zeit des Morgens schon auf -4° *R.* sank.

Im *December* war sie indeß sehr milde, aber höchst unbeständig. Es wechselten Frost und Regen, Nebel und heiterer Himmel. Strenge Kälte trat nicht ein; dagegen stieg die Wärme oft bis zu $+9^{\circ}$. Der Barometerstand hielt sich fast während des ganzen Monats über dem Mittel, und erreichte überhaupt den höchsten Stand des Jahres.

Der mittlere Barometerstand des ganzen Jahres war 27,794 Zoll.

Die Fruchtpreise stellten sich in dem höchsten Preise:

der Scheffel Waizen	zu	2 Thlr.	—	Egr.	—	Pf.
„ „ Roggen	„	1 „	18	„	—	„
„ „ Gerste	„	1 „	6	„	—	„
„ „ Hafer	„	— „	27	„	6	„
„ „ Erbsen	„	1 „	27	„	—	„
„ „ Kartoffeln	„	— „	16	„	—	„
„ Centner Heu	„	1 „	5	„	—	„
das Schock Stroh	„	9 „	15	„	—	„

und in dem niedrigsten Preise:

der Scheffel Waizen	zu	1 Thlr.	20	Egr.	—	Pf.
„ „ Roggen	„	1 „	7	„	6	„
„ „ Gerste	„	1 „	1	„	—	„
„ „ Hafer	„	— „	23	„	6	„
„ „ Erbsen	„	1 „	18	„	—	„
„ „ Kartoffeln	„	— „	10	„	—	„
„ Centner Heu	„	— „	25	„	—	„
das Schock Stroh	„	8 „	10	„	—	„

Das 7pfündige Schwarzbrod*) wurde hienach:

am 15. Januar	auf	3 Egr.	6	Pf.
„ 1. März	„	3 „	8	„
„ 15. April	„	3 „	6	„
„ 3. Mai	„	3 „	4	„

*) Brodpreis vor hundert Jahren.
Jovis, den 9. September 1734 in senatu.

Weyl dem zuverleßig Vernehmen und der Möbber Relation nach der Roggen für 3 Rthl. 6 bis 8 Mbus verkauft wird, so ist der Preis eines 12 Pfund Brod auf 9 Mbus 4 Heller reduziert.

am 10. Mai	auf 3 Egr. 2 Pf.
" 17. "	" 3 " — "
" 31. "	" 3 " 2 "
" 20. Juni	" 3 " 4 "
" 6. Juli	" 3 " 2 "
" 19. "	" 3 " 4 "
" 28. "	" 3 " 6 "
" 5. August	" 3 " 4 "
" 21. "	" 3 " 6 "
" 19. November	" 3 " 8 "
" 6. December	" 3 " 6 " gesetzt.

Die einen Egr. kostende Reihe Weißbrod wog:

am 15. Januar	26 Loth.
" 3. Mai	28 "
" 17. "	30 "
" 19. Juli	28 "
" 28. "	26 "

Die einen Egr. kostende Reihe Roggen wog:

am 15. Januar	28 Loth.
" 3. Mai	30 "
" 17. "	32 "
" 19. Juli	30 "
" 28. "	28 "

Jovis, den 19. November 1734 in senatu.

Demnach Mdbberre referirt, daß der Weizen für 5 Rthl. 10 bis 20 Albus verkauft wird, also eine Reihe Weck, weilten der Weizen bei weithem so guthnit als der vorige, auf 62 Loth gesetzt.

Die in diesem Jahre leider vielfach vorgefallenen Unglücksfälle und Brandschäden sind am Schlusse dieses im Vortrage des Ober-Bürgermeisters an den versammelten Stadtrath erwähnt und werden daher hier übergangen.

Auch des Armenwesens ist dort ausführlich gedacht, weshalb es nicht nöthig befunden wird, hier noch ein Weiteres darüber zu sagen.*)

Personal-Chronik.

Statt des bisher am Handelsgerichte als Präsident fungirenden Herrn Friedrich Feldhoff wurde der Herr Joh. Adolph von Carnap als Präsident, der Herr Eng. Eller von hier und der Herr Caspar Engels von Barmen, als Richter, und Herr Blant-Hauptmann von hier, „ Rud. Fr. Moll „ „ und „ Gottl. Buchholz von Lenney, als Ergänzungsrichter, am 24. December gewählt, deren Allerhöchste Bestätigung entgegengesehen wird.

*) Im Allgemeinen wird hier gleichfalls wie in den vorigen Jahrgängen bemerkt, daß dasjenige, was bereits im Schlußvortrage des Ober-Bürgermeisters an den Stadtrath am Sylvesterabend mitgetheilt ist, hier weiter nicht erwähnt wird, es sey denn daß ein besonderes Interesse, das Ausführlichere mitzutheilen erheische.

Der als Wundarzt und Geburtshelfer hier an-
gestellt gewesene, Herr Joh. Theodor Hockelmann starb
am 23. Januar in einem Alter von 53 Jahren.

Der sich im Juli 1833 hier als Arzt und Wund-
arzt niedergelassene Herr Dr. Nohl verlegte sein Domicil
am 1. Mai von hier nach Barmen.

Der Wundarzt, Herr Anton Ketteler, ließ sich
im Juni hier nieder; der Herr med. Dr. von Belsen
verlegte sein Domicil von Altena im Juli hieher; der
Herr August Dortsche von Serichow domicilirte sich hier
im August als Wundarzt und Geburtshelfer, und
der Herr med. Dr. Bracht ließ sich im September als
practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hier
nieder.

Die Ehefrau Elisabeth Christine Brickwedde, geb.
Kronberger von hier, wurde am 17. April und die
Friederike Warberg, geb. Burghoff am 21. October,
nach gut bestandener Prüfung als ausübende Hebammen
in Eid und Pflicht genommen, und haben sich dieselben in
dieser Eigenschaft hier niedergelassen.

Der Herr Beigeordnete Voeddinghaus übernahm
als Wachtinspektor die Aufsicht und Leitung der städti-
schen Lohnwache seit dem 9. November, welche Stelle

früher von dem als Beigeordneten ausgetretenen Herrn Carl Feldhoff bekleidet worden.

Dem bisherigen Polizei-Agenten Schnabel wurde gemäß einer hohen Regierungs-Verfügung vom 12. März der Titel: „Polizei-Kommissair“ beigelegt.

An die Stelle des sich vom Dienste entsagt habenden Wachtmeisters Wüsthoff wurde der Carl Wittgens als Wachtmeister-Adjunkt angestellt.

An die Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Peter Mand wurde der Kaufmann C. A. Holthaus zum Mitgliede des katholischen Kirchenraths ernannt.

An die Stelle des nach Neuwied verzogenen Baumeisters Braches wurde der Baumeister Klaas als Gemeinde-Taxator ernannt und vereidet.

Der Wachtmeister-Adjunkt Wilhelm Werres wurde am 17. Januar zum zweiten Communalsteuerdiener bei der hiesigen Gemeinde-Kasse bestellt, und in dieser Eigenschaft in Eid und Pflicht genommen.

Dem Kleidermacher Friedrich Hammer wurde von Sr. Königl. Hoheit, Prinz Friedrich von Preußen, das Prädikat eines „Hof-Kleidermachers“ verliehen.

Des Schulwesens im Allgemeinen ist gleichfalls in dem Schluß-Vortrage des Ober-Bürgermeisters an den Stadtrath am Abend des scheidenden Jahres gedacht, und wird hier nur noch insbesondere Folgendes angeführt:

Bei dem Gymnasium fand in diesem Jahre eine zweifache Abiturienten-Entlassung Statt:

1) am 22. März, wo Wilh. Gottfried Kellner aus Heiligenstadt mit dem Zeugnisse *N II.* zur Universität abging, um in Bonn die Rechtswissenschaft zu studiren.

2) Am 16. September wurden entlassen:

a) Friedr. Wilh. Zapp von hier, mit dem Zeugnisse *N I.* (derselbe studirt in Berlin Medicin)

b) Rudolph Schleiden aus Aschberg in Holstein (studirt zu Kiel die Rechtswissenschaft);

c) Joh. Wilhelm Colsmann aus Barmen (studirt zu Bonn Theologie);

d) Hugo Wesendonck von hier, (studirt zu Bonn die Rechte); und

e) Ferd. Schulte aus Beyenburg, Kreis Kenney, (studirt zu Bonn Theologie), —

sämmtlich mit dem Zeugnisse *N II.*

Der Predigt- und Schulamts-Candidat Herr August Wirth von hier, welcher seit Ostern 1831 mit höchst erfreulichem und segensreichem Erfolge an dieser Anstalt seiner Vaterstadt gearbeitet hatte, schied am 22. März aus dieser seiner amtlichen Stellung, um in annehml. Privatverhältnisse überzugehen; dagegen trat der Herr Schul-

Amts-Candidat Beltz als provisorischer Lehrer für Sprachen und Wissenschaften ein.

Dem Herrn Ed. Liesegang, Lehrer an der Sonntags-Zeichenschule der Gesellschaft für Kunst und Gewerbe wurde an die Stelle des ausgetretenen Zeichenlehrers an der Real- und Gewerbeschule Herr Theod. Appel das Vnearzeichnen übertragen, und der Herr Predigamts-Candidat Kübel von hier übernahm den Religions-Unterricht in den vier obern Classen.

Bei der Real- und Gewerbeschule fand in diesem Jahre keine andere Veränderung im Lehrpersonal Statt, als daß Herr Luthmer als Zeichenlehrer zu Ostern wieder ausschied. Die erledigten Zeichenstunden wurden Herrn Appel und die Modellirstunden dem Herrn Liesegang übertragen.

Die Zahl der Realschüler belief sich auf 185; die Schülerzahl der Vorbereitungsclassen vermehrte sich auf 18. Die Gewerbeschule hatte 16 Schüler. Bis zum Schlusse des Jahres 1834 wurden in die Realschule 442 Schüler und in die Gewerbeschule 76 Schüler aufgenommen; aus ersterer wurden bis dahin 242 und aus letzterer 60 Schüler wieder entlassen.

Zu Ostern und im Herbst des Jahres 1834 wurde ein Abiturienten-Examen abgehalten. Im ersten Termine wurden 4 Zöglinge und im zweiten Termine 5 Zöglinge geprüft. Unter diesen 9 Abiturienten erwarben sich drei das Zeugniß „Vorzüglich bestanden,“ vier das Zeugniß „Gut bestanden,“ und einer das Zeugniß „Hinreichend bestanden.“

Die Etats-Verhältnisse der Realschule waren in diesem Jahre die folgenden:

a) Einnahme.

Städtischer Zuschuß	1000	Thlr.
An Schulgeld	6100	"
An Miethse	50	"

Summe: 7150 Thlr.

b) Ausgabe.

Lehrergehälter	5200	Thlr.	—	Egr.
An Schul-Inspector Dr. Wilberg				
Entschädigung wegen des im				
Interesse der Realschule auf-				
gegebenen Privat-Institut	800	"	—	"
Gehalt des Schuldieners	150	"	—	"
Zinsen	652	"	15	"
An sonstigen Ausgaben, als Druck-				
kosten, für Feuerung, Licht,				
Utensilien etc.	347	"	15	"

Summe: 7150 Thlr. — Egr.

Die öffentliche Prüfung und Rede-Übung fand Statt am 24. und 25. März.

Die beiden Anstalten wurden auch in diesem Jahre sehr freigebig von den hohen Behörden und von Schulfreunden mit Geschenken bedacht.

Die Sonntags-Frei-Zeichnen-Schule für unbemittelte Handwerkslehrlinge, im Lokale der Gesellschaft „für Kunst und Gewerbe,“ welches Institut nun schon seit 17 Jahren sein Bestehen hat, gewinnt nunmehr sehr an Bedeutsamkeit, unter der Direktion des vorerwähnten Herrn Eduard Liesegang; durch unermüdblichen Fleiß und durch Lust und Liebe, hat derselbe sie zu einem solchen Standpunkte gebracht, daß er dafür die ruhmvollste Anerkennung verdient.

Am 14. December fand bei derselben die jährliche Prüfung und die Vertheilung der Prämien an die dazu am würdigsten befundenen Schüler Statt. Es erhielten dieselben, welche in schönen silbernen Medaillen, mit der Inschrift: „Dem Arbeitsamen Lohn und Ehre“ und einem dieser Devise entsprechenden Embleme, — bestanden, folgende 3 Schüler:

der Druckerlehrling Wilh. Wagner, 15 Jahre alt,
„ Seideweberlehrling Aug. Lob, 17 Jahre alt,
und „ „ Carl Braumann, 15 Jahre alt.

Diese Prämien wurden in Gegenwart vieler Anwesenden, nach einem umfassenden Vortrag über die Zeit des Mittelalters und die Vorzüge des Mittelstandes oder Nährstandes durch den Oberbürgermeister vertheilt.

**Summarische
Geschäfts-Uebersicht der Leih-Anstalt von Eberfeld**

vom Jahre 1834.

Ende Decbr. 1834 betrug die Zahl	des darauf gezahlten Vorschusses	der vorhand. Pfänder	10183	32445	27	16611	49492	15	26794	81938	12	17337	58283	2	9447	31655	10	736	17498	10	44211	12	3809	22	9	
Während des Jahrs 1834 sind eingegan- gen und bezahlt	an Vorschüssen	an Pfänder																								
Summa der	Vorschüsse	Pfänder																								
Während des Jahrs 1834 sind durch Ein- löse und Ver- kauf ersattet	Vorschüsse	Pfänder																								
Mithin sind am Schluß des Jahrs 1834 rückständig	Vorschüsse	Pfänder																								
Im Jahre 1834 betragt also der	Vorschuß- Abgang	Pfänder Abgang																								
Im Jahre 1834 wurden erhoben.	Schreib- und Darations- Gebühren	Zinsen																								
Im Jahre 1834 betragen die Ueberschüsse von dem Er- lös der verkauften Pfänder																										

Rechnung der Einnahme der Leih-Anstalt von Eberfeld 1834

Berechnung des Gewinns der Leib-Anstalt für das Jahr 1834.

	Einnahme.		Ausgabe.	
N ^o		Rthl.	Sgr.	Pf.
1	An Schreib- und Carationgebühren	498	10	4
2	An Zinsen von erkatteten Vorkäufen sind eingegangen	4211	12	3
	Zim. 1833 betru-			
	gen die rückständigen Zinsen von			
	Pfundvorkäufen Zimr. 1948-247			
	Wogegen die zurück-			
	stehenden Zinsen			
	von Pfundvorkäufen			
	Zimr. 1764-24-3			
	tragen =	184	5	
	Diesem Minderbetrag von der wirklichen Zinseneinnahme in Abzug gebracht, ergeben sich die wichtigen Zinsen für das Jahr 1834, mit			
3	Die Ueberflüsse von den im Jahre 1834 verkauften Pfändern, haben betragen	4027	11	10
	Zimr. 509-22-9			
	Hievon wurden von den Pfandhinterlegern reklamirt =			
	536 Sgr. 6 Pf.			
	Demnach sind zu Gunsten der Leibanstalt verblieben	273	16	7
4	An außergewöhnlicher Einnahme aus dem Jahr 1833	1	16	—
	Summa der auf den Gewinn Bezug habenden Einnahmen	4800	24	9
	Die Verwaltungskosten als: Schätzer, Lokalmiete, Schreibmaterialien u. Buchbinderarbeit, Druckkosten, Feuerversicherung = Beiträge, Heizung und Beförderung, Utensilien-Anschaffung, kleine Ausgaben und unvorhergesehene Kosten, haben betragen	2108	25	1
	Zimr. 2115-25-1			
	Ab für ein angekauftes Utensil, als			
	Vermögen der Anstalt =	7	—	—
	Die Zinsen-Vergütung an die Sparkasse für dargelegene Betriebs-Capitalien haben betragen	1621	21	6
3	In der Nachweisung über den Activ- u. Passiv-Zustand der Leibanstalt am Schluß des Jahres 1833, ist das Utensilien-Vermögen der Leibanstalt zu 609 Zimr. 24 Sgr. 3 Pf. verzeichnet. Hievon werden für den Gebrauch in der gegenwärtigen Gewinn-Berechnung 5 Proz. in Ausgabe gesteuert, also	30	14	9
	Summa der auf den Gewinn Bezug habenden Ausgaben	3761	1	4

Schluß der Berechnung.

Die Einnahme beträgt . . .	4800 Thl. 24 Sgr. 9 Pf.
„ Ausgabe „ . . .	3761 „ 1 „ 4 „
	<hr/>

Demnach hat die Leih-Anstalt
im Jahr 1834 rein gewonnen 1039 Thl. 23 Sgr. 5 Pf.

Nachweisung

über den

Activ- und Passiv-Zustand der Leih-Anstalt
am Schluß des Jahres 1834.

Guthaben der Leih-Anstalt.

- 1) Am Schluß des Jahres 1834
sind an Pfand-Vorschüssen
rückständig 31655 Thl. 10 Sgr. — Pf.
- 2) Von diesen Pfand-Vorschüs-
sen betragen die bis Ende
December 1834 zurückstehen-
den Zinsen 1764 „ 24 „ 2 „
- 3) Der auf das Jahr 1835 über-
tragene Cassa-Bestand be-
trägt 187 „ 12 „ 4 „
- 4) Nach der Nachweisung über
den Activ- und Passiv-Zu-
stand der Leih-Anstalt, ist
das Utensilien-Vermögen
verzeichnet zu

Thlr. 609²⁴/₃

Hievon wird für den Ge-
brauch 5 Prozent in
Abzug gebracht . . . 30¹⁴/₉

Thlr. 579⁹/₆

pro. 1834 kommt an
Utensilienanschaffung
hinz u 7²/₂

586 Thl. 9 Sgr. 6 Pf.

34193 Thl. 26 Sgr. — Pf.

Schuld der Leih-Anstalt.

Die Leih-Anstalt verschuldet am
Schluß des Jahres 1834 an
die Sparkasse. 33154 Thl. 2 Sgr. 7 Pf.

Schluß der Nachweisung.

Das Guthaben der Leih-Anstalt
beträgt 34193 Thl. 26 Sgr. — Pf.
Die Schuld derselben beträgt 33154 „ 2 „ 7 „

Within ist am Schluß des Jahres
1834 ein U e b e r s c h u ß
vorhanden von 1039 Thl. 23 Sgr. 5 Pf.

welcher mit dem Resultat der obigen Gewinn-Berechnung
in Uebereinstimmung ist, und wird solcher im Jahr 1835
zur Abtragung von Armenschulden gleich wie in den Vor-
jahren, verwandt werden.

Sparkasse.

Die bei der Sparkasse Ende December 1834 vorhandenen 2039 Einlage-Capitalien, betruhen inclusive der bis dahin zugeschriebenen Zinsen 178,416 Thl. 24 Sgr. 4 Pf.

An Capitalien nebst zugeschriebenen Zinsen waren Ende 1834 ausgeliehen, inclusive des vorhandenen Cassa-Bestandes, und einer eisernen Kiste . . . 194,098 Thl. 12 Sgr. 8 Pf.

Der Gewinn in diesem Jahre betrug 2828 Thl. 27 Sgr. 8 Pf.

Gesamt-Gewinn seit dem Bestehen des Jahrs 1822 15681 Thl. 18 Sgr. 4 Pf.

Nachweise

Der in diesem Jahre eingekommenen außergewöhnlichen Armengaben bei Festlichkeiten und sonstigen Gelegenheiten:

Thlr. Sg. Pf.

Vom Schützenverein gesammelt beim Jahres-			
Feste	6	—	—
Durch Polizeidiener Heiß wegen Streitig-			
keit bei einer Soloparthie	—	1	2
Aus der Armenbüchse der Sterbe-Auflage			
Concordia	2	2	—
Gesammelt von der Auflage bei Wirth			
Thomas am Neuenhaus	—	7	6

	Thlr.	Sg.	Pf.
Von J. N. pr. Post wegen Irrthums,	2	—	—
„ J. N., Strafe eines von der Arbeit ausgebliebenen Arbeiters	2	2	6
„ Jungfer J. Gabe	1	—	—
„ einem von hier verzogenen Mitbürger	3	4	—
„ der Auflage, bei Wirth P. F. Thie- len am Trübsahl am Jahrestage	—	13	9
„ J. P. N. für das Abladen von Kartoffeln	2	—	—
„ F. N. von der Entschädigung für die Bemühungen bei der Sterbe= Auflage Concordia	2	—	—
Durch H. Pol.=Comm. Herring wegen streitigen Marktgeldes	—	4	—
Von N. N. bei Witwe Obermeyer	—	15	—
„ einem Ungenannten aus Dank für die früher erhaltene Unterstützung	1	—	—
„ einem Ungenannten 1 Frd'or	5	20	—
„ „ „ wegen eines ge- fundenen Regenschirms	—	10	—
„ einem Ungenannten für gewandte Ue- berredung bei Unterzeichnung der Actien vom Museum	—	10	—
Durch Hrn. Verwalter Königsberg	—	2	—
„ „ Pol.=Comm. Herring wegen eines gestifteten Vergleichs	—	20	—
Gesammelt bei der Stiftungsfeier der Ge- sellschaft „Erholung“	28	26	—
Gesammelt bei einem Abendessen bei Fr. Borrmann auf der Friedrichsstraße	2	10	—

Gesammelt von der Auflage bei Wirth Carl			
Scheurmann am Neuenhaus	R. 11	—	10 —
Von der Gesellschaft „Eintracht“	11	—	—
„ einem Nachbar zum Neujahre f. d. Armen	5	—	—
Durch Sammler Siebel von H. B. wegen			
Miethen und Vermietthen	6	—	—
„ Sammler Röber gesammelt von der			
Aufgabe bei Joh. Wüstermann am			
Rennbaum bei der Jahrsfeier	10	—	—
Von der Kleidermachermeister-Aufgabe ge-			
sammelt bei dem Stiftungsfeste am 3.			
Februar	5	—	4
„ S. C. U. durch Veranlassung eines			
Geschenks bei gehaltenem fröhlichen			
Abendessen	23	—	4
„ der Bäckermeister-Aufgabe, gesammelt			
an ihrem Jahresfeste bei Wirth Crum-			
finger	3	28	6
Gesammelt bei einem Abendessen bei Wirth			
Bös im schwarzen Raben	2	—	2
Gesammelt bei einem Abendessen bei Wirth			
Ehrmann am Brill	2	10	—
Gesammelt bei einem Abendessen bei Wirth			
Mich. Stöcker	2	12	—
Gesammelt bei Abr. Küpper am Johan-			
nisberg	2	—	—
Wegen Streitigkeit bei einer Kartenparthie	1	—	—
Gesammelt am 22. Febr. im Musikverein			
bei der Einweihung des neuen Lokals	5	4	—

	Ehrl. Sg. Pf.
Von G. gesammelt bei einem Abendessen	1 14 —
„ Hrn. J. P. K. wegen Holzfrevel	2 — —
Durch Hrn. Berw. Jung, Ueberschuß der Soirées in der Gesellsch. Harmonie	22 20 —
„ Polizeid. Spieker wegen eines Spieles	— 6 6
Gesammelt bei Wirth Ferd. von Poppel bei einem Abendessen	6 2 11
Gesammelt bei Wirth Adam Kumpel bei einem Abendessen	6 20 —
Durch Sammler Siebel von einem Unge- nannten	— 1 —
„ Sammler Siebel von einem Unge- nannten	— 5 —
Gesammelt von den Dachdeckergesellen bei der Beerdigung e. verunglückten Cameraden	1 2 9
Wegen eines zurückgegangenen Handels zwis- schen zwei Metzger	— 15 —
Bei einem Abendessen der Auflagen „Con- cordia und Friedrich Wilhelm“	3 12 7
Von einem wegen Widerspenstigkeit eines M..... aufgelösten Vereine	1 15 —
Wegen eines gerichtlichen Vergleichs	2 — —
„ „ „ „	— 13 —
„ „ „ „	— 3 11
Bei einem Abendessen bei Wirth Caspers am Neuenhaus	— 17 —
Von einem Ungenannten, Gebühren wegen eines Zeugnisses am Friedensgericht zu Barmen	1 17 —

Thlr. Sg. Pf.

Beim Stiftungsfeste der Gesellschaft „Concordia“ gesammelt	7	21	6
Durch Hrn. Verwalter Hauser die Hälfte des für die Armen gesammelten Geldes bei dem Jubelfeste des Hrn. Pastor Nourney	25	4	—
Gesammelt auf einer Leichenzeche der Schuhmacher	—	22	8
Von einem Strohfuhrmann wegen Verfahren des Marktstandgelds	—	9	—
„ P. S. Br. unter dem Motto „abermals“ ein Mißgriff	5	—	—
„ B. jr. Zeugenladungsgebühren	—	7	11
„ einem Elementarschüler	—	5	—
„ einem Ungenannten durch Hrn. Pol. Comm. Schnabel	1	—	—
„ Hrn. Kr.:S. R. Zeugengebühren	—	7	11
„ P. E.	—	5	—
„ den Schieferdeckergesellen bei einer Hochzeit gesammelt	—	23	—
„ Sch. wegen Schadenersatz	1	5	—
„ einem Schreinergesellen	1	—	—
„ G. K. bei einer frohen Gelegenheit	1	—	—
Durch Polizeidiener Heiß wegen beigelegter Knabenstreiche	—	15	—
Von der Gesellschaft „Erholung“ am 31. Mai bei dem Feste wegen Errichtung des Landgerichts hieselbst	12	10	—

Bei einem Abendessen am 4. Juni in Casino			
zur Ehre der Deputirten von Elberfeld	21	19	10
Von der Töchterschule von Geschw. Hahn			
bei Wirth Lohmann in der Hülbeck	1	—	—
„ der Kinderschule der Ehefrau Rustes			
meyer bei demselben	—	14	—
Bei einem Mittagessen zu Ehren der De-			
putirten	7	—	—
„ dem Feste des Wirths Lohmann in			
der Hülbeck	4	8	1
Von einem Ungenannten	—	15	—
„ J. B. wegen Fabrikarbeiter J.	1	—	—
„ der Gesellschaft „Concordia“ gesamt-			
melt bei einem Abendessen	5	5	—
„ der 2. Lotterie-Gesellschaft bei J. H.			
von einem kleinen Gewinne	1	15	—
Durch W. in Barmen, die von E. K. hier			
den Armen geschenkte Foderung an W.			
E. in Barmen	8	20	—
Gesammelt bei Wirth Kupper am Johan-			
nisberg	3	23	2
Durch Sammler Rober Gottesheller			
von W. L.	—	2	—
Gesammelt beim Jahrestage der Johannes-			
Auflage bei Wirth Bender	—	23	6
Gesammelt beim Verziehen der Schuhmacher-			
gesellen-Auflage	1	—	—
Durch Hrn. Polizei-Commissair Herring			
wegen Marktgeld	—	4	—

Durch Hrn. Polizei-Commissair Schnabel			
aus den verschlossenen Büchsen in den			
hiesigen geschlossenen Gesellschaften,			
Gasthöfen und Wirthshäusern . . .	30	12	2
Von einem Ungenannten	—	3	—
Wegen Marktgeld, Defraudation	—	6	—
Aus Anlaß eines geistreichen Trinkspruches	2	7	6
Von G. S., auf dem Engelnberg gefunden	—	15	—
„ einem Mädchen gefunden	—	9	—
Durch Polizeidiener Spiecker wegen eines			
zurückgegangenen Verkaufs	—	5	—
„ Polizeidiener Kalsbach, gesammelt			
von einer Kinderschule in der Hülsbeck	1	—	—
Gesammelt bei dem diesjährigen Schützenfeste	50	—	—
„ von der Schützengesellschaft am Brill	19	25	6
„ bei einem Adlerschießen bei Wirth			
Leintop	—	25	—
Wegen eines Spasses, der bei Gelegenheit			
des Schützenfestes am Brill Statt			
fand, 5 Sgr., wozu Einsender 10 Sgr.			
beigelegt	—	15	—
Von Fuhrmann F. W.	—	15	—
Gesammelt bei einem Abendessen bei Wirth			
Boigt auf der Hardt	3	1	4
Von einigen Freunden der Armen bei einem			
Abendessen im Hause des Hrn. Ferd.			
von Poppel gesammelt	2	21	—
Von einem Abendessen in der Gesellschaft			
Concordia	4	6	—

	Thlr.	Sg.	Pf.
Von der Stiftungsfeier der Kranken- und Sterbe-Auflage bei Wirth Brechtfeld	4	15	3
„ dem Gatherverein bei der Geburtsfeier Sr. Maj. des Königs	2	1	8
„ dem Isländer-Verein desgl.	1	16	8
Wegen schnellen Fahrens	—	10	—
Gesammelt am Vorabend des Königs-Geburtstags bei Wirth Joh. Heyder	1	7	6
Von C. W. jr. wegen Hülfeleistung beim Brande	—	23	1
„ W. J. desgl.	—	23	1
Durch Hrn. Polizei-Commissair Herring von Herren C. & W. Altgelt wegen eines Fuhrmanns	5	—	—
„ denselben	—	10	—
Wegen eines zurückgezogenen Spieles	—	5	—
Spielesfenning von P. und G.	—	5	—
Gesammelt beim Wirth vom Rath aufm Dorrenberg	4	7	—
Gesammelt bei einem Abendessen bei Wirth Küpper am Johannisberg	2	20	—
Gesammelt in der Gesellschaft Eintracht	3	21	6
Von der Auflage bei Wirth Wilken	—	15	—
„ einigen Bäckermeistern bei einem Abendessen	1	26	—
„ von einem Ungenannten wegen einer Geburtstagsfeier 4 Kronthlr. oder	6	8	—
„ dem Drucker- und Formenstecher-Verein bei der Jahrestagsfeier	6	17	2

	Thlr.	Sg.	Pf.
Von einem Ungenannten	1	25	6
„ F. M	—	15	—
„ Herren Gebrüder F. P. & G. Sch.	46	20	—
An Beitrag einer Rechnung an die Armen- Anstalt	—	26	—
Von Mehreren zur Schulden tilgung	3	15	—
„ „ „ „	2	15	—
„ einer braven Frau	2	—	—
Gesammelt bei Wirth Schröder am Döp- persberg	1	22	4
Von Ungenannten	8	15	—
„ „	2	—	—
Aus der Armenbüchse auf dem Personen- stands-Büreau	11	10	—
Von G. B.	1	—	—
„ einem Ungenannten	—	12	6
„ F. W. Br.	2	—	—
„ A. Sch.	1	—	—
„ M. Gottesheller	—	3	—
„ einem ungenannten Wohlthäter	22	20	—
„ mehreren Ungenannten	2	11	—
„ „ „	1	5	—
„ Polizeidiener Lohhoff	—	5	—
„ Hrn. Notar Lüzeler, Honorar für die Abhaltung eines Mobilien-Ver- kaufs	7	10	—
„ F. Z.	2	—	—
„ einem hier gestifteten Bürger-Verein	4	—	—

	Thlr.	Sg.	Pf.
Durch Herrn Gerichtsvollzieher Stöcker wegen Schlichtung einer Streitsache zwischen N. und D.	—	13	—
Wegen Auslösen eines Pferdes	10	—	—
Von einem Ungenannten	—	15	—
" " "	—	5	—
" " "	1	—	—
Gesammelt beim Stiftungsfeste der Schuh- machermeister-Auflage	3	14	6
Gesammelt beim Stiftungsfeste der Gesell- schaft Genügsamkeit	20	—	—
Von einem Ungenannten	1	17	—
An Ertragabe von W. W.	4	—	—
Von W. N. Prämie für bewiesenen Ret- tungseifer bei einem Brandunglück	—	12	—
" H. desgleichen	—	12	—
" Ungenannten durch Herrn Provisor Thomas	3	13	—
" Hrn. P. d. W. Ertragabe	15	—	—
" einem Messbesuchenden	1	—	—
" Wirth B. wegen streitigen Spiels	—	25	—
" der Auflage bei Witwe Ditzel	1	17	—
" einem Abendessen der Kranken-Auflage bei Wirth Fr. Erken	1	15	—
Wegen entwendeten eisernen Bänden	1	15	—
Von N. Prämie wegen Hilfsleistung bei einem Brande	—	25	—
" J. C. W. desgl.	—	20	—

	Thlr.	Sg.	Pf.
Von Hrn. P. D. E. wegen Vermiethung	3	25	5
Wegen angebotenen aber verweigerten Trink-			
geldes	—	20	—
Gesammelt bei Wirth H. auf einer Hochzeit	1	1	4
Von F. wegen Vergleichs	—	7	—
„ Wirth Windgassen in einem freunds-			
lichen Zirkel gesammelt	—	18	9
„ einem Ungenannten	—	7	6
„ „ „ mit dem Postzeichen			
„ „Elberfeld“	100	—	—
„ der Stiftungsfeier der Gesellschaft			
Harmonie	25	1	8
„ mehreren Ungenannten	11	10	—
„ Sch. Prämie wegen Hülfe bei Löschung			
eines Brandes	—	12	5
„ einem Ungenannten	1	—	—
Bei dem Stiftungsfeste des „Musik=Ver-			
eins“ gesammelt	8	12	—
v. D. E. a. D. durch K.	—	10	—
Von P. E.	—	10	—
Wegen nicht erlaubten Schießens und			
Feuerwerks	21	6	—
„ Entlassung einer Dienstmagd nach			
Ronsdorf	2	—	—
„ eines Begräbnisses	—	12	—
Gesammelt bei einem fröhlichen Mahle bei			
Conditor Fr. Bornmann auf der			
Friedrichsstraße	2	10	6
Von J. B. H. Gottesheller	—	12	6

	Thlr.	Sg.	Pf.
Von A. H.	—	1	—
„ J. W. P. S.	15	—	—
Aus einer verschlossenen Büchse bei Wirth Heyder	1	5	—
Von Marktmeister Siebert von einem Fuhr- mann wegen defraudirten Marktgeldes	—	9	—
„ P. C. J. Gottesheller	—	3	—
Gesammelt beim Stiftungsfeste im ältern Auer-Verein	4	5	—
Von Hrn. H., weil er verhindert war, das Armen-Concert zu besuchen	1	—	—
„ H. R. in G.	1	—	—
„ Herrn J. F. W. J. S. Ertragabe	68	—	—
Gesammelt beim Stiftungsfeste der Gesell- schaft „Eintracht“	8	2	—
An Ertragaben	21	1	—
Von Polizeidiener Spiecker wegen streiti- gen Spiels	—	10	—
Wegen geschlichteten Streites zwischen einem Meister und seinem Gesellen	1	—	—
Gesammelt bei einem Abendessen bei Wirth Overmann	1	24	—
Durch Herrn Polizei-Kommissair Schnabel aus den verschlossenen Büchsen in den hiesigen Gesellschaften, Gasthöfen und Wirthshäusern	24	25	—
Wegen Verloosen eines Gemäldes	3	—	—
Gesammelt von einer heiteren Abendgesell- schaft bei Wirth Ehrmann am Brill	4	10	—

	Thlr.	Sg.	Pf.
Wegen Marktstreitigkeiten	—	3	—
Von Ungenannten	—	5	2
Gesammelt bei einem Abendessen bei Wirth Kumpel	3	26	5

Folgende Collecten wurden in diesem Jahre hier abgehalten:

	Thlr.	Sg.	Pf.
1) Reformirte Kirchen = Collecte zur Ausführung des Neubaus der Kirche der evangelischen Gemeinde zu Niedermam- bach im Kreise Neuwied brachte auf,	15	28	1
Lutherische desgl.	4	—	4
2) Allgemeine Haus = Collecte für die Hinterlassenen der in der Kohlengrube Ge- lay bei Aachen umgekommenen 63 Berg- werkarbeiter	65	22	8
Außerdem in nicht cassenmäß. Mün- zen circa	7	—	—
Besonders wurden noch eingesandt	7	—	—
3) Reformirte Kirchen = Collecte (zu Ostern) für die Freitische unvermögen- der Studirenden in Bonn	20	7	—
Lutherische desgl.	7	18	—
Katholische desgl.	4	6	3
Jüdische desgl.	1	23	6

	Thlr.	Sg.	Pf.
4) Reformirte Kirchen = Collecte zur Verbreitung der Bibel	16	22	11
und in nicht cassenn. Münzen circa	—	18	—
Lutherische desgl.	5	20	3
5) Haus = Collecte bei den katholischen Einwohnern für die katholische Gemeinde zu Dierdorf, im Standesgebiete Neuwied	5	20	8
6) Evangelische Haus = Collecte zur Erbauung eines Bethauses für die evangelische Gemeinde zu Gablonz in Böhmen	18	6	11
und in nicht cassenn. Münzen circa	2	—	—
Reformirte Kirchen = Collecte zu gleichem Zwecke	3	2	4
Lutherische desgl.	2	28	1
7) Katholische Haus = Collecte für die Ausbesserung des Domes zu Cöln . . .	—	29	—
do. Kirchen = Collecte	2	21	3
8) Evangelische Haus = Collecte Behufs Erbauung einer eigenen Kirche für die evangelische Gemeinde zu Meschede, Re- gierungs = Bezirk Arnsberg	21	8	2
außerdem in nicht cassenn. Münzen circa	2	—	—
Reformirte Kirchen = Collecte zu ähnlichem Zwecke	14	19	—
Lutherische desgl.	6	12	—
9) Katholische Haus = Collecte für die katholische Gemeinde zu Bellmücke, Regie =			

rungsbezirk Köln, Behufs Neubau der
dieselbst abgebrannten Wohnung des
Beneficiaten 3 27 9

do. Kirchen=Collecte 2 2 —

10) Katholische Haus=Collecte für die
Gemeinde Sammelshofen zum Neubau
der kathol. Kirche zu Kaltenborn im
Kreise Akenau 3 19 11

11) Reformirte Kirchen=Collecte (am
ersten Sonntage nach dem 18. Octb.)
für die Freitische unvermögender Stu-
dierenden in Bonn 4 4 3

Lutherische desgl. 2 3 1

Katholische desgl. 4 2 6

Jüdische desgl. 1 18 —

12) Reformirte Kirchen=Collecte für
die Pensions-Anstalt der Witwen und
Waisen von Elementar=Schullehrern 3 10 7

Lutherische desgl. 1 23 2

Katholische desgl. 2 8 8

13) Katholische Haus=Collecte für die
nöthige Einrichtung eines neuen Kir-
chengebäudes in der Gemeinde Rade-
vorm Wald und zur Abtragung der
sie noch drückenden Bauschulden . . 102 19 7

do. Kirchen=Collecte 4 13 6

Außerdem kamen noch durch frei-
willige Beiträge für die durch ein

Brandunglück am 24. August hart
betroffenen Einwohner der Stadt

Lütz ein 19 12 —

Ein erfreulicher Beweis fortwährender wohlthätiger und gemeinnütziger Gesinnung hiesiger Bewohner stellte sich in diesem Jahre bei denselben besonders heraus.

Schon im vorigen Herbst war bei den evangelischen Einwohnern eine zweite Collecte für den Neubau der katholischen Kirche eröffnet, deren Anfang nicht ungünstig war. Dieselbe konnte im Laufe des Winters nicht fortgesetzt werden. Im Mai d. J. versammelten sich die Mitglieder des Kirchenraths und begannen nach einer erneuerten Aufforderung die Fortsetzung dieser Collecte, welche das erfreuliche und unerwartete Resultat lieferte, daß bei 2000 Thlr. noch einmal größtentheils von einem Theile jener Bewohner einkam, der bereits früher 12000 Thlr. zu diesem Zwecke gespendet hatte. — Gott segne diesen neuen Bürgerinn eines edlen Wohlthuns!

Auch auswärtige edle Wohlthäter bezeugten in schönster Weise ihre Theilnahme diesem wichtigen Unternehmen. Die Namen der hochherzigen Geber zu nennen, verbietet Bescheidenheit und Dankbarkeit; sie werden aber in den Annalen des Kirchenbaues im ewigen Andenken bleiben.

Gegründete Hoffnung bleibt es, das Werk so vollendet zu sehen, daß im kommenden Jahre es für den erhabenen Zweck wird brauchbar seyn.

Folgende Legate, Vermächtnisse und Geschenke, welche hier in Dankbarkeit erwähnt werden, wurden den nachstehenden Instituten in diesem Jahre zu Theil:

- 1) das Vermächtniß der verstorbenen gewerblosen Anna Catharina vom Bauer 300 Thlr. pr. Cour. an die reformirten Armen.
- 2) Das Legat der verstorbenen Anna Maria Hagelstiepen von 100 Thlr. an die reformirten Armen, so wie auch eins von demselben Betrage an die katholischen Armen.

Ferner vermachte dieselbe an die lutherische Gemeinde:

- a) 1000 Thlr. mit der Bestimmung der Zinsen zur Anschaffung kirchlicher Gesang- und Lehrbücher für die ärmsten und dürftigsten Confirmanden, und
 - b) 1700 Rthlr. oder 1308 Thlr., mit Bestimmung der Zinsen für heimliche und verschämte Hausarmen der ev. lutherischen Confession.
- 3) das Geschenk des Herrn Joh. Peter Fudickarsen., bestehend in seiner Rathhausbau-Aktie von 500 Thlr., an die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, mit der Bestimmung, daß, so lange er lebt, die Zinsen als Beitrag für die Armen-Anstalt angesehen werden,

nach seinem Tode aber das Capital sammt Zinsen desselben als stehendes Capital verbleiben soll, und
4) das Vermächtniß des Georg Heinrich Bramesfeld von 50 Thlr. an die Rheinische Missions-Gesellschaft.

Die Bergische Feuer-Versicherungs-Anstalt erhielt in diesem Jahre einen Zuwachs an ihrer Versicherungssumme von hier neu versicherten Gebäulichkeiten von Thlr. 48,500 = —

Die bereits bestandenen Versicherungs-
summen wurden erhöht mit . . Thlr. 125,000 = —

Zusammen Thlr. 173,500 = —

Das ganze Versicherungs-Quantum für
Elberfeld Ende 1833 beträgt 4,304,850 = —

Summa Thlr. 4,478,350 = —

Hievon kommt in Abzug
a) der Betrag von den ausgetretenen
Gebäulichkeiten . . Thlr. 106,900
b) durch Verminderung „ 18,550
Thlr. 125,450 = —

Mithin beträgt die ganze Versicherungs-
summe Ende 1834 4,352,900 = —

Die Vaterländische Feuer = Versicherungs-Gesellschaft hielt ihre eilfte General-Versammlung am 19. Februar, unter dem Vorſiße des Herrn August von der Heydt, und war Herr W. Wortmann Protocollführer.

Der Herr Direktor Willemſen gab Bericht über den Stand des Geſchäftes, woraus ſich Folgendes ergibt:

Neben dem Gewährlei-		
ſtungs-Kapital von . .	Thlr. 1,000,000	— Egr.
eine Haupt-Prämien-Reſerve		
von 1833 auf 1834 zu über-		
tragen, von	"	56,332 19 "
und eine Reſerve für noch		
ſchwebende Reklamationen		
aus 1833 auf 1834 von	"	14,005 3 "

Im Jahre 1833 verfiel, nach beſonderm Abſchluß, weniger an Prämie als ſich an Schaden und Koſten pro 1833 ergibt: Thlr. 77,000.

Es ſtellte Herr August von der Heydt, als Aktio-nair, den Antrag, daß die nach Beſchluß voriger General-Versammlung pro 1. April 1834 zu vertheilende Divi-dende aus 1832, zurückbehalten werden möge, biß der aus dem Jahre 1833 hervorgegangene Verluſt wieder ausgeglichen ſey. Dieſer Antrag wurde zwar von Ei-

nigen unterstützt, jedoch von der Mehrheit nicht angenommen. *)

Der Gang des Geschäfts ist im Uebrigen befriedigend, indem dasselbe in angemessener Ausdehnung fortschreitet.

Es traf den Herrn P. E. Peill die Reihe, bei dem Collegium der Direktion auszutreten, derselbe wurde jedoch einhellig wieder gewählt, und sein Stellvertreter Herr Wilhelm Wittenstein bestätigt.

An die Stelle des heimgegangenen Herrn Wilhelm Troost sen., wurde Herr F. A. Jung Sohn zum Mitgliede des Direktorialraths gewählt, so wie Herr Ernst Eugen de Weerth zu dessen Stellvertreter gewählt und bestätigt.

Verwendung pro 1834: Aus dem Fond für gemeinnützige Zwecke:

an die Sonntags-Freischule für angehende	
Handwerker	Thlr. 120
„ „ Sonntags-Frei-Zeichnen-Schule	„ 30

Der Herr Peter Willem sen, Direktor und General-Agent der Vaterländischen Feuer-Versicherungsgesellschaft, gab seiner in den Annalen für 1833 (Seite 124) bereits erwähnten Stiftung, die in der nachstehenden Urkunde näher ausgesprochene Bestimmung :

*) Siehe Beschluß vom 5. Februar 1831 (Annalen 1831 pag. 60 u. 61) und Protocol vom 4. Februar 1832 (Annalen 1832 pag. 49 u. 50).

„Unter den vielseitigen Beweisen einer mit dankbarem Gemüth aufgenommenen ehrenden Freundlichkeit, feierte ich am 18ten dieses Monats das Fest meiner silbernen Hochzeit.

Aus dem ansehnlichen Kreise der Mitfeiernden wurden hundert und fünfzig Thaler zu meiner Verfügung gestellt, Behufs einer von mir angedeuteten dauernd gemeinnützigen ansprechenden Bestimmung; und dazu, aus einem andern Kreise Befreundeter weitere Mittel, so daß ich über

Drei hundert Thaler

verfügen kann, und hiemit wie folgt verfüge.

Es werden diese drei hundert Thaler preuß. Courant, nach gesetzlicher Vorschrift sicher, und Zinsen tragend angelegt. Die erste Anlage ist durch mich selbst vollzogen in den drei Staatsschuldscheinern N^o 62147, N^o 80268, N^o 93191, jeder von hundert Thalern.

Wenn diese drei Schuldverschreibungen oder eine derselben in Folge Allerhöchst vorgeschriebener Verloosung eingezogen und eingelöst werden oder wird, so soll deren Produkt immer wieder in Staatsschuldscheinern, so lange diese bestehen, dann aber in das an deren Stelle tretende Papier, und bestände dergleichen nicht, wie vorerwähnt sicher angelegt werden.

Eine Abweichung von dieser Bestimmung zieht den Verlust der Stiftung nach sich, und verfallen die drei hundert Thaler Kapital im Falle einer solchen Abweichung, mir, meiner Frau, oder dem Ältesten aus unsern nächst berechtigten Erben.

Das Curatorium über diese

Stiftung

von

Peter Willemsen und Johanna Scholten

— geboren in Meurs —

am Tage ihrer silbernen Hochzeit,
den achtzehnten November achtzehn hundert drei und dreißig,
soll bestehen aus dem jedesmaligen Oberbürgermeister der
Stadt Elberfeld und den zwei ältesten fungirenden Ver-
waltern bei der städtischen Central-Wohlthätigkeits-Anstalt;
wenn diese Anstalt aufhören sollte, so treten an die Stelle
der genannten Verwalter, die zwei ältesten Stadträthe
oder Stadtverordnete.

Die Zinsen von diesen drei hundert Thalern, sollen
wie folgt, verwandt werden:

Unter dem Voritze des Oberbürgermeisters oder eines
durch denselben delegirten Beigeordneten, versammeln sich
die Verwalter der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt jährlich

am zwanzigsten October

und erscheinen vor denselben die Armen-Kinder, welche
die Unterstützung der Anstalt genießen; bestände diese
nicht mehr, dann überhaupt die Armen-Kinder der Stadt
vor dem benannten Curatorium.

Auf den Antrag desjenigen, welcher mit der ober-
Bewachung des Lehrfaches beauftragt ist, wird dem Knaben
im Alter von zehn bis zu vollendeten fünfzehn Jahren,
welcher sich während des bis dahin verfloßenen letzten
Jahres, nach den Zeugnissen des betreffenden Lehrers, des
Haus-Vaters und des Sekretairs der Anstalt, in aller
Beziehung am Besten betragen hat, ein Prämium im Be-

lauf der Zinsen des oben benannten Stiftungs-Kapitals von drei hundert Thalern zuerkannt: in der Art, daß dieses Geld bei der städtischen Sparkasse auf den Namen des für das Geschenk würdig befundenen Knaben unter Bezeichnung des Ursprungs und des Zwecks, niedergelegt und verzinst werde, bis dahin, daß dieser Knabe irgend ein Handwerk beginnt, wo dann das, in seinem, bei dem Curatorium im Verwahr befindlichen, Sparkassen-Büchlehen, stehende Guthaben, durch den Vorstand der Wohltätigkeits-Anstalt — oder wenn diese nicht mehr bestehen sollte, durch das Curatorium verwandt werden soll, zur Anschaffung des ihm erforderlichen Handwerks-Geräths.

Unwürdigkeit zur Zeit des vorbestimmten Genusses, macht des Anspruchs darauf verlustig. Der Vorstand der Anstalt — oder wenn dieser nicht mehr bestehen sollte, das Curatorium — entscheidet darüber und über die anderweitige Verwendung der in solchem Falle ihr wieder anheim fallenden Summe, im Sinne der Stiftung; wie auch, wenn durch den Tod vor der vorgesehenen Zeit des Beziehens, eine solche ihr wieder anheim fällt.

In beiden Fällen soll zunächst der Knabe berücksichtigt werden, dem bei der Zuerkennung das zweite Zeugniß der Würdigkeit erteilt wurde.

Zu dieser, ihrer Bestimmung nach freundlichen, kleinen Feier, ist gewählt

der zwanzigste October,
als der Tag,

an dem Seine Königliche Hoheit unser geliebte Kronprinz in dem allgemeinen Armenhause — zu dem Er im Jahre 1825 den Grundstein legte, — umgeben von

den Dürftigen: Kinder und Greise, — mit so ernster als gemüthreicher Theilnahme, Alles besichtigte und prüfte, was zu dem Wesen der Anstalt gehört.

Ich mache die Stiftung zu diesem Zweck, weil ich gern dazu beitragen möchte, daß dieser Moment, der alle Anwesende tief ergriff, auch durch ein sinnliches Zeichen in der Erinnerung festgehalten werde.

Der hochgestellte Fürst trat in den Kreis der Dürftigen des Volks, — und wohllicher erscheinen ihnen seitdem die reinlichen Säle, die Er mit Wohlgefallen betrat, und besser schmeckt ihnen nun ihre Kost, die Er lobend mit genoß.

Gott segne den geliebten Fürsten, den treuen Sohn!

Ich bitte Ew. Hochwohlgeboren, diese Stiftung für die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, respective für die Armen der Stadt Elberfeld, anzunehmen, und mir das gültigst aussprechen zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebener

(gez.) P. Willem sen,

Direktor und General-Agent der Vaterländischen

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Elberfeld, am 30. November 1833.

An

den Königl. Oberbürgermeister,

Ritter u., Herrn Brüning,

Hochwohlgeboren."

*

*

*

Es erfolgte die dankbar anerkennende höhere Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Bodelschwingh, d. d. Coblenz, am 25. December 1834, und steht zu hoffen, daß, nach dem Wunsche des wohlmeinenden Gebers, andere unserer den Armen wohlwollenden Mitbürger, sich dieser, in ihrem Entstehen wie in ihrer Bestimmung sinnigen, Stiftung anschließen.

Hinsichtlich der Rheinisch-Westind. Compagnie wird Folgendes bemerkt:

Der im Januar vollzogenen 1. Vertheilung von 5 Prozent aus dem Capitalfond der Compagnie, folgte bereits im Juli die 2. Dividende von gleichem Betrage, und im Dezember wurde die 3. Vertheilung von ebenfalls 5 Prozent angekündigt. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wird es den fortgesetzten Bemühungen der Verwaltung gelingen, das so schwierige Geschäft der Liquidation eines vielverzweigten überseeischen Handelsinstituts schon im nächsten Jahre, in den wesentlichsten Theilen zum Schlusse zu führen.

Das Königl. hohe Ministerium des Innern für Handel- und Gewerbe-Angelegenheiten bestätigte mittelst Rescripts vom 18. März die statutmäßig vorgenommene Wahl neuer Mitglieder und Stellvertreter für die Handelskammer,

a. als Mitglieder:

die Herren Daniel von der Heydt und
H. W. von Carnap; und

b. als Stellvertreter:

die Herren Friedrich Bockmühl,
Eduard Troost und
Friedrich Böddinghaus.

Die hier bestehende Rindvieh=Asssekuranz=Gesellschaft für das Kirchspiel Elberfeld hielt an ihrem Jahrestage, am 3. April, gemäß S. 16 der Statuten, ihre Jahres=Versammlung, in welcher Rechnung über Einnahme und Ausgabe abgelegt, und die Wahl des neuen Vorstandes vorgenommen wurde.

Die Einnahme betrug	248 Thlr.	9 Sgr.	2 Pf.
„ Ausgabe	„ 239 „	16 „	1 „

Mithin blieb Bestand 8 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf.

Die Ausgabe war durch 7 Stück gefallenes Vieh, durch Remuneration des Thierarztes und durch einige Verwaltungskosten erwachsen.

Es wurden neu erwählt:

als Deputirte:

für die Holz- und Eichholzer Rotte	Andr. Krombach,
„ „ Steinbach=u. Arrenberger	„ F. P. Hecker,
„ „ Mirker	„ Joh. Osterrath,
„ „ Katernberger	„ W. Baumeister,
„ „ Uellenthaler	„ Joh. Scherer,

für die Distelbecker Rotte Jac. Heider,
" " Dorper " Pet. Müller.
" " Hülsbecker " Andr. Ehrmann,
als Führer vorfallender Rechtsstreitigkeiten, und zwar

a) als Deputirte:

Pet. Wülfing in der Mirke und

Joh. Heider jun., und

b) als deren Stellvertreter.

Joh. Huppertsberg und

Peter Heider vorm Arrenberg.

als Buchhalter:

J. P. Jungenhaus, und

als Thierarzt

verblieb H. Paffrath.

Es waren 13 Stück Vieh neu eingeschrieben, und
7 waren abgemeldet.

Der durch die Kluse, nächst der Wupper führende
Weg wurde, weil er viele gefährvolle Stellen dargebo-
ten, überall verbessert und so umgeschafft, daß er jetzt
als ein angenehmer Spaziergang sehr benutzt wird, und
dies um so mehr, da er auch dem Auge eine der schönsten
Ausichten gewährt.

Einen wichtigen Platz in unsern Annalen nimmt die
Errichtung des

L a n d g e r i c h t s

in diesem Jahre ein, über dessen Verleihung, Installation

ic. hier, wenn auch den Bürgern baldigst eine ausführlichere Beschreibung mitgetheilt wird, ein Näheres folgt.

Dem lange und so sehnlichst gefühlten Bedürfnisse einer eigenen Rechtspflege für unsere Stadt abzuhelfen, hatte der Stadtrath den Herrn Stadt- und Commerzienrath August von der Heydt und den Ober-Bürgermeister zu Abgeordneten erwählt, um sich nach Berlin zu begeben, und das von des Königs Majestät zu ersuchen, was zu erlangen schon seit dem Jahre 1812 in den Bitten und Wünschen der Bürger Elberfelds enthalten war.

Schwierig war der Auftrag, doch das Gesuch ward erfüllt, indem Se. Majestät der König die Bitte Allergnädigst gewährte, und der Stadt Elberfeld das nachgesuchte Landgericht verlieh.

Die Kunde über den erfreulichen Erfolg ihrer Sendung, traf schon am 12. Mai hier ein, und öffentlich wurde es verkündet, daß des Königs Majestät Allergnädigst geruht haben, die Wünsche Ihrer treuen Elberfelder zu genehmigen, und die

Errichtung eines Landgerichts für die Stadt und Umgegend zu bewilligen. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht durch die ganze Stadt verbreitet, und den höchsten Enthusiasmus über diesen neuen Beweis der väterlichen Liebe und Gnade des allgeliebten Königs erregt. —

Die Deputirten reisten am 12. Mai von Berlin ab, und trafen unerwartet schnell, sich der ihnen zugedachten solennellen Einholung entziehend, am 16. n. M. Abends hier wieder ein. Am Tage ihrer Abreise hatten sich dieselben eines gnädigen Schreibens des Königl. Geheimen

Staats-Schatz-Ministers Herrn Grafen von Lottum Erc. zu erfreuen, in welchem ihnen die Verleihung des Landgerichts durch die Gnade Sr. Majestät vorläufig notifizirt wurde.

Der Schützenverein brachte ihnen noch am nämlichen Abende glänzende Serenaden, und um dieses, für unsere Vaterstadt so höchst erfreuliche Ereigniß auf eine recht würdige Weise zu feiern, waren in den Gesellschaftslokalen Casino, Erholung und Börsenhalle, Feste veranstaltet worden. Bei allen diesen Festen ward mit dem wärmsten, liebevollsten und ernstesten Danke Sr. Majestät, so wie Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Ehrfurcht gedacht, die die Errichtung eines Landgerichts in Elberfeld, der Stadt und den Kreisen Elberfeld, Lennep und Solingen so königlich als liebevoll gewährt hatten. Nichts störte die Freude in den so zahlreichen Kreisen, wo ein Jeder, gleichsam wie bei einem großen Familienfeste, sich den frohesten Gefühlen, gleichwie im eigenen Hause, und wie bei den Seinigen hingab. Trinksprüche, dem Könige, dem Thronfolger, imgleichen dem hohen Ministerium, der Königl. Regierung, und dem zum Präsidenten derselben ernannten Herrn Grafen von Stolberg, in höchster Begeisterung und unter dem größten Jubelrufe dargebracht, — würzten das Mahl, und für die Armen wurde reichlich gespendet.

Dem Herrn Justiz-Minister von Kamptz Erc. war inzwischen mittelst höchster Kabinetsordre vom 12. Juni die Organisation des neu zu errichtenden Landgerichts übertragen worden, und Seine Fürsorge war es, die Eröffnung desselben zu beschleunigen, wes Endes Se. Erc. dem Königl. Appellations-Gerichts-Rathe Herrn Hoffmann zu Cöln den Auftrag ertheilte, sich hieher zu

begeben, um die zur Einsetzung jenes Gerichts nöthigen Lokalien in Augenschein zu nehmen, welcher denn auch im Monat Juni hier eintraf, und zweckmäßige Lokalien dafür ermittelte. —

Nachdem derselbe nun, als Ministerial-Commissarius, solche Anordnungen getroffen, daß die durch die Großmuth und die Gnade Sr. Majestät des Königs verliehene Wohlthat in Erfüllung treten konnte, erschien der unvergeßliche Tag der Installation des Landgerichts,

der 24. November.

Würdig begann die Bürgerschaft dieses Dankfest. Die Glocken sämtlicher Kirchen läuteten es von 7 — 8 Uhr Morgens ein. Gegen 10 Uhr versammelten sich auf dem Rathhause der Herr Regierungs-Präsident Graf von Stolberg, die Deputation der Königl. Regierung, in den Personen des Herrn Ober-Regierungsraths Klinge, und des Herrn Regierungsraths Fasbender, sämtliche Beamten des hohen Gerichtshofes, der Königl. Landrath des Kreises, Herr Graf von Seyffel d'Alir, so wie die verschiedenen Autoritäten der hiesigen Stadt und die der umliegenden zum hiesigen Landgerichte gehörenden Städte, nebst einem großen Theile der Bürgerschaft. Von hieraus begab sich dieser feierliche Zug nach der ev. luth. Kirche, in welcher der Herr Pastor Hülsmann eine der Feier gewidmete, sehr gediegene Predigt über den Text: Psalm 85, 10 — 14, hielt.

Nach dem Gottesdienste, welchen ein Te deum laudamus unter dem Geläute der Glocken beschloß, begab sich der ganze Zug nach dem neuen Rathhause zurück, woselbst der Assisensaal geschmackvoll eingerichtet wr.^v

Hier geschah nun in einer öffentlichen Plenar-Sitzung die förmliche Installation und Eröffnung des Königl. Landgerichts; das ganze Landgerichts-Personal war in feierlicher Amtstracht. Der Herr Präsident Hoffmann, in seiner Eigenschaft als Ministerial-Commissarius, eröffnete die Sitzung mit einer tief durchdachten Rede, in welcher er besonders den wichtigen und heiligen Stand der Richter, der Beamten des öffentlichen Ministerii und der Anwälte schilderte, vereidete sodann feierlichst die Letztern sämmtlich und alle jene Mitglieder des Gerichts und der Staatsbehörde, welche ein neues Amt übernommen hatten. Dem Herrn Ober-Prokurator Wingender wurde demnächst das Wort übergeben. Auch dieser sprach in den herzlichsten Worten von der hohen Bedeutsamkeit des Richteramts und der der Stadt Eiberfeld und der Umgegend durch die Gnade Sr. Majestät des Königs verliehenen Wohlthat. — Hierauf wurde der Gerichtshof für eröffnet erklärt. — Demnach stand der Advokat-Anwalt, Herr Justizrath Diederich auf, und sprach, von seinen Herren Collegen dazu aufgefordert, über die hohen Pflichten seines Standes.

Der Handelsgerichts-Präsident, Ritter ic., Herr Feldhoff brachte hierauf, Namens der Mitglieder, dem neuen Gerichtshof seinen collegialischen Gruss, und das Schlusswort übernahm der Oberbürgermeister, indem er ebenfalls, Namens der Bürgerschaft, die Beamten des Landgerichts „willkommen“ hieß.*)

*) Sämmtlich gehaltene Reden sind in dem Werkchen: »Die Gerichtsverfassung der Stadt und des Landgerichts-Bezirks Eiberfeld vom 16. Jahrh. bis auf die neueste Zeit,« enthalten.

Nachdem nun diese feierliche Handlung beendet war, wurde vom Balkon des Rathhauses, dem auf der Straße zahlreich versammelten Volke, unter Pauken- und Trompetenschall verkündigt, daß der hochwichtige Akt der Installation des Königl. Land-Gerichts vollzogen sey, — und dem hochoherzigen Verleiher desselben, Sr. Majestät dem Könige und dem Königl. Hause ein dreifaches jubelndes „Lebe hoch“ gebracht. Demnach wurde von dem zahlreich sich versammelten Musik-Corps des hiesigen Schützen-Vereins das Volkslied „Heil Dir im Siegerkranz“ vorgetragen.

Nach diesem Aktus begleiteten die Anwesenden die Königl. Justiz- und Landgerichtsbeamten zum Königl. Justizgebäude, und Letztere nahmen von demselben förmlichen Besitz. — Sowohl auf dem Rathhause, wie auch Justiz-, dann auch an einigen andern Gebäuden wehten die Nationalfahnen.

In den Sälen des Casino's hatten sich die Festgenossen, etwa 250 an der Zahl, zu einem Mittagmahle versammelt; eine Reihe von Toasten, aus dem Munde verehrter Männer ausgesprochen, wurden mit Enthusiasmus aufgenommen. —

Im Hintergrunde des großen Saales im Casino war eine Bühne errichtet, und bei dem Gesange des Volksliedes „Heil Dir im Siegerkranz“ ward der Vorhang geöffnet, und die prachtvoll gezierte Büste Sr. Majestät des Königs stellte sich dem Auge bewunderungswürdig dar. —

Nach einem dem Königl. Landgerichte dargebrachten Toaste wurde der Vorhang dieser Bühne abermals geöffnet,

und jetzt zeigte sich ein Transparent, in welchem zwischen den Emblemen der „Justitia“ und dem „Löwen“, dem städtischen Wappen, von einem brillantenen Feuer erleuchtet, die Worte standen:

„Willkommen unsern neuen Mitbürgern!“

Erst spät am Abend wurde die Tafel aufgehoben. —

Das Casino und mehrere andere Gebäude waren am Abend schön beleuchtet, und dieser, sowohl für die Bewohner Elberfelds als der Umgegend, so wichtige Tag, war ein wirkliches Volksfest zu nennen. —

Unverkennbar war die innigste Liebe an die heilige Person Sr. Majestät des Königs, die sich überall laut und rein äußerte. —

So lasse Gott denn lang und hoch den König leben!

Um in unsern Annalen es auch aufzubewahren, aus welchem Personal das Königl. Landgericht gebildet worden, möge hier ein Verzeichniß sämtlicher Beamten folgen:

Präsident des Landgerichts: Herr Hoffmann.

Räthe: H. von Gerolt (zugleich Präsident in der 2. Kammer), von Bertrab, Gräff (Instruktionsrichter), Klostermann (früher hiesiger Friedensrichter, Justizrath) und von Marées.

Assessoren: H. von Rabenau, von Mirbach, Hecker und Schornbaum.

Öffentliches Ministerium.

Herr Wingenber, Ober-Procurator,

„ Simons, 1. Staats-Procurator.

„ Köster von Kösteritz, 2. Staats-Procurator.

Secretariat: Herr Custodis, Ober-Gerichtsschreiber,
" Köhler, 1. Landgerichtsschreiber.
" Abriou, 2. " "

Advokat-Anwälte.

Herr Wolbrecht, Herr Schmitz,
" Diederichs, " Servaes,
" Thour, " Herminghausen.
" Hardung, " Kleudgen.
Herr Rings.

Das Handelsgericht hatte während des Justizjahres von Ende October 1833 bis zur letzten Sitzung im October 1834 überhaupt

796 neue Prozesse auf der Rolle und außerdem noch 32 „überjährige.“ zu erledigen gehabt

828 überhaupt, während die Zahl der Prozesse des Jahres 1833 — 1076 und 1832 — 1145 betrug.

Von jenen 828 Streitfachen blieben nur 17 unerledigt, wovon die älteste vom 9. October sich datirte. —

Es wurden nämlich:

124 Vorbescheide

349 Contradictorische und

344 Contumacial-Erkenntnisse erlassen,

817 Erkenntnisse überhaupt; außerdem wurden

30 Sachen in Folge veranlaßter Vergleiche oder Entfagungen geldscht.

17 Entscheidungseide wurden ausgeschworen und

14 Fallimente erkannt.

Der bisherige Jurisdictionbezirk des Königl. Handelsgerichts wurde nach Allerhöchster Kabinettsordre Sr. Königl. Majestät*) bedeutend erweitert, und zwar auf den nämlichen Umfang, welcher dem hiesigen Königl. Landgerichte zugewiesen ist.

Der 3. August, als der Geburtstag Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs wurde auch in diesem Jahre auf eine sehr ausgezeichnete Weise gefeiert:

Schon am Abend vorher wurde die Losung zum großen Jubelfeste gegeben, mit allen Glocken der Kirchen geläutet, und zahlreiche Bürgervereine lösten auf den Bergen Kanonen und Böller. Die Gesellschaft „Eintracht“ eröffnete, gleich wie im vorigen Jahre, so auch nun wieder, am Vorabende des Festes, dasselbe durch die theatrale Vorstellung von *Clavigo*. Das Stück übertraf jede

*) Diese lautet wie folgt:

»Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 6. d. M. be-
stimme Ich, daß die Competenz des Handelsgerichts zu
»Elberfeld vom 1. L. M. ab über den ganzen Gerichtspre-
»ngel des dortigen Landgerichts sich erstrecke; und haben Sie
»diese Bestimmung durch die rheinischen Amtsblätter zur
»öffentlichen Kenntniß zu bringen, auch Sie, der Justiz-
»Minister, wegen Umleitung der Prozesse und anderer Ein-
»richtungen das Weitere anzuordnen.

»Berlin, den 22. October 1834.

»(gez.) Friedrich Wilhelm.«

»An die Staats-Minister
»Maassen und von Kampff.«

Erwartung, so man an ein Liebhaber-Theater zu stellen das Recht hat. — Auch in der Gesellschaft „Concordia“ war eine Vorfeier veranstaltet, das Lokal war prachtvoll illuminiert, und eine zahlreiche Gesellschaft hatte sich zu einem Festmahle vereinigt.

Am folgenden Tage Morgens 6 Uhr, erscholl von der Gallerie des Rathhauses, unter dem Wehen der Nationalflaggen, eine herrliche Posaunenmusik, die mit dem Donner der Kanonen und Böller abwechselte; um dieselbe Frühstunde ertönte auch vor der Hardt, wo die Gesellschaft „Genügsamkeit“ das Fest angeordnet hatte, ein Hymnus, von einem Chorale begleitet, und eine Festrede wurde gesprochen.

Demnächst versammelten sich um 9 Uhr die Autoritäten der Stadt, mit einem großen Theile der angesehensten Bürger auf dem Rathhause, von wo sie sich nach der ev. reformirten Kirche begaben, in welcher der Herr Pfarrer Kohl eine dem Tage angemessene, gebiegene Predigt hielt. Nach beendigtem Gottesdienste trug das Musikcorps des Schützen-Vereins auf dem neuen Markte mehrere musikalische Stücke vor. —

Im reformirten und allgemeinen Armenhause war den Armen, durch die Mildthätigkeit der Bürger, ein gutes Mittagsmahl zubereitet worden.

Im Saale des Churpälzischen Hofes des Gasthauses des Hrn. Herminghausen, welcher Saal mit Blumen schön bekränzt war, war ein prächtiges Mittagsmahl veranstaltet worden, an welchem die Behörden und viele der achtbarsten Bürger, etwa 100 an der Zahl, Theil nahmen. Ihrer Majestät dem Könige wurde der erste Bechergruß darge-

bracht, darauf dem Erstgeborenen des Königs, und dann Preußens tapfrer Armee. Jauchzend wurden dieselben aufgenommen, und an das dreifache Hoch reichte sich unter Begleitung der Musik das alte und immer neue Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz“, dessen letzte Strophe 2mal stehend und in ehrfurchtsvoller Begeisterung gesungen wurde.

Nach aufgehobener Tafel begaben sich die Festversammelten auf die „Hardt“, wo zahlreich sich die Bürger eingefunden hatten, und sich bei den Vorträgen einer trefflichen Musik vergnügten. Die Freude dieses Festtages wurde leider gegen Abend durch ein in einem Hause auf der Gathe entstandenes Brandunglück gestört, das jedoch ohne große Folgen noch im Entstehen gedämpft wurde. — Abends waren die Promenaden illuminirt, ein schönes Feuerwerk wurde abgebrannt, und im Lokale des Schützenvereins ein Freiball, der zahlreich besucht war, veranstaltet. —

Die Gesellschaft „Genügsamkeit“ hatte diesmal das Fest vor der Hardt auf's Glänzendste begangen. Etwa 70 ihrer Mitglieder hatten sich zu einem Mittagsmahl vereinigt, welches in dem schön dekorirten Saale des Herrn Rittershaus Statt fand. Nachmittags hatte sich eine fast zahllose Gesellschaft hier eingefunden, um das Volksfest zu feiern; das Musikkorps des 8ten Husarenregiments wechselte seine Vorträge ab mit dem Donner der Kanonen, und ein prachtvolles Feuerwerk wurde abgebrannt. Bis zur Mitternachtsstunde war die frohe Menge noch zusammen.

Die Gesellschaft „Erholung“ hatte einen Ball veranstaltet, und in vielen Gast- und Privathäusern hatten sich die Bürger in kleinen Zirkeln zu Freudenfesten vereinigt. —

Auch der „Gather-Verein“, meistens aus Landwehrmännern bestehend, so wie der „Isländer-Verein“ hatten wiederum ebenfalls diesen Tag festlich froh begangen. Die Merkmale der Volksthümlichkeit des Festes waren in diesen Vereinen vorherrschend, indem es sich zeigt, wie in allen Ständen die Liebe, die Ehrfurcht, die Dankbarkeit für den theuersten König so einmüthig, so unverkennbar im Volke sich ausgesprochen. Erhalte Gott uns noch lange den theuren Landesvater!

Am 10. August feierte die hiesige katholische Gemeinde das gewöhnliche Fest des heiligen Laurentius. Die damit verbundene Procession zog in Andacht und stiller Verehrung durch die dazu bestimmten Straßen der Stadt.

Zur Erinnerung des ewig denkwürdigen 18. October, an welchem Tage vor ein und zwanzig Jahren die Völkerschlacht bei Leipzig, Deutschlands Befreiung vom Joch eines fremden Volkes, glorreich hervorrief, wurde auch in diesem Jahre auf der Hardt ein großes Feuerwerk abgebrannt, und die Schützen-Gesellschaft veranstaltete in ihrem dortigen Lokale ein Abendessen und einen Ball.

Am 20. April hatte unsere Stadt das seltene und hier noch nie erlebte Glück, das fünfzigjährige Amtsjubiläum eines seiner Seelsorger zu feiern. Es galt nämlich einem freundlichen, liebenswürdigen Greis, einem rechtschaffenen Verkündiger des Wortes, welcher die Versöhnung predigt; nicht nur einem treuen Hirten der Gemeinde, sondern auch einem Manne des Volkes im edelsten Sinne, der durch seine Menschenfreundlichkeit und Milde alle Herzen, die ihm nahe kamen, für sich und seinen Oberhirten gewann; es galt dem hochwürdigen Pfarrer, Herrn Anton Hermann Kourney.

Er wurde im Jahr 1762 den 19. August zu Meurs geboren, besuchte das dortige Gymnasium bis 1779, und ging dann auf die Universität nach Duisburg, die Er 1782 den 10. Decbr. verließ, bereitete sich vor zu seinem Examen und wurde am 21. November 1783 als Hülfsprediger zu Frankfurt erwählt, und von dort nach Mülheim a/d. Ruhr, als Wochenprediger im Jahre 1786. Hier blieb Er bis 1787, bis ihn die Gemeinde zu Wald zu ihrem Pfarrer berief, wo Er bis 1790 seinem Amte vorstand. Da später die Gemeinde von Nevigés Ihm mit so sehr großer Liebe entgegen kam, so folgte Er dem Besuche derselben, obgleich sich Seine äußerlichen Umstände dadurch wenig verbesserten. Die Liebe war Ihm Alles. — Hier starb Ihm seine liebenswürdige Gattin im Jahre 1798, Heinriette geb. Wiedenfeld, und hinterließ Ihm zwei Söhne und eine Tochter. — Am 16. Februar 1801 wurde Er von Nevigés nach Elberfeld gewählt, wo Er bald darauf Sein

Amt antrat, und im Segen hier arbeitete, wo Er sein Jubelfest feierte.

In dem hohen Maße, in welchem unser höchst verehrte Jubelgreis die allgemeine Stimmung für sich erworben, in eben dem Grade nahm auch Stadt und Gegend in weitem Umkreise, ja selbst das hohe Königshaus einen ehrenden Antheil an dieser Festfeier.

Schon Abends vorher wurde das Fest von 7 — 7 $\frac{1}{2}$ Uhr feierlichst eingeläutet, und an 40 Lehrer der hiesigen Elementarschulen brachten um 8 Uhr dem Jubilar, unter Begleitung von Posaunen, einen Weihgesang, wobei das der Pastorat gegenüber liegende Armenhaus festlich erleuchtet war. Am 21. Morgens wurde das Fest von 6 — 6 $\frac{1}{2}$ Uhr eingeläutet; von 7 — 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ertönte ein Posaunenchoral vom Thurme der reformirten Kirche; um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Jubelgreis durch einen Gesang der Schüler der Pfarrschule unter Leitung ihrer Lehrer vor seiner Wohnung begrüßt; um 8 Uhr überbrachte die Versammlung der Abgeordneten der auswärtigen Behörden, der Glieder des Presbyteriums, eine Deputation der Gemeindevertretung und der Kreis- und Stadtbehörden, welche im Lokale des reform. Armenhauses zusammen gekommen waren, dem Gefeierten den ersten Festgruß, und führten ihn sodann in Begleitung der Gemeindeverordneten, der Glieder der Kreisynode, der Deputirten der Nachbargemeinden, des Stadtraths und der übrigen eingeladenen Festgenossen, in die Kirche, — wo nach dem Gesange der Herr Pastor Wichelhaus ein herzliches, dem Gegenstande der Feier angemessenes Gebet sprach, und der verehrte Jubilar selbst mit seltener Kraft und hoher Würde

eine Predigt hielt. — Nach Beendigung der Predigt und des darauf folgenden Gesanges, wurde der Jubilarus von der Kanzel zu einem prächtigen Sessel geführt, der auf einer Erhöhung des Chors vor das Angesicht der ganzen Gemeinde gestellt war. Im Namen Sr. Majestät des Königs übergab nun der Deputirte der hohen Königl. Regierung zu Düsseldorf, Herr Consistorialrath von Dven, nach einer herzergreifenden Rede, dem Jubelgreis die Insignien des rothen Adlerordens dritter Classe, den Sr. Majestät demselben zur Anerkennung und Belohnung seiner Verdienste um Kirche und Staat Allergnädigst zu verleihen geruht hatten.

Nachdem nun mit erregender Weise noch mehrere Glückwünschungsschreiben eröffnet und verlesen, und mehrere Glückwünschungsreden*) vorgetragen worden, wurde nach dem Schlußgesange der Gemeinde der Jubilar durch die vorgenannten Corporationen zu seiner Wohnung begleitet, wo ihm von vielen Seiten Geschenke, als Zeichen der Achtung und Dankbarkeit überreicht wurden, und namentlich unter Andern der Stadtrath ihm ein silbernes, schön gearbeitetes Service, mit dem Wappen der Stadt verschenkte. — Ein Festmahl im geräumigen Saale des „Casino“, an welchem eine große Anzahl der Herren Geistlichen mit den Herren Deputirten von Coblenz und Düsseldorf, dann die Autoritäten der hiesigen Stadt und der von Barmen, nebst den angesehensten Bürgern von beiden Städten, über 200 Personen,

*) Diese Schreiben und Reden sind in einer Schrift zu Ehren des Jubilars im Druck erschienen.

Theil genommen, gewürzt durch vielfache Toaste und Erinnerungen aus früherer Zeit, beschloß die Feier. —

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hatte ein höchst eigenhändiges Schreiben an den Jubelgreis zu richten geruht, welches bei diesem Mahle vorgelesen wurde. Unbeschreiblich war die innige und begeisterte Freude, die dieses Zeichen höchster Huld und Gnade hervorbrachte.

So verließ denn der Greis gegen Abend die Versammlung, um sich in die Stille zurück zu ziehen, und dieser Tag, der 21. April, war der Stadt zu einem Festtag geworden.

Doch leider entriß uns bald der Tod diesen Ehrenmann. In der Nacht vom 8. auf den 9. October starb derselbe in einem Alter von 72 Jahren. — Er wurde am 11. beerdigt; der Leichenzug war sehr zahlreich und alle höhere Beamten und die angesehensten Bewohner der Stadt schlossen sich demselben an. Hunderte von Menschen strömten herbei, um dem Manne, der in seinen langen Dienstjahren für Religion und guten Bürgersinn so liebevoll gewirkt, und stets im Andenken verbleiben wird, — noch den letzten Abschiedsgruß geben zu können. — Der Superintendent der Synode, Herr Pastor Dr. Heuser von Wuppertfeld, hielt nach dem Leichenbegängnisse eine gehaltvolle Rede in der evang. reformirten Kirche, welche sehr zahlreich besucht war, daß kein Raum darin leer blieb. —
Sanft ruhe seine Asche!

Folgende hohe Personen trafen in diesem Jahre theils in unserer Stadt ein, theils passirten sie dieselbe:

- 1) Am 14. März passirten Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien nebst Gefolge auf der Rückkehr von St. Petersburg nach dem Haag hier durch, und am 21. n. M. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande und höchstbesen Gemahlin nebst Prinzessin Tochter mit Gefolge.
- 2) Am 13. Juni sind Ihre Kaiserliche Hoheit, die Frau Großfürstin von Rußland, Prinzessin von Dranien mit der Prinzessin Sophie Königl. Hoheit nebst Gefolge hier durchpassirt, auf der Reise nach Weimar und Berlin.
- 3) Am 14. Juli trafen Se. Erzbischöflichen Gnaden der Erzbischof von Eöln, Graf Spiegel zum Desenberg, von Berlin kommend, hier ein, und setzten nach einem kurzen Aufenthalte die Reise nach Eöln fort.
- 4) Am 18. Juli passirten Ihre K. K. Hoheit, die Frau Prinzessin von Dranien und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, Tochter Ihrer K. K. Hoheit, nebst Gefolge hier durch, auf der Rückreise nach dem Haag.
- 5) Am 23. September kamen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen auf der Reise nach Berlin hier durch.
- 6) Am 4. October trafen der Herr Regierungs-Präsident Graf von Stolberg-Wernigerode von Düsseldorf hier ein, und nahmen an einem Mittagmahl im Casino Theil. Auch mehrere Fabriken und fast alle

öffentliche Anstalten besuchten der Herr Präsident, und reisten am 7. d. M. von hier weiter nach Barmen.

Auch ein Mitglied des englischen Parlaments, Sir Joseph Humes, traf im October hier ein. Derselbe war in den öffentlichen Verwaltungsgeschäften sehr bewandert, so daß es ihm von Interesse war, von diesen hier Einsicht nehmen zu können.

Am 18. Juli war die Kreis-Ersatz-Commission zur Musterung der hier im Kreise wohnenden Militairpflichtigen versammelt, und am 25. und 26. August fand die nähere Untersuchung durch die Departements-Ersatz-Commission Statt.

Einquartirt wurden in diesem Jahre:

3 Generäle,
23 Staats-Officiere,
83 Subaltern-Officiere, und
1037 Mann — und
470 Pferde gestellt.

Die de Bach'sche Kunstreiter-Gesellschaft, welche während der October-Messe in der Hauser'schen Reitbahn Vorstellungen gegeben, gab auch am 23. Oct. zum Besten der Armen eine Vorstellung, welche denselben einen Betrag von 109 Thlr. verlieh.

						Männl. Weibl.	
Nach dem 25. und vor vollendetem 30. Jahre	22	28					
„ „ 30. „ „ „	35.	„	30	28			
„ „ 35. „ „ „	40.	„	19	17			
„ „ 40. „ „ „	45.	„	17	11			
„ „ 35. „ „ „	50.	„	18	17			
„ „ 50. „ „ „	55.	„	24	19			
„ „ 55. „ „ „	60.	„	12	13			
„ „ 60. „ „ „	65.	„	21	25			
„ „ 65. „ „ „	70.	„	18	21			
„ „ 70. „ „ „	75.	„	15	20			
„ „ 75. „ „ „	80.	„	17	11			
„ „ 80. „ „ „	85.	„	10	13			
„ „ 85. „ „ „	90.	„	3	5			
„ „ 90. „ „ „	95.	„	1	2			
„ „ 95. „ „ „	100.	„	—	—			

Summe . . . 646 619

Total=Summe 1265.

Verzeichniß der Gestorbenen nach den Krankheiten
und Todesarten:

	Männl. Weibl.	
Todtgeborne	49	32
Am hitzigen Fieber	23	30
Am Wechsel- oder kalten Fieber	1	9
Am unregelmäßig schleichenden Fieber	16	21
Am Brustfieber	11	21
An äußerlicher Entzündung und Brand	4	5
An Hirnentzündung	16	13
An Halsentzündung	8	9

	Männl.	Weibl.
An Pocken	10	9
An Masern und Rôtheln	3	7
An Scharlachfieber	4	5
An Friesel und Fleckfieber	1	3
An Stiechusten	15	10
An der Wasserscheu	—	—
An Durchfall und Ruhr	5	4
An Krämpfen	135	134
An der Kolik	2	7
An der Sicht	9	6
An Wasserkopf	—	—
An eingeklemmten Bruchschaden	5	9
An Krankheiten der Urinwege	—	—
An Abzehrung ohne Husten	74	58
An der Lungensucht oder Abzehrung mit Husten	82	72
An der Wassersucht	34	37
An Engbrüstigkeit	8	5
An Windgeschwulst	5	4
An Blutfluß	—	2
An Sticß- und Schlagfluß	29	21
An Epilepsie	1	1
An Leibesverstopfung	12	2
An Lobsucht oder Raserei	—	—
An bössartigen und Krebsgeschwüren	—	6
Bei der Niederkunft	—	1
Im Kindbette	—	1
An nicht bestimmten Krankheiten	—	3
An Entkräftung und Alter	79	66
Gewaltfamen Todes	—	1

	Männl.	Weibl.
Durch Unglücksfälle aller Art	5	5
Durch Selbstmord	—	—
	<hr/>	<hr/>
Summe	646	619
	<hr/>	<hr/>
Total=Summe	1265.	

Verhehlicht haben sich:

	Paar.
Jünglinge und Jungfrauen	324
Jünglinge und Witwen	23
Witwer und Jungfrauen	43
Witwer und Witwen	12
	<hr/>
Summe	402.

Den Jahreszeiten nach wurden:

	verehelicht,	Pr.,	geb.,	es starb.
im Januar, Februar und März	57	385	363	
„ April, Mai und Juni	169	381	337	
„ Juli, August und September	88	385	329	
„ Oktober, November und December	88	417	236	
	<hr/>	<hr/>	<hr/>	
Summe	402	1568	1265	

Es wanderten ein	2157 männl.,	326 weibl. Pers.,	S. 2473
„ „ aus 1701	„ 292	„ „ „	1993
„ „ mehr .	456	„ 34	„ „ „ 489

Die gesammte Bevölkerung stellt sich Ende 1834
 auf 17596 männliche
 „ 14478 weibliche

 Summe auf 32074 Einwohner.

Das Verhältniß der Confessionen in dieser Bevölkerung ist 25978 Evangelische, 5967 Katholiken, 15 Menoniten, 114 Juden.

Der Seltenheit wegen möge auch hier folgender Sterbefall erwähnt werden:

Am 24. Juni am Johannisstage starb der hier wohnende Johann Bervitt, zu Benlo am Johannisstage den 24. Juni 1743 geboren, mithin 91 Jahre alt, und verhehlicht am Johannisstage den 24. Juni 1767. Er hinterläßt 4 Kinder, 24 Enkel und 7 Urenkel. Er stand mit Gemüse auf dem Markte aus, was er 70 Jahre gethan, doch in den letzten Jahren nur als Wächter für dasselbe. Fast jede Nacht hielt er in dieser Eigenschaft meistens, auch im strengsten Winter, seine Lagerstätte auf dem Markte. —

Sein Vater war im 98. Jahre gestorben — und seine Mutter war 102 Jahre alt geworden.

Bei der städtischen Verwaltung gingen in diesem Jahre ein: 6820 Rescripte, Verfügungen und Schreiben, und ausgefertigt wurden: 8300 Berichte, Verfügungen, Antworten und Schreiben.

Um eine Uebersicht der hier während des Zeitraums von 1813 bis 1834 ausgeführten öffentlichen Bauten zu geben, möge dieselbe nebst einer näheren Beschreibung derselben, und ein Verzeichniß der sonstigen hier vorhandenen städtischen Gebäude, — hier folgen:

U e b e r s i c h t

der in Elberfeld während des Zeitraums von 1813 bis 1834, unter der Regierung Sr. Majestät des Königs, im Zustande eines goldenen Friedens, ausgeführten öffentlichen Bauten, nebst deren näheren Beschreibung und Verzeichniß der sonstigen vorhandenen städtischen Gebäude.

- 1) Katholische Kirche.
- 2) Stadt Rathhaus.
- 3) Altes Rathhaus.
- 4) Stadtwage.
- 5) Allgemeines Armenhaus.
- 6) Schlachthaus.
- 7) Realschule.
- 8) Friedrichs-Elementarschule.
- 9) Katholisches Pfarrhaus.
- 10) Katholische Knaben- und Mädchenschule.
- 11) Langensfelder Schule.
- 12) Trübsaler Schule.
- 13) Wohnhaus auf der Aue.
- 14) Wohnhaus auf der Gathe.
- 15) Auer Schule.
- 16) Arrenberger Schule.
- 17) Schullehrer-Wohnung am Langensfeld.
- 18) Katernberger Schule.
- 19) Uellendahler Schule.
- 20) 9 Brandspritzhäuser u. s. w.

Z	Kosten per Quadratfuß des Grundrisses.				Kosten per Kopf der des Gebäude Benutzenden.			Kosten per Kopf der Corpora- tionen.		
on 2	10	1	29	1	14	18	1	4	29	9
6 ³ / ₇										
szim hbot										
orisd Rec bei ein n 2 1/2 ter 1	4	3	3	—	92	7	10	—	26	6 ¹ / ₂
m d on unde dori bau Stu n f	9	3	3	3 ⁴ / ₇	—	—	—	—	24	8
Gel son f. itag R	3	6	8	8	—	—	—	—	5	3

Gemeinde.	B e z e i c h n u n g des G e b ä u d e s.	Q u a r t.	Flächen-Inhalt des Grundrisses.	Betrag		Kosten per Quadratfuß des Grundrisses.		Kosten per Kopf der des Gebäude Benutzenden.		Kosten per Kopf der Corpora- tionen.						
				Zhhr.	Egr. Pf.	Zhhr.	Egr. Pf.	Zhhr.	Egr. Pf.	Zhhr.	Egr. Pf.					
Katholische Gemeinde in Ebersfeld.	Katholische Kirche. Seit 1829 im Bau, und bis auf den innern Kathen und die Thürme vollendet. Die katholi- sche Gemeinde ist 5882 Seelen stark.		1250 Quadrat-Fuß an den beiden Thürmen 2 x 25 x 25 1530 d. h. an der Ber- halle nebst Por- tal, dazwischen 50 x 31 9870 d. h. an Schiff und Absseiten 105 x 94 1000 d. h. an den bei- den Sakristeien 2 x 25 x 20 2750 an dem Chor 55 x 50 16420 Quadrat-Fuß zusammen.	59804	13	3	19	34	—	—	—	10	5	4		
Katholische Gemeinde in Ebersfeld.	Katholisches Pfarrhaus. Im Jahr 1832 vollendet. Bewohner sind: 1 Pastor, 2 Kaplanen und 2 Diensthofen. Die Zahl der katholischen Gemeindeglieder der wie oben.		Dasselbe bildet ein längliches Viereck von 73 F. auf 38 1/2 F., ist zweistöckig, von Bruchsteinen mit tegelichen Sandstein-Gewänden u. erbaut, das Dach mit glasirten Pflannen eingedeckt. Die Fundamenttiefe ist 3 F., die Höhe der 6 überhöhten Keller 9 F. Das Erdgesch. enthält 1 Saal, 3 Stuben und 1 Küche und ist 13 1/2 F. hoch, die obere Etage von 13 F. Höhe ent- hält 9 Stuben, auf dem Dachboden unter dem Kuppelgebälde sind noch 3 Kammern eingerichtet, indem dasselbe im Mauerwerk noch ein Kasten von 2 1/2 F. ist. 3 Treppen sind auf dem Hofe angebracht, Neben-Gebäude sind keine vorhanden.	2798 1/2 Quadrat-Fuß nämlich 70 Fuß lang und 38 1/2 Fuß breit.	7345	9	9	2	18	9	1460	1	11	1	17	5
Stadt Ebersfeld.	Katholisches Schulhaus, im Jahr 1825 vollendet für Mädchen 141 " Knaben 203 zusammen: 344 Schulbezirk 5882 Einwohner.		Das Gebäude ist im ganz gewöhnlichen Häuser-Styl, bildet ein Viereck von 71 1/2 F. Länge und 37 1/2 F. Breite, ist zweistöckig, von Bruchsteinen aufgeführt, und mit einem Pflannendach versehen. Die Fundamenttiefe beträgt 3 F., resp. 9 1/2 F. und 9 F. Der überhöhte Keller ist 6 1/2 F. hoch, das Erdgesch. von 13 F. Höhe enthält 2 Schulräume, Flur, Treppenhaus, Flur, Küche und 2 Stub- ben. Die obere Etage von 11 F. Höhe hat dieselbe Einrichtung. NB. Treppen sind auf dem Hofe angebracht.	2658 1/2 Quadrat-Fuß nämlich: 73+69 1/2 lang 37+37 1/2 2 breit.	6870	8	6	2	17	7	19	29	11	1	6	1
Stadt Ebersfeld.	Friedrichs-Schule, evangelisches Schulhaus, vollendet im Jahr 1832 für Mädchen 174 " Knaben 208 zusammen: 382		Wie vorstehend, jedoch ist die Haupt-Fassade mit einem Fronton geziert. Das Haus ist 64 F. lang und 48 F. tief, von hiesigen Biegelsteinen aufgeführt und mit einem Pflannendach versehen. Die Fundamenttiefe beträgt 6 F. und bei den 3 neben einander liegenden Kellern von 9 F. Höhe 1 F. Das Erdgesch. von 13 1/2 F. Höhe enthält 4 Schulräume, Flur, Treppenhaus, die obere Etage von 12 F. Höhe, enthält 2 Küchen und 9 Stuben nebst Flur und Treppenhaus.	3072 Quadrat-Fuß, nämlich 64 Fuß lang und 48 Fuß breit.	7885	16	9	2	17	—	20	19	3	1	7	5
Kirchspiel Ebersfeld.	Langenfelder Schule, evangelisches Schulhaus, vollendet im Jahr 1824 für Mädchen 84 " Knaben 86 zusammen: 170 Schulbezirk 955 Einwohner.		Ein einstöckiges Haus von Bruchsteinen mit Pflannendach, als Schulsaal neben ein altes Haus gebaut. Die Fundamenttiefe beträgt 3 F.; das Erdgesch. enthält einen Schulsaal von 13 F. Höhe.	753 1/2 Quadrat-Fuß, nämlich 30 1/2 Fuß lang und 24 1/2 Fuß breit.	782	19	2	1	1	—	4	18	1	—	24	1
Kirchspiel Ebersfeld.	Erbsfelder Schule, evangelisches Schulhaus, vollendet im Jahr 1830 für Mädchen 102 " Knaben 113 zusammen: 215 Schulbezirk 629 Einwohner.		Normal-Schul-Plan N 3 A. von Bruchsteinen, einstöckig mit Dachkammern aufgeführt und mit einem Pflannendach versehen. Fundamenttiefe 1 1/2 F. 1 Keller 6 1/2 F. hoch, die übrigen Fundamente, wo kein Keller ist, ver- schieben von 4 bis 2 Fuß. Das Erdgesch. enthält 2 Schulzimmer, 1 Küche, 2 Stuben, Vorhaus und Treppenhaus, und ist 12 1/2 Fuß hoch. Auf dem Dachboden sind 7 Kammern eingerichtet.	1595 Quadrat-Fuß, nämlich 55 Fuß lang und 29 Fuß breit.	3140	17	10	1	29	1	14	18	1	4	29	9
Stadt Ebersfeld.	Allgemeines Armenhaus, vollendet im Jahr 1827. Für durchschnittlich 300 Pflanzung auf die Gesamt-Einwoh- nerzahl 31291. Er. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preu- ßen legte am 31. Juli 1825 zu demselben den Grundstein.		Der Styl ist modern, griechisch-berische Charakter vorherrschend, doch das Erdgesch. im Runde bogenförmig. Das Gebäude bildet einen Rectangel von 130 F. lang und 50 F. tief, mit 2 zurückwei- chenden Flügeln von 38 1/2 F. Länge bei 31 1/2 F. Tiefe; ist 3stöckig von Bruchsteinen aufgeführt und das Dach mit glasirten Pflannen eingedeckt. Die Fundamenttiefe beträgt durchschnittlich 3 Fuß, das Erd- und Kellergesch. enthält ein Vorhaus, 2 Zimmer nebst 1 Kammer, 2 Küchen und 6 Kel- lerhöhlen. Die Treppenhöhe beträgt 12 1/2 resp. 10 Fuß. Die erste Etage enthält 13 Zimmer und ist 12 F. hoch, " zweite " " 14 " " " 12 " " , außerdem sind auf dem Dachboden noch 2 Kammern eingerichtet.	6500 Quadrat-Fuß Haupt-Gebäude 130 x 50 2425 1/2 Quadrat-Fuß 2 Flügel jeder 38 1/2 x 31 1/2 8925 1/2 Quadrat-Fuß.	27079	27	4	3	3	—	92	7	10	—	26	64
Stadt Ebersfeld.	Städtisches Schlachthaus zugleich in der obere Etage Leichhaus; voll- endet im Jahre 1830. Bezieht sich auf die Ge- sammt-Einwohnerzahl 31291.		Der Styl ist modern, gleich dem des Armenhauses, dasselbe bildet einen Rectangel mit vorste- hender Einfahrt, die mit einem Fronton geziert ist; ist von Bruchsteinen 2stöckig erbaut und mit einem Pflannendache versehen. Die Fundamenttiefe beträgt durchschnittlich 5 F. Das Erdgesch. ist 20 F. hoch und enthält eine auf 28 berische Säulen überhöhte Schlachthalle, mit 6 Unterabthei- lungen für Seile, und in dem Vorhan das Verwaltungs-Zimmer und Treppenhaus. Die obere Etage ist 13 F. hoch und enthält 30 Stuben für das Leichhaus und die resp. Verwaltungen, außer- dem sind auf dem Dachboden noch eben so viele Kammern eingerichtet.	7600 Quadrat-Fuß Haupthaus 190 x 40 675 Quadrat-Fuß d. h. Vorhan 45 x 15 8275 Quadrat-Fuß.	25735	1	9	3	3	34	—	—	—	—	24	8
Stadt Ebersfeld.	Städtisches Waagenhaus, und früher auch Leichhaus, jetzt mit als Ge- fangenhaus für weibliche Sträflinge einge- richtet, vollendet im Jahr 1825. Bezieht sich ebenfalls auf die Gesamtzahl der Einwohner.		Der Styl ist wie oben. Das Gebäude bildet ein unregelmäßiges Viereck, die Haupt-Fassade des Erdgesch. ist von Haussteinen, sonst von Bruchsteinen und mit einem Pflannendach. Es ist 4stöckig, die Fundamente sind 3 F. tief. Das Erdgesch. von 13 F. Höhe, enthält Waagenhalle, 1 Zimmer und Treppenhaus, die erste Etage 10 1/2 F. hoch, 3 Stuben und 1 Küche, die zweite Etage von 10 1/2 F. Höhe, 2 Stuben und 1 Küche, die dritte Etage von 8 F. Höhe, 1 Saal und 1 Stube.	874 Quadrat-Fuß Länge 38 Fuß und 23 Fuß Breite.	5497	1	3	6	8	8	—	—	—	—	6	3

Gemeinde.	Beschreibung des Gebäudes.	Bauart.	Flächen-Inhalt des Grundrisses.	Betrag nach dem Aufschlage.		Kosten per Quadratfuß des Grundrisses.		Kosten per Kopf der das Gebäude Benutzenden.		Kosten per Kopf der Corpora- tionen.					
				Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Stadt Eberfeld.	Städtisches Rathhaus, erst zur Hälfte vollendet seit dem Jahr 1831, es sind indessen darin aufgenommen: 1) die Stadtverwaltung, 2) das Polizei- amt, 3) das Friedensgericht, 4) das Handels- gericht, 5) die Gemeinde-Kasse, 6) der Riß- sen-Saal. Hinsichtlich 1, 2 u. 3 bezieht sich das Gebäude auf die Einwohnerzahl 31291, 2 und 4 aber auf circa 40 resp. 150,000 Einwohner.	Dieses zweckmäßige Gebäude ist in einem ganz eigenthümlichen Style projectirt, hinsichtlich der Haupt- formen byzantinisch, Gesimse und Verzierungen griechisch, jedoch ohne eine Ordnung fest zu halten. Dasselbe besteht aus einem Hauptgebäude mit 2 parallelen Flügeln, welche jedoch gleichfalls an Straßen stehen, bis jetzt ist indessen nur die eine Hälfte des Hauptgebäudes und 1 Flügel ausge- führt. Das Gebäude ist Mächtig von Bruchsteinen, die äußere Fassade aber und alle Gesimse, Ornamen- ten u. von marmorirten Sandsteinen aufgeführt, und mit einem Schieferdach versehen. Die Fundamenttiefe beträgt 5 F., das Kellergeschoss mit Nebenwölbung ist 7 F. hoch und enthält 3 Räume. Das Erdgeschoss 16 1/2 F. hoch, enthält 1 Vestibül mit 4 Pfeilern und Kreuzge- wölben, Corridor, Civilstand-Bureau, Stadtkanzlei nebst Vorzimmer und Cabinet des Oberbürger- meisters und Treppenhause. Die erste Etage 19 F. hoch enthält: Vestibül, 2 Säle und Polizei-Amt. Die zweite Etage 14 F. hoch: Vestibül, Corridor, Gemeinde-Archiv, Friedensgericht, Handelsgericht, dessen Archiv und Gemeinde-Kasse, zus.: 2 Säle und 3 Stuben. Vorstehende Räume sind in dem bereits vollendeten Theile zum Theil nur provisorisch in Ge- brauch genommen, indem in den 3 Stockwerken der andern Hälfte noch enthalten sein würden: diverse Corridore, Haupttreppe, 2 Nebentreppe, 3 Säle und 9 Stuben.	Der angeführte Theil des Gebäudes enthält 1824 Quadrat-Fuß im Hauptge- bäude 48 F. x 48 F. 894 1/2 d. h. in den Flügel 24 1/2 x 36 1/2 2718 1/2 Quadrat-Fuß.	56152	2	8	20	19	0	—	—	—	1	23	10
Stadt Eberfeld.	Königliche Gewerbe- und städtische Reals- schule. Erste 20 Schüler Letztere 200 „ Zusammen: 220 Schüler. Am 10. Juli 1830 angekauft für 17500 Thaler.	Dieses ausgedehnte Schulleist besteht aus einem Haupt- und zwei Nebengebäuden nebst einem ziemlichen großen Hofraum. Das Hauptgebäude ist massiv in Bruchsteinen vierstöckig aufgeführt und mit einem Pfannendach versehen. Der Bauart ist italienisch-modern und gefällig, indem alle Pro- firungen leicht gehalten sind. Die Hintergebäude sind in gewöhnlicher hier üblicher Weise von Fachwerk, zweistöckig und mit einem Pfannendach aufgeführt. Die Dimensionen sind: a) das Hauptgebäude 68 F. lang und 36 1/2 F. tief, b) das größere Hintergebäude, nach zu Schulleistellen benutzt 45 F. lang und 24 1/2 F. tief und 7 1/2 F. lang und 15 F. tief, c) das kleinere, an einen Privaten vermietet, 23 F. lang und 19 F. tief. Wieder enthält das Hauptgebäude und die beiden Hintergebäude zusammen zusammen:	2482 Quadrat-Fuß 1659 1/2 „ 4141 1/2 Quadrat-Fuß.	17500	—	—	4	6	9	79	16	4	—	16	9
Stadt Eberfeld.	Das alte Rathhaus, jetzt an den Staat zum provisorischen Amtshaus vermietet, wurde im Jahr 1707 erbaut, die Kosten sind unbekannt, doch geht aus den Urkunden her- vor, daß von der reformirten Stadt- und Kirchspielsgemeinde am 13. Septbr. 1708, 200 Rthlr. und am 6. Nov. desselben Jahres noch anderweitige 200 Rthlr., also zusam- men 400 Thlr. zu 80 Altes kölnisch hierzu dargestellt wurden.	Diese besonders Bauart, massiv in Stein, Mächtig, mit Pfannendach in Art gewöhnlicher Bür- gerhäuser aufgeführt, 53 F. lang und 46 F. tief.													
Stadt Eberfeld.	Ein Wohnhaus auf der Auer-Strasse, zum Dienstlokal des königlichen Landraths von der Gemeinde desselben überlassen; es diente früher für die Geschäfte der öffentlichen Verwaltung des Kirchspiels Eberfeld und für die Gerichts- sitzen desselben, so wie des Dorfes Krenenberg.	Im Style der bessern Art Bürgerhäuser, Mächtig, massiv in Stein, 50 F. lang, 40 F. tief, mit Pfannendach erbaut; nebst einem Hintergebäude in Stein, ebenfalls Mächtig und Pfannendach.													
Stadt Eberfeld.	Ein Elementar-Schulhaus auf der Auer- Strasse, für 90 Kinder.	Zweistöckig, in Fachwerk erbaut und mit einem Pfannendach versehen, von der Bauart der geringeren Bürgerhäuser. Dieses Gebäude befindet sich in einem so baufälligen Zustande, daß ein Neubau beabsichtigt werden muß.													
Stadt Eberfeld.	Ein Wohnhaus auf der Gärther-Strasse, einweilen noch vermietet. Der Verkauf ist jedoch bereits beschloffen.	Desgleichen.													
Kirchspiel der Stadt Eberfeld.	Ein Schulhaus vor dem Krenenberg, für 60 Kinder.	Desgleichen.													
Kirchspiel der Stadt Eberfeld.	Eine Lehrwohnung zur Schule am Lan- genfeld.	Desgleichen.													
Kirchspiel der Stadt Eberfeld.	Ein Schulhaus auf dem Katernberg, für 80 Kinder.	Desgleichen.													
Kirchspiel der Stadt Eberfeld.	Ein Schulhaus auf dem Krenenberg, für 100 Kinder.	Desgleichen.													
Stadt und Kirchspiel Eberfeld.	Neun Brandspritzenhäuschen und 4 Brand- leiter-Schuppen.	In gewöhnlicher Bauart.													

Aufgestellt, Eberfeld den 14. August 1834.
Der Stadt-Baumeister:
Otto von Lassaulx.

Tag dem Menge.	Kosten per Quadratfuß des Grundrisses.			Kosten per Kopf der das Gebäude Benutzenden.			Kosten per Kopf der Corpora- tionen.			
	gr. Pf.	Tblr.	Sgr. Pf.	Tblr.	Sgr.	Pf.	Tblr.	Sgr.	Pf.	
2	8	20	19	9	—	—	—	1	23	10

r Stadt-Baumeister:
Otto von Lassaulx.

Der Betrieb unserer Einwohner stellte sich in diesem

Jahre wie folgt: *)

in der	im		
Stadt:	Kirchspiel:		
157	4	Kaufleute, die auf ihren Comptoiren blos Fabrik- und Handelsgeschäfte en gros treiben.	
3	—	dito in Buch-, Kunst- und Musikalien- handel.	
26	—	dito in Gewürz-, Material- und Spe- zereiwaaren.	
23	—	dito in Ausschnitthandel.	
1	—	dito in Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren.	
29	—	dito in andern Waaren-Artikeln, wel- che unter Vorstehendem nicht be- griffen sind, inclus. Mäkler.	
<hr/>			
239	4	Kaufleute mit kaufmännischen Rechten.	
<hr/>			
139	7	Krämer mit kurzen und Nürnberger Waaren.	
296	21	Wiktualienhändler und Hocker.	
27	1	Herumziehende Krämer.	
<hr/>			
462	29	Krämer oder Kaufleute ohne kauf- männische Rechte.	

*) Da mit Ende 1833 die Außengemeinde von der Stadt Elberfeld hinsichtlich der Gewerbesteuer getrennt worden, so wird hier die Anzahl der Gewerbetreibenden von beiden auch besonders angegeben.

in der Stadt:	im Kirchspiel:	
6	—	Wirthe mit Gasthöfen für Fremde (namentlich für die höheren Stände).
16	16	kleinere Gasthäuser und Ausspannungen für das Frachtfuhrwerk und die zu Märkte kommenden Landleute.
3	—	Speisewirthe und Garfböde.
146	35	Schenkwirthe in Wein, Bier und Branntwein.
<hr/>		
171	51	Wirthe in Summa.
<hr/>		
119	8	Bäcker mit 84 Gehülfen.
8	—	eigentliche Conditoren.
69	4	Metzger mit 33 Gehülfen.
5	—	Eisensteder und Richterzieher.
6	—	Berber aller Art mit 10 Gehülfen.
254	8	Schuhmacher, Schuhlicker ic. mit 204 Gesellen und Lehrlingen.
2	—	Handschuhmacher mit 1 Gehülfe.
10	—	Kürschner oder Pelzhändler.
13	1	Sattler mit 19 Gehülfen.
5	1	Seiler mit 7 Gehülfen.
205	16	Kleidermacher mit 203 Gesell. u. Lehrlingen.
18	—	Posamentirer.
12	—	Putzmacherinnen.
4	—	Hutmacher mit 1 Gehülfe.
—	1	Zimmermann mit 1 Gehülfe.
207	5	Schreiner, Meublenfabrikanten und Porlirer mit 225 Gesellen und Lehrlingen.

in der Stadt:	im Kirchspiel:	
4	1	Nad- und Stellmacher mit 15 Gesellen.
28	1	Böttcher mit 19 Gehülfen.
18	8	Drechsler in Holz, Horn und Bein u.
2	—	Kammacher.
4	—	Bürstenbinder.
3	—	Korbmacher.
46	17	Maurer, Schiefer- und Ziegeldecker mit 18 Gehülfen.
3	—	Glafer.
49	1	Zimmer- und Schildmaler, Anstreicher und Vergolder.
7	17	Groß- und Hufschmiede mit 11 Gesellen.
55	42	Schlosser mit 74 Gesellen und Lehrlingen.
2	—	Gürtler mit 1 Gehülfe.
10	—	Kupferschmiede mit 6 Gehülfen.
4	1	Gelb- und Glockengießer mit 3 Gehülfen.
5	—	Zinngießer mit 21 Gehülfen.
17	—	Klempner mit 23 Gehülfen.
5	—	Mechaniker.
9	—	Uhrmacher mit 4 Gehülfen.
15	—	Gold- u. Silberarbeiter mit 12 Gehülfen.
9	—	Steinschneider und Petttschaftstecher.
3	—	Buchdruckereien mit 13 Pressen.
28	—	Buchbinder.
1	—	Ziegelei.
1	—	Kalkbrennerei.
1	—	Wassermühle mit 3 Mahlgängen.
1	—	Holländische Windmühle.

in der Stadt:	im Kirchspiel:	
1	—	Wassmühle.
2	—	Lohmühlen.
—	3	Eisenhammer.
—	4	Hüttenwerke.
1550	380	zu Lüchern und Zeuchen aller Art in Seide und Halbseide gehende Weber- stühle.
56	210	desgleichen in Baumwolle u. Halbbaum- wolle.
2	—	desgleichen in Leinen.
14	—	Strumpfwebstühle.
13	46	Bandstühle.
5	—	Luchscheerer und Luchbereiter.
47	146	Schwarz- und Schönfärber und Zeuch- drucker mit 146 Gefellen u. Lehrlingen.
22	—	Türkischrothfärber mit 340 dito.
1	9	Bleichereien mit 14 Gehülfen.
34	24	Fuhrleute zu Fracht und für Lohn incl- der Hauderer mit 101 Pferden.
62	—	männliche Dienstboten als Kutscher, Jä- ger, Gärtner und Lakaien.
84	47	Knechte für das Hauswesen und die Landwirthschaft.
83	2	weibliche Dienstboten als Kammermä- chen, Gesellschafterinnen, Wärterinnen und Ammen, und
1194	99	Dienstmägde.

An Staatssteuern waren in diesem Jahre zu entrichten:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. An Grundsteuer*)	31,621	6	7

2. An Classensteuer**) und zwar:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a) von 67 Contribuenten in der I. Haupt=Classe, oder in den 1. 2. 3. 4. 5. und 6. Stufen	4632		
b) von 348 Contribuenten in der II. Haupt=Classe, oder in den 7. 8. 9. 10 und 11 Stufen	6714		
c) von 883 Contribuenten in der III. Haupt=Classe, oder in den 12. 13. 14. und 15 Stufen	4920		

*) Die Anzahl der Steuerpflichtigen war 2267.
Der besteuerbare Werth oder Reinertrag betrug
233,499 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Der Besteuerungsfuß pr. Thaler war . 4 Sgr. 1 Pf.

**) Die Vertheilung dieser Steuer geschah durch die vom Stadtrathe gewählten
Herr Stadtrath Friedr. Plaghoff,
" " Hecker II.,
und " " Wortmann
zu Mitgliedern;
und " " Bönhoff,
" " Wolff
" " Hecker I.
zu Stellvertretern.

d) von 11928 Contribuenten in
der IV. Haupt-Classe, oder in den
16. 17 und 18 Stufen Thlr. 8873

Zusammen 25139 — —

3. An Gewerbesteuer*) und zwar:

Thlr. Egr. Pf.

1. in der Stadt

I. Abtheilung

a) von Kaufleuten mit kaufmännischen Rechten . . . Thlr. 6990

b) von den übrigen Gewerbetreibenden Thlr. 8961

Zusammen 15,951 — —

2. in der Außengemeinde

IV. Abtheilung 329 — —

*) Durch Rescript des Herrn Finanzministers Excellenz, d. d. Berlin vom 30. November 1833 war die Trennung der Städte Elberfeld und Barmen in Hinsicht der Gewerbesteuer-Verwaltung verordnet, so wie auch die Trennung der Außengemeinde Elberfeld von der Stadt, und die Verlegung der ersteren in die 4. Abtheilung, in gewerbesteuerlicher Hinsicht, bestimmt; sohin wurden daher von nun an zur Vertheilung der Gewerbesteuer bloß Gewerbetreibende von hier gewählt, und zwar für Stadtbezirk und Außengemeinde, jebe besonders:

I. Im Stadtbezirk wurden gewählt:

Zur Bestreitung der Communal-Bedürfnisse wurden vorläufig

a. auf die Stadt . 14207 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf.
und b. auf das Kirchspiel 1124 „ 8 „ 3 „

im Ganzen: 15331 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.
umgelegt, und zwar nach folgendem Modus:

A. Kaufleute mit kaufmännischen Rechten:

a) zu Abgeordneten:

Herr Julius Bilter,
„ Aug. von der Heydt,
„ Heinr. Adolph Brüning,
und „ Joh. Conr. Dunklenbergs;

b) zu Stellvertretern:

Herr G. R. E. Grube,
„ Peter Hauser,
„ Isaac Lühdorf,
„ Wilhelm Jäger
und „ Wilhelm Jung.

B. Kaufleute ohne kaufmännische Rechte:

a) zu Abgeordneten:

Herr Peter von der Au,
„ G. B. Syberberg,
„ Joh. Pet. Priesack,
„ F. G. G. Müller,
„ F. H. von der Mühlens;

b) zu Stellvertretern:

Herr Peter Ritterhaus,

- a) für die Stadt:
1. von der Grundsteuer ad 28051 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. — 6 Sgr. vom Thaler.
 2. „ „ Classensteuer (excl. 17. und 18. Stufe) ad 16436 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. — 1 Sgr. vom Thaler.
 - und 3. „ „ Gewerbesteuer ad 16857 Thlr. 25 Sgr. — 7 Sgr. 6 Pf. vom Thaler.

„ Wilh. Küster,
„ Joh. Wilh. Schulten,
„ Joh. Chrph. Küpper
und „ G. B. Pegg.

C. Gast-, Speise und Schenkwirthe:

a) zu Abgeordneten:

Herr Ferdinand Krumfinger,
„ Nath. Königsberg,
„ Joh. Chr. Berrenberg,
„ Joh. Peter Enck
und „ Joh. Carl Schnabel;

b) zu Stellvertretern:

Herr Abr. Scharpenack,
„ Friedr. Herminghausen,
„ Peter Dsenbick,
„ Michael Stöcker
und „ Joh. Abr. Hecker.

D. Bäcker.

a) zu Abgeordneten:

Herr Carl Schröder,
„ Ferd. Klier,
„ Pet. Casp. Kiemer,
„ Theob. Markmann
und „ Carl Wilh. Eich;

b) für das Kirchspiel:

1. von der Grundsteuer ad 3569 Thlr. 27 Sgr.

1 Pf. — 6 Sgr. vom Thaler:

2. „ „ Classensteuer (excl. 17. und 18. Stufe)

ad 1180 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. — 8

Sgr. vom Thaler.

b) zu Stellvertretern:

Herr Carl Heinemann,

„ Joh. Jakob Kreis,

„ Pet. Conr. Rappus,

„ Heint. Meyer

und „ Joh. Wilh. Dekinghaus.

E. Metzger.

a) zu Abgeordneten:

Herr Engelb. Meyer,

„ Joh. Wilh. Muhrmann,

„ Joh. Schoppmann,

„ Abr. vom Rothen

und „ Arnold Mintert;

b) zu Stellvertretern:

Herr. Diebrich Briel,

„ Johann Hüffelmann,

„ Peter Darius,

„ Joh. Jak. Kettelbeck

und „ Herm. Koch.

H. Handwerker.

a) zu Abgeordneten:

Herr Conr. Friedr. Neuhoff,

„ Carl Aug. Krall,

„ Conr. Wiffemann,

„ Johann Drebes,

und „ Peter Kleins

und 3. „ „ Gewerbesteuer ad 382 Thlr. 15 Sgr.
17 Sgr. 6 Pf. vom Thaler.

Ferner wurden zur Bestreitung des Communal-Haltens nachträglich umgelegt:

a) auf die Stadt. 18876 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf.
und b) auf das Kirchspiel 1887 „ 11 „ 1

im Ganzen 20763 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf.

b) zu Stellvertretern:

Herr Wilh. Dreben,
„ Joh. Abr. Ströpfen,
„ Joh. Jac. Matthies,
„ Martin Weyrather,

und „ Peter Römer.

II. In der Außengemeinde wurden gewählt:

B. Kaufleute ohne kaufmännische Rechte

a) zu Abgeordneten:

Herr Heinr. Jakob Säger,
„ Franz Julius,
„ Isaac Krieger,
„ Abraham Worsbach

und „ Abr. vom Dreben;

b) zu Stellvertretern:

Herr Heinr. Wilh. Kilmmer,
„ Friedr. Wilh. Scheurmann,
„ Jakob Kirberg,

und „ Carl Scheurmann.

C. Gast-, Speise- und Schenkwirthe

a) zu Abgeordneten:

Herr Johann Becker,
„ Ignaz Anton Fischer,
„ Caspar Bohmann,
„ Wilhelm Mees

und „ Abrah. Röttgen.

und zwar a) für die Stadt:

1. auf die Classensteuer ad 16436 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.
wie folgt:

- | | | | | |
|----------|---------|---|-----------------------------|---------|
| 1. Stufe | 60 Sgr. | — | 10 Stufe | 33 Sgr. |
| 2. " | 57 " | — | 11 " | 30 " |
| 3. " | 54 " | — | 12 " | 27 " |
| 4. " | 51 " | — | 13 " | 24 " |
| 5. " | 48 " | — | 14 " | 21 " |
| 6. " | 45 " | — | 15 " | 18 " |
| 7. " | 42 " | — | 16 " | 15 " |
| 8. " | 39 " | — | (17. u. 18. Stufe frei) vom | |
| 9. " | 36 " | — | Thaler. | |

b) für das Kirchspiel:

1. auf die Grundsteuer ad 3569 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf.
mit $7\frac{1}{2}$ Sgr. vom Thlr.

2. auf die Classensteuer ad 1180 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.
wie folgt:

- | | | |
|----------|-------------|-------------|
| 7. Stufe | mit 42 Sgr. | vom Thaler. |
| 8. " | " 39 " | " " |
| 9. " | " 36 " | " " |
| 10. " | " 33 " | " " |
| 11. " | " 30 " | " " |
| 12. " | " 27 " | " " |

b) zu Stellvertretern:

- Herr Pet. Friedr. Freund,
" Friedr. Hufschmidt,
" Friedr. Meiswinkel,
" Friedr. Wilh. Thüner,
und " Abraham Thomas.

13.	Stufe mit 24 Sgr. vom Thaler.	
14.	" " 21 " " "	
15.	" " 18 " " "	
und 16.	" " 15 " " "	

Zahl der zu Reisen im Innern ausgefertigten Pässe	104
" " für Handwerker ausgefertigten Wanderbücher	88
" " ausgefertigten Passscheine zum Erlang für Ausgangspässe	313
" " visirten Pässe und Wanderbücher	495
" " durchgereisten Handwerksburschen, u. sonst dürftiger Reisenden, welche auf dem Polizeiamte einen Reisepfenning erhalten haben	494
" " fremden Reisenden, welche auf dem Polizeiamte gegen Deponirung ihrer Pässe u. Erlaubnißscheine zum Uebernachten erhalten haben	2190
" " Fremden, welche in Gasthöfen und größeren Wirthshäusern übernachtet haben	7363
<hr/>	
" " hier in Verhaft gezogenen Individuen	287
" " zum weitem Transporte hier abgelieferten Arrestanten	266
" " hier wegen Vagabundirens und Bettelns verhafteten Individuen	20
<hr/>	

104
88
313
495
494
2190
7363
9453
287
266
20
573

Zahl der hier vorgefallenen qualificirten Diebstähle	35
welche alle entdeckt worden.	
„ „ hier vorgefallenen einfachen Diebstähle	43
wovon entdeckt worden 34.	
„ „ in andern Gemeinden vorgefallenen und hier entdeckten Diebstähle	9
„ „ hier vorgefallenen Pressereien	7
welche alle entdeckt worden.	
„ „ Untersuchungen wegen verspäteter Geburts-Anzeige	3
„ „ Untersuchung wegen Wechselfälschung	1
„ „ Untersuchungen wegen Mißhandlungen und Verwundungen	57
„ „ Untersuchungen wegen Gewerbesteuer-Contraventionen	5
„ „ Untersuchungen wegen Verläumdungen	7
„ „ Zeugen, welche in korrekzionellen und kriminellen Untersuchungen, so wie aus Auftrag der Staats- und Instructions-Behörde und anderer auswärtigen Behörden zur Aufklärung des Thatbestandes auf hiesigem Polizeiamte protokollarisch vernommen worden	506
„ „ von den hiesigen Polizeigerichten, — wobei der Herr Polizei-Inspektor Ellenberger das öffentliche Ministerium vertrat, — zur Bestrafung vorgekommenen Polizei-Contraventionen und Forstfrevel (einschließlich der von der Bürgermeisterei Cronenberg vorgekommenen Contraventionen).	466
und zwar:	

Wegen nächtlicher Ruhestörung und ehrekränkendem Lärm	69
„ Zerflören fremden beweglichen Eigenthums	7
„ Rauferei und Schlägerei	74
„ nächtlicher Excesse	10
„ Werfen mit harten Körpern und Unrath	13
„ Beschimpfungen	124
„ nicht geschlossener Wirthschaft und Zechen nach der Polizeistunde	19
„ ohne Erlaubniß gehaltener Tanzmuffel	2
„ Beherbergen von Fremden und Aufnahme von auswärts hier eingezogenen Familien und Handwerker, ohne Anmeldung	21
„ unterlassener Ab- und Anmeldung von Kriegesreservisten und Landwehrmänner beim betreffenden Bezirksfeldwebel	3
„ schnellen Reitens	1
„ Verunreinigen der Straßen und Unrath schütten auf öffentliche Plätze	10
„ Holzdiebstahl und Holzfrevel	39
„ Laub-, Moos- und Strauchscharren, sodann Gras sammeln und Betreten oder Befahren anderer besäeten Felder und Viehweiden	6
„ Schießen	5
„ Rauchen aus ungedeckelten Pfeifen und Cigarrenrauchen auf offener Straße	6
„ Nachlässigkeit mit Feuer und Licht	1
„ nicht im Schlachthause geschlachteten Viehes	1
„ Hezen jungen Schlachtviehes	2
„ zu leicht befundenen Brode	1

„ Gebrauchs ungeachter Gewichte	6
„ Halten von Privatschulen ohne Erlaubniß	1
„ freien Umherlaufens von Hunden zur Zeit, wo solche festgehalten werden sollen, und wegen deren Nichtanmeldung	34
„ öffentlicher Arbeiten an Sonn- und Feiertagen	3

Zahl der zu öffentlichen Vergnügungen ertheilten Erlaubnißscheine, und zwar:

für gewöhnliche Tanzmusik	100
„ Adler- und Sternschießen	2
„ Musikgesellschaften	22
„ Ausstellen von Menagerien	2
„ Harfen-, Violin- und Gitarrespiel	17
„ Orgelspiel	30
„ Equilibristen	2
„ Ausstellen von Wachskabinett	1
„ „ „ Naturalienkabinett	1

Außerdem wurden zum Maskiren während der Carnevalstage Polizeikarten ausgetheilt 30

Vortrag des Ober-Bürgermeisters an den versammelten
Stadtrath und die H. H. Beigeordneten am
Sylvesterabende 1834.

aus Elberfeld, Sylvester 1834.

Auch am Schlusse des in seinem Kreislaufe bis auf
wenige Stunden vollendeten Jahrs 1834 sehen wir und
Alle wieder an dem Orte, wo wir unsere Versammlung
zu halten gewohnt sind, und wo wir — ich sage es mit
dankbarem Gemüthe — das Wohl unserer Mitbürger nie
aus den Augen ließen. — Die Zahl derer, welche unserm
Collegio angehörten, blieb vollständig, — Keiner wurde
zur ewigen Heimath abgerufen. —

Herr Abr. Pet. von Carnap, der Senior in un-
serer Mitte, war auch wie im vorigen Jahre, durch an-
haltende, jedoch nicht vergrößerte Körperleiden, außer
Stande, an unserm Wirken, Theil zu nehmen. Möchte
eine baldige Wiederherstellung ihn im Laufe des künftigen
Jahres wieder in unserer Versammlung erscheinen lassen!

In Jahresfrist, verehrte Männer und Freunde, ereignet
sich Vieles. Mir war es immer große Freude, am Schlusse
eines jeden derselben, wie ich es seit länger denn einem Decenn-
nium gerne gethan, dasjenige in Wenigem der Erinnerung zu-
rückzuführen, was geschehen, was gethan, — und ich
glaube auch Ihnen und Jenen, die seit vielen Jahren mit
mir im Stadtrathe thätig waren, ist dieses nicht unwill-

kommen! Gerne reihen wir denn in dieser feierlichen Stunde an diesen Rückblick die stille Frage: „haben wir in dem uns anvertrauten Berufe redlich und tren unsere Pflicht erfüllt, und stets das Wohl unserer Mitbürger, ohne Nebenabsicht und ohne eigenes Interesse im Auge behalten?“ Und wer von uns diese Frage sich redlich beantwortet — der geht gestärkt und heiter dem kommenden Jahre entgegen, froh blickend auf jene kurze oder lange Zeit, welche er vollbrachte. —

So sei denn zunächst im Wesentlichen erwähnt, was in den verflossenen 365 Tagen in unserm Kreise geschehen:

Am 7. Tage des ersten Monats d. J. erwählten Sie in Ihrer Sitzung, — wohin im Vortrage des vorigen Sylvesterabends hingedeutet wurde — jene Abgeordneten, welche zur Hauptstadt des gesegneten Vaterlandes sich zu begeben die Bestimmung erhielten, um das von des Königs Majestät zu ersuchen, was seit dem Jahre 1812 in den Bitten und den Wünschen unserer Mitbürger enthalten war, nämlich:

„ein königliches Landgericht.“

Die Bitte wurde erfüllt und am 9. Mai d. J., Nachmittags gegen 2 Uhr sprach Friedrich Wilhelm, der Gerechtige und der Allgeliebte, in aller höchsteigener Person und in einer Weise, wie ein Vater sich nur gegen die Seinigen, die er lieb hat, — den erwählten Abgeordneten: Herrn Stadtrath von der Heydt und dem Ober-Bürgermeister Brüning — das unvergeßliche königliche Wort aus, wie diese Bitte gewährt seye. Diese könig-

liche und Väterliche, zu Charlottenburg gegebene, Verheißung wurde noch im Laufe d. J. erfüllt: seit dem 24. November d. J. ist unsere Stadt im Besitze eines vollständigen Landgerichts, das seine Gerechtigkeitspflege über die bevölkersten Kreise der Monarchie, nämlich: über die von Kenney, Solingen und Elberfeld ausübt, und in der königlichsten Weise mit tüchtigen, rechtlichen und hochgeachteten Männern, von geringster bis zur höchsten Stufe ausersehen wurde. —

Es bleibe diese königliche Huld unvergeßlich dem gegenwärtigen und dem kommenden Geschlechte, und der Name: Friedrich Wilhelm werde hochgepriesen noch nach Jahrtausenden!

Der 24. November war ein Tag der Freude und des Festes, wie wir lange keinen in unserm Reichsbilde begangen!

Ihre Immediat-Eingabe an des Königs Majestät vom 23. December v. J., um hinsichtlich der Gewerbesteuer in die zweite Classe der Städte versetzt zu werden, erfreute sich einer vorläufigen Antwort Seitens des königl. Geheimen Staats-Ministers, Herrn von Lottum, Excellenz, die in der Sitzung vom 3. Februar vorgetragen wurde. Sie gab uns einige Hoffnung in der Erfüllung unserer Bitte, was aber vermöge einer spätern Antwort vom 9. März nicht erfolgte. —

In nämlicher Sitzung wurde ein huldvolles Schreiben des Prinzen Friedrich von Preußen Königl. Hoh. als Antwort auf den Bewillkommungs=Gruß, den der Stadtrath sich erlaubt hatte, dem erhabenen, seit mehreren Monaten zu Düsseldorf abwesend gewesenen Nachbar, am 9. Januar d. J. ehrerbietigst auszudrücken, mitgetheilt.

Wir beriethen am 12. n. M. noch in unserm Collegio, was in den Wünschen aller Bürger unserer Stadt enthalten war, in welcher feierlichen Weise das 50jährige Dienstjubiläum unsers hochverehrten Pfarrers, Herrn Kourney, würdevoll von unserer Seite zu begehen sein möchte. —

Die Wahl zweier neuer Abgeordneten für den Kreis=tag war verfassungsmäßig nothwendig geworden. — Die, welche diese Stelle bisher versehen: der Stadtrath Herr Mr. Pet. von Carnap und der Ober=Bürgermeister hatten die gesetzliche Zeit diese Aemter verwaltet. — Diese Wahl geschah in Ihrer Sitzung am 12. Februar, in welcher der Ober=Bürgermeister Brüning und der Herr Stadtrath Wortmann als Abgeordnete, so wie die Herren Beigeordnete Feldhoff und Stadtrath Blank zu deren Stellvertretern erwählt und bestätigt wurden.

Sie prüften in der Sitzung vom 20. n. M. die von der Leihhaus=Verwaltung aufgestellte Berechnung über den Gewinn unserer Leih=Anstalt, der nach Abzug aller

Verwaltungskosten und einiger Gratifikationen an die durch Thätigkeit sich bewährten Angestellten den Betrag von 1200 Thlr. in sich vereinigt, der, der Anordnung gemäß, als Capital-Betrag zum wohlthätigen Zwecke bestimmt bleibt.

Eine in Erbpacht zu verleiheude Parcellen an der Drausenwerther Bleiche war am 20. Febr. ebenfalls der Gegenstand Ihrer Begutachtung. Sie wurde nach Ihrer Bestimmung meistbietend ausgestellt und verlieh für den unbedeutenden Flächenraum von $17\frac{3}{4}$ Ruthen, der Stadt eine jährliche Rente von

53 Thlr. 20 Sgr.

Der früher als GemeindegTaxator gewählte Baumeister Braches hatte unsere Stadt verlassen; in der Sitzung vom 11. März erklärten Sie den vorgeschlagenen Baumeister Fr. Klaas zu dieser Stelle ganz qualificirt.

In der Sitzung vom 18. u. M. prüften Sie mit Einsicht und Sorgfalt:

- a) den Schulden-Stat und die Tilgung derselben.
- b) die von dem Leihhaus-Inspector Wewer abgelegte Rechnung über Einnahme und Ausgabe unserer Leih-Anstalt, und
- c) die von dem GemeindegEmpfänger Goldenberg abgeschlossene Rechnung der Communal-Casse hiesiger Stadt vom Jahre 1833.

Ich danke Ihnen, m. H., daß Sie diesen so wichtigen Zweigen der bürgerlichen Verwaltung Ihre ganze Aufmerksamkeit widmeten, und ich ersuche Sie, dieselbe stets fort bestehen zu lassen!

Am 4. April wurde in nämlicher Weise die Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt von Ihnen begutachtet. —

Das Resultat dieses Instituts war erfreulich, denn die wohlfeilen Lebensmittel hatten weniger Bedürfnisse und verminderte Ausgaben herbeigeführt.

Ein schönes Altentstück, ein wahres Denkmal anerkannter treuer Verdienste, war die Verhandlung, die Sie aus Ihrer Mitte am 21. April dem würdigen Jubilarus, Herrn Pastor Rourney-weiheten, die in der Kirche bei der Jubelfeier mit vorgetragen und in jener Sammlung mit aufgenommen ist, die durch den Druck bekannt geworden.*)

*) Dieses Protocoll lautete, wie folgt:

Eibersfeld, den 21. April 1834.

Anwesend unter dem Vorstehe des delegirten Beigeordneten

Herrn Schönian:

Herr Stadtrath von Carnap.

“ “ S. Plaghoff.

“ “ Blank.

“ “ Bönhoff.

“ “ Neill.

“ “ Fr. Plaghoff.

In der höchsten Verehrung und unverbrüchlichsten Treue und Dankbarkeit gegen unsern König nahmen Sie, meine

Herr Stadtrath J. Chr. Hecker.

“ “ Simons.

“ “ Lucas.

“ “ Hermes.

“ “ Krall.

“ “ J. Abr. Hecker.

“ “ Bertram.

“ “ de Weerth.

“ “ Röter.

“ “ Scheper.

“ “ Wolff.

“ “ Wortmann.

Berweist:

Herr Oberbürgermeister Brüning,

“ Stadtrath von der Heydt.

Unter den mannigfachen, mitunter erfreulichen Veranlassungen, welche den Stadtrath von Elberfeld seit seinem Bestehen versammelten, ist eine der Freudebringendsten die heutige, die Feier des fünfzigjährigen Amtsjubiläums Sr. Hohehrwürden des Herrn Anton Hermann Journey, ältesten Pfarrers hiesiger evangelisch-reformirten Gemeinde. Erkennt der Stadtrath den Zweck seiner Berufung überhaupt darin, der Vertreter und das Organ seiner Mitbürger zu sein, wie könnte er bei der Gelegenheit schweigen, wo deren Gefühle so lebendig und kräftig, so vielfältig durch Wort und That an's Licht treten? Wie sollte er nicht wenigstens anzudeuten versuchen, was so viele Herzen treuer Bürger bewegt, wenn gleich deren Empfindungen weit über der Möglichkeit, sie in Worte zu fassen, stehen?

Herren, in der Sitzung vom 17. Mai die Berichte der

Die Zeit, während welcher der ehrwürdige Jubilar in dieser Stadt, begleitet vom Segen Gottes, wirkte, war eine vielbewegte. — In einer solchen erweist sich besonders auch in bürgerlicher Beziehung der unschätzbare Werth eines so treuen Dieners des Evangeliums, wie der Gefeierte. —

Wenn Völker heilige Eide brechen, wenn Throne stürzen, wenn Nationen sich gegen Nationen kriegend erheben, wenn Kriegsheere, und mitunter raubsüchtige, blutdürstige Horden die Städte durchziehen, wenn die Menschen befürchten müssen, ihres Eigenthums, ja ihres Lebens beraubt zu werden, wenn die Bürger in banger Erwartung der Dinge, die zukünftig sind, die Hände sinken lassen, weil es ihnen an Gemüthsruhe fehlt, an Muth, ihre Arbeit fortzusetzen — »D wie lieblich sind bann die Füße der Boten, die den Frieden verkündigen.« Wie erwünscht die Prediger von dem Namen des Herrn, wohin der Gerechte eilt und erhalten wird! Da tritt außer dem innern auch der äußere Segen des Evangeliums hervor.

Das belohnende Vertrauen auf Gott kehrt den Bürgern zurück, und im Ausblick auf Ihn sehen sie den Weltereignissen gelassen zu, schaffen das Ihrige in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, und arbeiten der Verarmung kräftig entgegen. — Wenn Misjahre eintreten, wenn Stockung der Gewerbe, Noth und Armuth über die gewöhnlichen Gränzen hinaus verbreitet, bis dahin ausgedehnt, wo Scham die Enthüllung der Bedrängnisse vor den gewöhnlichen Armenpflegern nicht zuläßt, wie willkommen ist da der Besuch des treuen Seelsorgers, dessen Herz die vorhandene Noth ahnet, durch liebevollen Zuspruch zu erforschen weiß, worin sie besteht, um sie durch Wort und Hülfe zu mildern, und der seine Wohlthat krönt, indem er die Bedrängten dahin zu führen strebt, wo alle Mühseligen und Beladenen überschwenglich Erquickung finden können. So ergänzt der treue Pfarrer hierin die Wirksamkeit bürgerlicher Anstalten, wo diese beschränkt ist, und erwirbt sich so auch den

von Berlin, Tages vorher zurückgekehrten Deputirten der

innigsten Dank der Bürger, die nicht unmittelbar solche Wohlthat genossen haben. — Wie wären alle bürgerlichen Vortheile herzuführen, die der treue Hirte durch Schlichtung von Familienzwisten, durch Vermittlungen, Zuredungen, Tröstungen, Ermahnungen jeder Art, durch Beaufsichtigung von Schulen, durch Unterstützungen und Beförderungen anderer gemeinnützigen Anstalten erstrebt? Doch wozu dieses auch? Wurde solches doch nur angedeutet, um es auszusprechen, daß Herr Pfarrer *Nourney* dies Alles und noch weit mehr während seiner Amtsführung hier gewirkt. Was er seiner theuern Gemeinde ist, fühlt diese tief und spricht es durch ihre ehrwürdigen Organe aus. — Doch er tröstete nicht nur sein Zion, er redete auch freundlich mit Jerusalem, daß ihre Ritterschaft ein Ende habe. »All überall strebt er, seinem Herrn den Weg zu bereiten und das Rauhe zu ebnen.« Ja, in der Bruderliebe hegt er allgemeine Liebe, deren wohlthätige Früchte die Gränge seiner Gemeinde nicht einschließt. Keine Hütte war ihm je zu schlecht, keine Krankheit zu ansteckend, daß er nicht hätte dem Rufe folgen sollen, der an ihn erging, ja, der oft nur in seinem Herzen erklang, wenn er vernahm, es sei irgendwo — Elend vorhanden. In Gottes Namen, in seines Herrn Schutz geht er dann, ohne nach der Confession zu fragen, zu dem Hülfbedürftigen, ihn zu trösten, seine Noth thätig zu mildern und sein Herz auf den zu richten, der der Grundstein jedes christlichen Bekenntnisses ist. —

Diese Gaben und ihre heilbringenden Wirkungen erkennt, liebt und ehrt die Bürgerschaft *Elberfelds* in dem würdigen *Subilarius*, und dankt ihm aus vollem Herzen für all das viele Gute, was derselbe während seiner langen Wirksamkeit in dieser Stadt gestiftet.

Der Stadtrath wünscht in deren Namen dem Herrn Pfarrer *Nourney* zu der Feier seiner fünfzigjährigen segensreichen Amtsführung in aufrichtiger Ehrerbietung Glück; er

Stadt entgegen, die das Königl. Wort wegen des der Stadt verliehenen Königl. Landgerichts überbrachten.*)

hofft und bittet Gott, daß der Herr Pfarrer noch lange im Segen sein Amt verwalte, und einst seinen Lohn aus den Händen dessen empfangen, der allein seine Diener wahrhaft berufen, ausrüsten und belohnen kann. —

Gegenwärtiges soll dem ehrwürdigen Jubilarius, als eine Andeutung der Gefühle, welche die Bürger Elberfelds gegen ihn hegen, durch die hierzu ernannte Deputation vorgetragen, und außerdem den Verhandlungen des Stadtraths einverleibt und im städtischen Archiv aufbewahrt werden.

Für den abwesenden Oberbürgermeister:

(gez.) Schönian.

N. P. v. Carnap. Jacob Plaghoff. Joh. Wilh. Blank. David Bönhoff. P. C. Peill. J. C. Dunkelberg. Fried. Plaghoff. Joh. Christ. Hecker. Winand Simons. Sam. Lucas. Joh. Pet. Hermes. C. A. Krall. J. Ab. Hecker. J. Ab. Bertram. Aug. de Weerth. W. Köter. H. Scheyer. C. D. Wolff. W. Wortmann,
Protokollführer.

*) Das stadträthliche Protokoll von bemeldetem Tage lautet also:

Elberfeld, am 17. Mai 1834.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters:

Herr Beigeordnete Schönian,

„ „ Trabert,

„ „ Feldhoff,

„ „ Boddinghaus,

Herr Stadtrath von der Heydt,

„ „ Blank,

Sie beschlossen im aufrichtigsten Gefühle, Dankadressen an Se. Majestät den König, Se. Königl. Hoheit den

	Herr Stadtrath	Hecker I.,
	"	" Peill,
	"	" Dunckenberg,
	"	" Hermes,
	"	" Bönhoff,
	"	" de Weerth,
	"	" Krall,
	"	" Scheper,
	"	" Lucas,
	"	" Röter,
	"	" Wolff,
	"	" Simons,
	"	" Plaghoff I.,
	"	" Bertram,
	"	" Wortmann,
Krank	"	" von Carnap,
Verreist	"	" Plaghoff,
"	"	" Hecker II.

Der Herr Ober-Bürgermeister hatte sämtliche Mitglieder des Stadtraths in gesetzlicher Weise einladen lassen, von denen Vorbenannte erschienen, um dem Stadtrathe Bericht über sein und des Herrn Stadtrath von der Heydt Wirksamkeit während ihrer Anwesenheit in Berlin als Deputirte der Stadt Elberfeld und von dem günstigen erfreulichen Resultate ihrer Bestrebungen zu geben:

Der Stadtrath vernahm diesen interessanten und umfassenden Bericht mit der gespanntesten Theilnahme und überzeugte sich von der rücksichtslosten Hingabe, unermüdblichen Thätigkeit, von der Umsicht und Treue, welche die Herren Deputirten bei der Ausführung ihres schwierigen Auftrages, den sie so bereit-

Kronprinzen, Ihre Excellenzen die Herren Staats-Minister von Lottum und von Kampy zu richten, welche noch im Laufe des Monats von Ihnen unterzeichnet, abgingen.

willig übernahmen, gewidmet haben. — Der Dank, den alle guten Bürger mit dem Stadtrathe gegen die Herren Deputirten hegen, ist zu groß und zu tief empfunden, als daß er hier nur einigermaßen durch Worte zu schildern wäre. Alle frühere stadträthlichen Verhandlungen über diesen Gegenstand, worin die heißen Wünsche der Stadt, ein eigenes Landgericht zu besitzen, so oft dargelegt wurden, mögen einen Maßstab bilden für die Freude über die Erfüllung dieser gerechten Wünsche und für den Dank gegen die, welche zunächst mit solchem Eifer und Erfolge diese Erfüllung bewirkten. —

Das einzurichtende Landgericht mit allen seinen wohlthätigen Folgen wird ein stetes lebendiges Denkmal der Berufstreue, der Bürgertugend und des Gemeinfinns des Herrn Ober-Bürgermeisters und des Herrn Stadtraths von der Heydt sein und in dem Maße, wie der aus der Einrichtung des Landgerichts der Stadt zufließende Vortheil immer mehr erkannt wird, wächst auch der Dank gegen die, welche zu dessen Erlangung wirkten.

Der Stadtrath freut sich aufrichtig der glücklichen Heimkehr der Herren Deputirten und bedauert nur, die Zeit ihrer Ankunft nicht vorher gewußt zu haben, da er mit vielen seiner Bürger die Absicht hatte, durch feierliche Abholung die Freude über das Resultat ihrer Reise öffentlich darzuthun.

Haben nun die Herren Deputirten auf ihrer Seite das Ihrige treu vollbracht, so ist nicht zu verkennen, welche huldvolle Unterstützung dieselben von den höchsten Staatsbeamten genossen, die den bedeutendsten Einfluß auf den erfreulichen Erfolg ihrer Bemühung geäußert. Vor Allem tritt die beispiellose Huld Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen strahlend hervor, womit Höchstderselbe die Deputirten aufzunehmen

Ein vergnügter Abend vereinigte den Stadtrath mit den Deputirten zu einem frohen Mahle, an welchem einer unserer Collegen sein schönes Talent als Dichter kundgab.*)

und in jeder Weise zu unterstützen geruht hat, wodurch allein es wohl dahin gekommen, daß Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr, von der Gerechtigkeit unseres Gesuchs hinlänglich unterrichtet und so in den Stand gesetzt wurde, Allerhöchstihrem Landesväterlichen Herzen in Gewährung dieser Bitte getreuer Unterthanen zu folgen.

Wären die Gefühle der Liebe und Dankbarkeit Elberfelds gegen ihren Landesvater und dessen Erstgebornen noch einer Steigerung fähig gewesen, so würde das jüngst Erlebte sie auf den höchsten Gipfel getrieben haben. So aber würde jeder Versuch sie hier zu bezeichnen, als eine Entweichung des Heiligen gelten können, und der Stadtrath vereinigt sich daher mit seinen Mitbürgern in stiller Dankagung gegen Gott für die dem Staate in seinem Haupte verliehenen Segnungen und in dem Herzensgebete, daß Gott den König und den Kronprinzen des durch sie gespendeten Segens vorab in besterligendster Weise theilhaftig mache.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:

(Folgen die Unterschriften.)

*) Seines gewichtigen Inhalts wegen möge dieses Gebicht hier eine Aufnahme finden:

Bei der
feierlichen Einsetzung
des
Königlichen Land = Gerichts

zu
Elberfeld.

Am 24. November 1834.

Auch diese froh vollbrachten Stunden gaben die treuesten
Beweise wahrhafter freundschaftlichster Gefühle.

So bist du freundlich denn hervorgegangen,
Von vielen heiß ersehnter schöner Tag!
Sei uns begrüßt! Verschleucht ist unser Bangen,
Die Sorge floh, die auf der Seele lag:
Als heute früh die Glocken festlich klangen,
Schwoll uns die Brust, der Knospe gleich — sie brach:
Und aus dem Herzen sproßten Dankesblüthen,
Die seiner Tiefe rein und hell entglühten.

So recht! Vor Allem sei uns Gott gepriesen,
Drum treten wir in seinen Tempel ein!
Er hat uns seine Huld aufs Neu bewiesen
Und Ihm gebührt die Ehre stets allein —
Hier schmückt mit holdem Reiz er Flur und Wiesen,
Dort spendet seine Güte Korn und Wein,
Wohin sich nur ein forschend Auge wendet,
Erblickt es Segen, den uns Gott gesendet.

Doch dieses gab Er vielen Nationen,
Uns gab Er mehr, im König, unserm Herrn.
Vor Allen, die auf dieser Erde thronen
Strahlt unser König hoch als heller Stern;
Von uns geliebt, geehrt in fernen Zonen,
Nennt Vater Ihn der Seinen Herz so gern.
Es sieht in Ihm ein Pfand von Gottes Segen,
Drum muß es heil'ge Treue für Ihn hegen.

Ja heute sollen Psalmen laut erschallen
Zu Gott, daß Er uns diesen König gab,
Der alles Gute lohnt mit Wohlgefallen,
Dess' Zepter stets ein milder Blütenstab.

Am 2. Juni beschloffen Sie dem von Sr. Majestät dem Könige zum Präsidenten der hohen Königl. Regierung ernannten Herrn Grafen von Stolberg die Gefühle der Ehrerbietung, Namens der Stadt auszudrücken, was die dazu von Ihnen ernannte Deputation in den Herren W. Simons, Wilh. Wortmann, Aug. von der Heydt mit dem Ober-Bürgermeister am 5. 11. M. vollzogen.

Heut, wo uns Dankgefühle heiß durchwallen,
Die nie erlösch'n bis ans ferne Grab,
Wo sein Geschenk als unser erst erscheint,
Sei'n wir zu Gottes Preise froh vereinet!

Und auch für Ihn soll unser Dank ertönen,
Der unsrer fernen Zukunft Hoffnung ist,
Den würdigsten von allen Königsöhnen,
Der, was uns Noth ist, weisheitsvoll ermisst,
Dess Edelthaten Preußens Glanz verschönen,
Die niemals ihm ein fühlend Herz vergißt,
Der, was uns heute freut, so kräftig stützte
Und, die für uns gewirkt, so huldreich schützte.

Für jene Männer, die den Thron umgeben,
Wie Sterne dort die Sonne hell und klar,
Durch die uns Segensfrüchte niederschweben,
Die unsres Königs Vaterherz gebar,
Für sie auch muß sich unser Dank erheben
Zu Gott, denn ihre thät'ge Hülfe war
Ein kräftig Mittel, das uns zu verleihen,
Wofür wir unsern Dank dem K ö n i g weihen.

Doch nicht nur Preis erschallt zum Himmelsthron,
Gebet auch strömt aus unsrer Brust empor,
Daß Gott dem König und dem hohen Sohne
Und Jenen, die sich Sein Vertrau'n erkor,

Und in der Sitzung vom 16. Juni fanden Sie es für Pflicht, in den Mitgliedern: den Herren Beigeordnete Boeddinghaus, Stadtrath Wortmann und dem Ober-Bürgermeister eine Deputation zu bestimmen, um die Gefühle des Willkommens und der Verehrung dem zum Ober-Präsidenten der Rheinprovinz von des Königs Majestät berufenen Herrn Freiherrn von Bodelschwingh persönlich auszudrücken, was am 30. v. M. geschah. —

Für alles das mit reichstem Segen lohne,
Was dieser Tag uns zeigt im reichsten Flor. —
Wir können lohnen nicht — nur beten:
Denn Gottes Lohn muß unsern Lohn vertreten.

Und wenn wir nun um Lohn zum Himmel flehen
Für Alle, die gefördert, was uns freut,
Wie könnten wir Euch Beide übergehen,
Die keine Mühe lange Zeit gescheut,
Bis wir uns am ersehnten Ziele sehen?
Nein, nein! Wo Gott nur Segensblüthen streut; —
— Ihr seid in unser Flehen aufgenommen —
Soll auch auf Euch ein reicher Antheil kommen!

Nun sei auch unser Blick auf Euch gewendet,
Ihr Träger dessen, was der König giebt,
Ein neues Zeichen hat Er uns gespendet,
Daß Er uns väterlich und wahrhaft liebt,
Indem Er huldreich Euch uns zugesendet,
Die Themis Werk Ihr stets mit Ehren triebt, —
Damit kein Guter je für Unrecht zage,
Legt Er in Eure Hand die ernste Waage.

Der Etat der Elementar-Schulen u., begutachtet von der Schulcommission, wurde am 16. Juni vor Ihnen ebenfalls begutachtet, und in der nämlichen Sitzung die Rechnung der hiesigen Sparkasse pro 1833, vor Ihnen eingesehen und anerkannt. Sie schenken dem Institute, das mit Ende des besagten Jahres sich einen reinen Gewinnes von 12,852 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf.

Wir bieten Euch zum Willkomm voll Vertrauen,
Voll Lieb' und Ehrfurcht freundlich hier die Hand!
Wohl uns! Wir dürfen sicher auf Euch bauen,
Ihr seid uns längst als würdig schon bekannt,
Noch froher dürfen jetzt wir vorwärts schauen,
Da Euch des Königs Huld mit uns verband.
Das konnt' allein des Tages Freude mehren,
Daß Euch wir als die Unfern liebend ehren.

O möchtet Ihr doch gerne bei uns weilen,
Wir wollten Euch bei uns nur glücklich sehn,
O möchtet bald der Trennung Wunden heilen,
Die Euch vielleicht noch bluten, schnell verweh'n,
Was je Euch Schmerzen mag mit Windes-Eilen,
Und Euch bekronen stetes Wohlergeh'n,
Daß Ihr mit Freuden dieses Tags gedenket,
Der uns mit Euch so viel des Guten schenket.

Sa, nehmt sie gütig an, die Hand zum Bunde,
Zu fördern Gutes und Gerechtigkeit,
Und weit erschall' umher davon die Kunde,
Daß wir uns alle diesem Ziel geweiht!
Doch nun ertöne laut aus Herz und Munde
In ungehemmter Lust und Fröhlichkeit:
„Ihn, der uns diesen schönen Tag gegeben,
„Gott lasse lang und hoch den König leben!“

erfreute, und den Verwaltern, welche für dasselbe thätig sind, die dankbarste Anerkennung. —

Einen Entwurf für ein neues Reglement der Sparkasse begutachteten und prüften Sie am 24. desselben Monats, und in der nämlichen Sitzung, so wie in jener vom 18. Juli wurde der Verkauf des vormaligen Schulhauses auf der Gathe für angemessen gehalten und näher verhandelt, der nach öffentlicher Ausstellung später für 2100 Thlr. erfolgte.

Der am 2. November v. J. von Ihnen begutachtete Gemeinde=Cassen=Etat für das Jahr 1834 wurde besonders in Aufbringung der Communal=Steuer, in der Sitzung vom 10. Juli durchgesehen und begutachtet, — so wie in nämlicher Sitzung die Etats des Gymnasiums und der Real=Schule, welche von der Schul=Commission aufgestellt und eingereicht waren.

In der nämlichen Sitzung lag Ihnen die Bestimmung des Miethpreises ob, den die Stadt für das alte Rathhaus und die oberen Räume der Stadtwage — welche zu provisorischen Gefängnissen bei dem neu zu errichtenden Landgerichte dienen sollen, — zu erhalten habe, — den Sie, in Erwägung der großen Vortheile, welche die Stadt aus dem besagten Gerichte, zu erwarten hat, auf die mäßige Summe von 500 Thlr. ansetzten.

Auch beriethen Sie wegen unentgeltlicher Hergabe einer Baustelle für das vom Staate zu erbauende Gefangenhäus, und erließen dieserwegen die nöthigen Vorschläge — am nämlichen Tage.

Am 18. Juli war auf höhere Veranlassung, daß mit der Einziehung der bestehenden, mit Kosten verbundenen Anstalten und vorhandenen Anschaffungen gegen die Cholera vorgeschritten werde, — Ihr Gutachten dahin gerichtet, daß in dankbarster Anerkennung dafür, daß die Stadt- und Sammtgemeinde von dieser Seuche verschont geblieben — die vorhandenen Utensilien der sehr bedürftigen allgemeinen Armen-Anstalt so wie dem Krankenhaus zu überweisen seyen, welche eine hohe Königl. Regierung für das erstgenannte Institut zu genehmigen geruhte, das diese Utensilien freudvoll entgegennahm.

Eine wichtige Verathung thätigten Sie in der Sitzung vom 9. August, die abermalen das Schuldenwesen der Stadt betraf, welche sorgfältig von den höhern Behörden erörtert worden war. Die dessfalligen Entwürfe zur Tilgung wurden gehörig durchgesehen und mit Ihren Ansichten begleitet, — aufgestellt, auch aus Ihrer Mithilfe zum fernern Betriebe dieser wichtigen Angelegenheit eine Commission unter dem Vorsitze des Ober-Bürgermeisters in den Mitgliedern des Stadtraths: Herren Dunkelberg, von der Heydt und Feldhoff ernannt.

In Gefolge des Rescripts eines hohen Ministerii der Geistlichen, = Unterrichts = und Medizinal = Angelegenheiten vom 3. Febr. 1829 hatten die laut demselben zu Mitgliedern der Schulcommission bestimmten Deputirten des

Stadtraths, der ev. reformirten, der ev. lutherischen und der katholischen Kirchen-Gemeinden die verfassungsmäßigen 5 Jahre ihre Aemter versehen.

Aus unserm Collegio erwählten Sie zu künftigen Mitgliedern dieser Commission: die Herren Stadträthe von der Heydt, C. D. Wolff und Carl Feldhoff.

Am 23. September nahmen Sie Einsicht von jenen Vereinbarungen, welche zwischen dem Ministerial-Commissarius, dem Präsidenten des Königl. Landgerichts, Herrn Hoffmann, und dem Ober-Bürgermeister, hinsichtlich der Ueberlassung der Lokalien auf dem neuen Rathshause für die Sitzungen der Assisen vollzogen waren, und bestätigten dieselben.

Die am 9. August erwählte Stadträthliche Deputation wegen Regulirung des Schuldenwesens, war öfterer versammelt gewesen und erstattete in der Sitzung vom 26. September ihre Vorträge unter Anfügung des von ihr ausgearbeiteten Entwurfs zum Tilgungsplane und der völlig erläuternden Anlagen.

Einhellig wurden, nach reifer Prüfung diese Entwürfe angenommen und zur höhern Genehmigung befördert.*)

*) Die aus dem vorigen Jahrhundert herrührenden städtischen Schulden waren mit dem Jahre 1829 fast gänzlich getilgt. Die obigen Entwürfe stellen, wenn der künftige Ausbau des

Am 9. October wurde gemäß §. 52 der Anweisung zur Veranlagung der Classensteuer, laut Verordnung der hohen Königl. Regierung vom 25. März 1833, die Wahl dreier Mitglieder und dreier Stellvertreter zur Classensteuer-Vertheilungs-Commission — in der Sitzung des Stadtraths vollzogen.

In der nämlichen Sitzung wurde eine Stipendiaten-Stelle einem hiesigen Bürgersohn verliehen.

Zur sorgfältigen Begutachtung und Aufstellung eines vorgelegten Entwurfs des Communal-Budjets pro 1835 wurde ebenfalls eine Commission, bestehend aus den Stadträthen: Herren Dunkelberg, de Weert, Hermes, Scheper, von der Heydt und Hecker erwählt.

Endlich wurde noch in nämlicher Sitzung die Rechnung über die Einnahme und Ausgabe zur Bestreitung der allgemeinen Kosten der Maßregel zur Abwendung der „Cholera morbus“ in der Stadt und Samtgemeinde vorgelegt und von Ihnen begutachtet.

neuen Rathhauses vollendet sein wird, sich auf 175000 Thlr. wofür die Stadt die seit 1820 entstandenen neuen Bauten als Eigenthum erwarb, nämlich: die neue katholische Schule, die Stadtwage, das allgemeine Armenhaus, das Schlachthaus, das Realschulgebäude, die Friedrichsschule. — Die Tilgung dieser Summe nebst den jährlichen Zinsen soll in jährlichen Quoten von circa 12000 Thlr. geschehen und würde sie bis zum Jahre 1864 gänzlich getilgt seyn, ohne die Communal-Steuer höher zu stellen, als früher. Der Gewinn der Sparkasse ad p. p. 2500 Thlr. jährlich, wird zu dieser Tilgung mit benutzt.

Die Einnahme war 3548 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf.

„ Ausgabe „ 4397 „ 2 „ 7 „

mithin ein Defekt von 848 Thlr. 21 „ 9 Pf.
welche auf die künftijährige Gemeinde-Ausgabe
kommen.

Am 14. Oktober, nachdem die in voriger Sitzung
ernannte Commission sich der ihr vorliegenden Verpflichtung
unterzogen hatte, wurde der Gemeinde-Stat
pro 1835 in Einnahme und Ausgabe vollständig — so
wie die Umlage der Communalsteuer, begutachtet —
und in der Sitzung vom 1. November auf höhere Ver-
fügung jene Erläuterung beigefügt, die gefodert für an-
gemessen befunden. —

Ferner wurde am nämlichen Tage begutachtet: der
Stat über die Einnahme und Ausgabe der städtischen
Wachtgelber von Mai 1834 bis dahin 1835, und der
Modus der Umlage festgestellt. — Die Bedürfnisse erfor-
dern für diesen Zeitpunkt 4559 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.

Die Ernennung des zum kommissarischen Bürgermeister
nach Cronenberg berufenen Herrn Beigeordneten Wort-
mann machte die Wahl eines neuen Kreistags-Abge-
ordneten nothwendig. Diese Wahl wurde in der Sitzung
vom 10. November vollzogen und traf den Herrn Bei-
geordneten Trabert als Abgeordneten und den Herrn
Stadtrath von der Heydt als Stellvertreter.

In nämlicher Sitzung wurde das von den zum fest-
ordnenden Comité erwählten Stadträtthen entworfene Pro-
gramm wegen der auf den 24. November angekündig-

ten feierlichen Eröffnung des hiesigen Königl. Landgerichtes vorgetragen und von Ihnen genehmigt, — und endlich in der Sitzung vom 15. Dezember der Stat über Einnahme und Ausgabe der Central-Wohlthätigkeit-Anstalt pro 1835 begutachtet.

In der Provinz fand die auch für uns wichtige Veränderung Statt, daß der bisherige Präsident der Königl. Regierung, Herr Freiherr von Schütz-Grollenburg seine Stelle niederlegte, und am 1. Juni der von des Königs Majestät in nämlicher Eigenschaft ernannte Oberpräsident Herr Graf von Stolberg-Bernigerode seine Wirksamkeit antrat.

Am 10. Juni d. J. legte der Herr Freiherr Philipp von Pestel, unser langjähriger, hochgeschätzter Regierungs-Präsident und zuletzt Ober-Präsident der Rheinprovinz sein Amt in die Hände seines von des Königs Majestät ernannten Nachfolgers Herrn Freiherrn von Bodelschwingh-Belmede nieder.

In unserm Kreise trat Herr Carl Feldhoff auf sein Ansuchen von seiner langjährigen versehenen Stelle als Beigeordnete ab — und der Stadtrath Herr Wilh. Wortmann übernahm jene eines vierten Beigeordneten hiesiger Oberbürgermeisterei. — Bemeldeter Herr Feldhoff ersetzt den Herrn Wortmann in unserm Collegio.

An die Stelle des abgegangenen Kreisdeputirten Herrn Abr. Pet. von Carnap wurde von den Abgeordneten des Kreistages — unter dem Vorsitze des Königl. Herrn Landraths der Herr Stadtrath Carl Felbhoff einhellig erwählt und von hoher Königl. Regierung bestätigt.

Herr C. F. Schönian entsagte sich seiner, seit 15 Jahren mit Thätigkeit und Liebe versehenen Stelle des Ersten Beigeordneten hiesiger Stadt-Verwaltung. Der Stadtrath und die höhere Behörde zollten dem Abgegangenen den innigsten Dank für seine redliche Amtsführung, den wir hier gerne noch einmal erneuern.

Herr Joh. Bernh. von Carnap wurde dagegen als Beigeordnete des Ober-Bürgermeisteramts ernannt und da, wie vor erwähnt, der zuletzt ernannte Beigeordnete, Herr Wilh. Wortmann, zu der Stelle eines Bürgermeisters zu Cronenberg befördert worden, so ernannte die hohe Königl. Regierung den Herrn Nüttger Siebel in der nämlichen Eigenschaft, — und zwar also, daß:

Herr Wilhelm Trabert als erster,
„ Peter Boddighaus als zweiter,
„ J. B. von Carnap als dritter, und
„ Nüttger Siebel als vierter
Beigeordnete wirksam und in amtlichen Verhältnissen sind.

Das Uebrige der Personal-Chronik unserer Stadt ist in den Städtischen Annalen enthalten.

Mit besonderer Königl. Huld und Gnade wurden am Ordensfeste und Krönungstage unser verehrter Königl. Landrath Herr Graf von Seyffel d'Alx mit der Schleife zum rothen Adler-Orden III. Klasse, sodann mehrere Mitbürger:

der Königl. Friedensrichter (nunmehriger Landgerichtsrath), Herr Justizrath Clostermann, und der Stadtrath und Kaufmann, Herr P. C. Peill, mit dem rothen Adler-Orden IV. Klasse — geziert.

Herr Anton Hermann Rourney, ev. reformirter Pfarrer und Senior der Geistlichkeit erhielt am Tage seiner Jubelfeier, am 21. April, den rothen Adler-Orden III. Klasse.

Diese Allerhöchste Verleihung und ein eigenhändiges Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in den huldvollsten Ausdrücken, erhöhte den schönen Festtag, wo von allen Ständen, von den Bürgern aller Confessionen, von Vielen seiner Amtsgenossen in der Nähe und Ferne, von den höchsten und hohen Behörden, die schönste Theilnahme an diesem Ereignisse sich offenbarte — und wo die Feiernden in der Kirche und so auch an der Tafel freudenvoll sich zu den herzlichsten Wünschen für den würdigen Senior vereinigten.

Leider nahm uns der Tod diesen Biedermann am 8. Oktober und am Tage seiner Beerdigung, den 11. Oktober, war anstatt der wenige Monate vorher laut geäußerten Freude — eine wahrhafte Trauer, so wie die Thräne vieler redlichen Menschen an seinem Grabe sichtbar. Seine Werke folgen Ihm nach!

Seine Stelle wurde durch die freie Wahl der Gemeinde, am 17. December mit dem Herrn Pastor Dr. Fr. Krummacher ersetzt.

Herr Joh. Wichelhaus, Sohn unsers verdienstvollen Collegen, des Herrn Stadtraths Joh. Wichelhaus Pet. Sohn und Enkelsohn des weiland ehrwürdigen, sehr verdienstvollen Pfarrers Herrn Johs. Merken dahier, entsagte sich der Stelle als ev. reformirter Pfarrer bei hiesiger Gemeinde, zu welcher er im Jahre 1823 erwählt wurde. Er hat einen Ruf zu der Gemeinde in Bonn Folge geleistet und dadurch, nachdem er herzliche Worte des Abschieds an die reformirte Kirche feierlichst und würdigst gesprochen, unsere Stadt verlassen. Sein Andenken bleibt gesegnet bei den Vielen, die ihn hochschätzten; sie bedauern den Verlust eines treuen Lehrers und Seelsorgers.

Gerne weihen auch wir in unserm Kreise und in den Annalen der Stadt, dem Theuren, dieses kleine Andenken!

Den Herren Joh. Ad. von Carnap,
August von der Heydt,
und Wilhelm Meckel,
wurde im Mai d. J. von Sr. Majestät dem Könige das
ehr ehrenvolle Prädikat eines:
„Commerzienrathes“
allergnädigst verliehen.

Der festlichen Tage gedente ich vorab, die in jenen hiesigen gesellschaftlichen Kreisen von den vielen Bürgern dieser Stadt den von Berlin zurückgekehrten Deputirten und namentlich im „Casino“, in der Gesellschaft: „Erholung“ und in der „Börsenhalle“ vorbereitet und gefeiert wurden. Bei allen diesen wurde mit dem wärmsten Danke ehrfurchtsvoll in Liebe Sr. Majestät des Königs gedacht, der die Einrichtung eines Landgerichts der Stadt und den bekannten Kreisen ebenso Königlich als gnädig zu gewähren geruht hat.

Die Feier des Königs Geburtstages geschah froh und freudenreich, und Tausende von Bürgern nahmen an derselben diesmal um so mehr Antheil, als der festliche Tag auf einen Sonntag fiel und durch eine gottesdienstliche Handlung verherrlicht und erhöht werden konnte, die diesmal in der ev. ref. Kirche Statt hatte. Die gestifteten Vergnügungen auf der Hardt wurden am Nachmittage und Abend von einer großen Anzahl Bewohner aller Stände besucht, — so wie fast in allen hiesigen Gesellschaften wahrhafte Feste Statt fanden.

Die Feier des 24. November, jener unvergeßliche Tag, wo das Königl. Landgericht installirt worden, ist uns Allen noch im Andenken. Er ist durch die Tagesblätter näher beschrieben und wird in den Städtischen Annalen eine wichtige Rubrik einnehmen*), so wie eine besondere Beschreibung wegen seiner erscheinen wird.

*) s. Seite 43 et seqq.

Einstweilen habe ich Ihnen im Auftrage des Königl. Ober-Procurators, Herrn Wügender, das durch den Druck verewigte Protokoll über die Einführung dieses eingerichteten Landgerichts, einzuhändigen. Sie werden dasselbe dankbar entgegen nehmen, und als eine freundliche Erinnerung an die feierliche Handlung dieses Tages für sich und Ihre Nachkommen aufbewahren.

Alles dasjenige, was ich dem verehrlichen Stadtrathe am vorigen Sylvester-Abende

über das Schulwesen,

insofern die städtische Gemeinde in finanzieller Hinsicht dabei interessirt ist, — vorzutragen die Ehre hatte, kann ich heute nur bestätigen; erfreut und beruhigt, daß nach langen lebhaften Discussionen und Verhandlungen endlich und nunmehr bleibend die Gemeindefasse vor allen überbürdenden Ansprüchen rücksichtlich der Unterhaltung der Schulen sicher verwahrt ist, wenn gleich auch gegenwärtig noch die Zuschüsse der Gemeinde bedeutend erscheinen. Diese Zuschüsse erreichen nach dem Gemeinde-Stat pro 1834, die hohe Summe von

14483 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf.

Der Zweck in seiner hohen Bedeutsamkeit wird und dürfte sie rechtfertigen, da sie nur das schlechterdings Unentbehrliche gewährt.

Ueberdies wird diese Beisteuer für Schulen, da sie viele und beträchtliche Ausgaben bestreitet, so nur der Gegenwart angehören, mit der Zeit mehr und mehr

geringer werden. Die erwähnte Summe bildet sich übrigs durch folgende additionelle Ausgaben:

Thlr. Sgr. Pf.

7000	—	—	für die Schul-Commission, womit dieselbe mit Ausnahme der nachstehenden Posten alle und jede Kosten zu bestreiten hat,
200	—	—	Zuschuß für die Gewerbschule,
300	—	—	Abtragungs-Quantum auf das nur noch 371 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. betragende Restdarlehn zum Bau der katholischen Schule,
1000	—	—	dito auf den Kauffchilling der Realschule, welcher demnächst noch 13500 Thlr. beträgt,
266	20	—	dito auf das Restdarlehn zum Bau der Friedrichsschule, welches inzwischen gänzlich abgelegt ist,
500	—	—	für bauliche Unterhaltung der städtischen und
233	10	—	der Schulgebäude im Kirchspiel,
2000	—	—	Abtragungs-Quantum auf das zur Deckung der in dem für den Haushalt im Schulwesen unglücklichen Jahre 1830 nothwendig gewordenen Ausgaben aufgenommene Darlehn, welches demnach pro resto noch 4000 Thlr. beträgt,
25	—	—	und
200	—	—	Zinsen von diesem Darlehn,

Thlr. Sgr. Pf.

- | | | | |
|------|----|---|---|
| 9 | 22 | — | Pension des Lehrers Melchior in
Sonnborn, |
| 1500 | — | — | und |
| 1245 | 1 | 8 | zur theilweisen Deckung der Ausgabe-
rückstände aus den Jahren 18 ^{29/31} ,
welche demnächst nur noch pr. pr. 1500
Thlr. betragen werden, und endlich |
| 3 | 12 | 8 | von Fr. Bockmühl geschenkte Erbpacht,
stiftungsgemäß für den Unterricht ar-
mer Kinder an den Lehrer vor dem
Arrenberg zu zahlen. |

14483 6 4 wie vorstehend.

Der Stadtrath hat bei Feststellung des Gemeinde-
Etats diese Ausgaben zu genau geprüft und belegt, als
daß es mir nothwendig erscheinen könnte, über die Ent-
stehungsursachen derselben noch weitere Mittheilung zu
machen. Bleibend sind unter ihnen nur die beiden ersten
Posten von 7000 Thlr. und 200 Thlr., wenn anders künf-
tige Verhältnisse auch hieran nicht noch Ersparnisse möglich
machen. Ueber die Verwendung jener 7000 Thlr. durch
die Schul-Commission ist dem Stadtrath eine beständige
Concurrenz, namentlich bei Aufstellung der Schul-Etats
vorbehalten, und somit erscheinen die finanziellen Interessen
der städtischen Gemeinde beim Schulwesen gesichert und
günstig festgestellt.

Die Schul-Commission, welcher übrigens die Verwaltung des Schulwesens, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters überantwortet ist, vereinigt in sich viele thätige Freunde des Gemeinwesens überhaupt und der Schulen insbesondere, und als solche haben jene Männer auch in dem vergangenen Jahre sich bewährt. Ich bin, diesen Männern dankbar verpflichtet für ihre treue Unterstützung. — Die Schul-Commission wird im künftigen Jahre eine große Personal-Veränderung erleiden, da die 5 Jahre verfloßen sind, nach deren Ablauf, bestimmungsgemäß die Erneuerungswahlen der Mitglieder aus den in der Schul-Commission zu vertretenden Corporationen vollzogen werden müssen; sie sind vollzogen und sehen der Bestätigung von der hohen Königl. Regierung noch entgegen. Bis heute bestand die Schul-Commission im Allgemeinen unverändert, wie sie von vorne herein constituirte war. — Sie war 1834 nur in 8 ordentlichen und 2 außerordentlichen Sitzungen versammelt, da das bessere Geordnetsein aller Angelegenheiten und das Wirken besonderer Abtheilungen aus der Schul-Commission öfterere Berathungen unnöthig machten.

Bei den Elementarschulen ist Alles beim Alten geblieben. Die Zahl der Schulen und der Lehrer, welche 1833 da war, blieb unverändert und auch die der Schüler hat sich — leider! nur unbedeutend vermehrt. Noch immer mögen fast 700 schulpflichtige Kinder aufwachsen, die wenig oder gar nicht in Schule oder Kirche gehen. Mag dies bejammernswerthe Uebel in einer Fa-

bristadt weniger oder mehr unvermeidlich sein, dennoch dürfte von Seiten der Fabrikherren, sei es auch nur durch Einrichtung von Fabrik- und Sonntagschulen, das Uebel, wenn nicht genug abzustellen, doch sehr zu mindern sein. Möge, (ich wiederhole es auch heute), ein Verein der Fabrikherren sich bilden, dessen Wirken dahin gerichtet wäre, daß die in den Fabriken arbeitenden Kinder die jedem vernünftigen Menschen und Christen nothwendige Schulbildung erhalten! Gesetze und Behörden reichen hier nicht aus; es muß jener menschenfreundliche fromme Sinn mitwirken, der in Elberfeld, selbst nach Außen hin, so mannichfaltig sich bewährt. — Uns aber wird es obliegen, dafür zu sorgen, daß es zur Aufnahme aller schulpflichtigen Kinder an den nothwendigen Männen nicht gebreche. Leider hat in dem vergangenen Jahre für die Erweiterung derselben, — welche namentlich für die äußersten östlichen und westlichen Theile der Stadt dringend zu wünschen ist, — Wenig gethan werden können, und so entbehrt auch der bedeutende Auer Schulbezirk noch immer ein Local, wie es die Frequenz der Schüler und die Gesundheit derselben und des Lehrers erheischen. — Hoffen wir, daß das künftige Jahr die Mittel verleihen wird, auch hier auszuhelfen, und die nur allzu wesentlichen Gebrechen zu heilen, an welchen, — wir dürfen es uns nicht verhehlen, — das Elementarschulwesen unserer Stadt leidet.

Was das Innere der vorhandenen Elementarschulen betrifft, so muß ich das Urtheil darüber dem überlassen, der es zu pflegen, zu leiten und zu befördern speziell berufen ist.

Der Etat der Elementarschulen pro 1834 hat von der städtischen Gemeinde eine Einnahme von 5000 Thlr., welche bei nur 15 Schulen wohl reichlich erscheint. Aber es ist auch darunter das übernommene Gehalt des Schulinspektors mit 1000 Thlr. begriffen. — Bei dem Hauptlehrer=Personal sind Veränderungen nicht vorgefallen.

Das Gymnasium ist für eine Reihe von Jahren in seiner Selbstständigkeit gesichert, und es haben die Besorgnisse sich nicht verwirklicht, welche ich am vorigen Sylvester ausgesprochen habe. Das königliche Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, hat mittelst Verfügung vom 30. Oktober d. J. nunmehr genehmigt, daß das hiesige Gymnasium als eine für sich bestehende Anstalt vorläufig fort dauern, und nach der durch die Fonds gebotenen Beschränkung, außer der schon bestehenden Vorschule, in welcher Knaben vom 6ten bis zum 9ten Jahre unterrichtet werden, aus 5 Klassen bestehe, der Lectiönsplan aber nach Maßgabe des neuen Reglements für die Abiturienten=Prüfungen der Gymnasien festgestellt werde, jedoch mit der Modification, daß Quinta oder Tertia, um die ausgefallene Bildungsstufe einer Klasse zu ersetzen, einen zweijährigen Cursum erhält. — Diese Verfügung erschien in Folge der Verhandlungen, welche von dem Regierungs- und Schulrath Herrn Dr. Eilers aus Coblenz bei seiner Anwesenheit hier selbst im August d. J. mit der Schul-Kommission gepflogen worden sind, nachdem von Freunden des Gymnasiums, —

denen ich schon beim Schluß des vorigen Jahres meinen Dank dafür dargebracht habe, — die Mittel zur erwünschten Erhaltung der Anstalt, wenigstens für die Jahre 18³³/₃₈ beschafft worden waren, trotz dem, daß der Staat für dieses auch in seinem Interesse bestehende Institut die dringend erbetene und sicher verhoffte Beisteuer zu gewähren sich nicht bewogen gefunden.

Unser Gymnasium hat unter Verhältnissen, wie sie ungünstiger wol keine ihrer Schwesteranstalten erlebt, denn noch unter Seelbach und Hantschke in der Lösung der den Gymnasien überhaupt gestellten Aufgabe niemals irgend einem andern zurückgestanden; das haben die höhern Behörden anerkannt und davon haben auch aufs Neue wieder die Abiturientenprüfungen, von denen eine am 17. März und die andere am 13. Aug. (unter Leitung des Königl. Commissarius Herrn Regierungs- und Schulraths Dr. Eilers aus Coblenz), so wie die allgemeine öffentliche Prüfung, welche am 15. und 16. September geschehen ist, vollgültiges Zeugniß gegeben. Die Anstalt entließ in diesem Jahre sechs Jünglinge zur Universität, sämmtlich, doch unter verschiedenen Abstufungen, ausgerüstet mit den Kenntnissen, welche die gesetzlichen Bestimmungen erfordern. — Dreizehn Lehrer (von welchen 6 Hilfslehrer für Kunstfertigkeiten resp. Elementargegenstände) wirkten in sieben Klassen, unter durchschnittlich 125 Schülern, welche ein jährliches Schulgeld von plus minus 3300 Thlr. aufzubringen hatten. Die Stadt gab einen Zuschuß von 1000 Thlr. Unter den Geschenken, deren sich die Anstalt, außer den bleibenden jährlichen freiwilligen Beiträgen, zu erfreuen hatte, verdient die

„Blank'sche Stiftung“ einer besondern Erwähnung: Das Gymnasium ist nämlich durch die ausgezeichnete Güte des Herrn Stadtrath Blank in den Besitz einer sehr reichhaltigen mineralogischen und einer nicht unbedeutenden Conchylien-Sammlung gekommen und dadurch in den Stand gesetzt worden, diesen Theil des naturhistorischen Unterrichtes gehörig zu beleben und seinen Schülern auf das Vollständigste zur Anschauung zu bringen. Je größer der Werth ist, welchen diese Sammlung für das Gymnasium hat, und je mehr empfindlich die Anstalt ihrer bis dahin entbehrte, um so dankenswerther wird das schöne Geschenk jeder Gönner und Freund des Gymnasiums erkennen. Ich aber nehme heute Gelegenheit, dafür dem Herrn Stadtrath Johann Wilhelm Blank, den ich meinen langjährigen treuen Freund zu nennen die Ehre habe, persönlich meinen innigsten Dank auszusprechen und in das gegenwärtige Protokoll niederzulegen.

Wegen des Lehrpersonal's habe ich einige erfreuliche Veränderungen aber auch eine bedauerliche zu commemoriren. Ich darf diesmal nicht wieder des treuen Strebens des provisorischen Direktors gedenken, denn eine höhere Anerkennung schließt jede Belobung ein, welche wegen desselben anders hier an ihrer Stelle seyn möchte. Der König, der erhabenste Schulfreund, der das Verdienst belohnt wissen will, wo es sich findet, hat mittelst Allerhöchster Kabinet's-Ordre vom 5. Oktobr. d. J. dem provisorischen Direktor und 1ten Oberlehrer des Gymnasiums Herr Dr. Hantschke das Prädikat „Professor“ beizulegen geruht, und ich hatte das Vergnügen, diese Auszeichnung dem verdienstlichen Lehrer in einer außerordent-

lichen Sitzung der Schul-Kommission vom 21. v. M. und demnächst am 22. vor dem versammelten Lehrer-Collegium und den Schülern der obersten Klassen feierlich bekannt zu machen.

Fernere Personalia sind: daß der Herr Dr. Krüben als 2ter Oberlehrer, der Herr Dr. Eichhoff als 3ter Oberlehrer und der Herr Dr. Clausen als 1ster ordentlicher Lehrer zufolge Verfügung des Königl. Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 30. Oktbr. d. J. definitiv erkannt sind. Der Bildhauer, Herr Eduard Liesegang, ein achtbarer Künstler, — der in seinen Bestrebungen in unserer Mitte eine größere Aufmerksamkeit und Theilnahme finden sollte, und der sich namentlich auch durch die Unterhaltung der Sonntags-Frei-Zeichnen-Schule für Handwerker ein reelles Verdienst erwirbt, — ist in Folge Rescripts des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 31. Juni d. J. als Zeichnenlehrer provisorisch angestellt.

Der 2te Oberlehrer des Gymnasiums Herr Dr. Krüben wird am Schluß dieses Wintersemesters die Anstalt verlassen; er hat einen Beruf als Direktor der Realschule in Aachen, wofür wir ihm kein Aequivalent bieten konnten, angenommen. Und dies ist bedauerlich. Denn groß war die Achtung der Eltern für diesen ausgezeichneten Lehrer, groß auch die Liebe seiner Schüler, gesegnet sein treues Wirken! Möge er der Anstalt ganz ersetzt werden können!

Dem Gymnasium ist neuerdings eine Mittelbehörde vorgesezt worden, eine Abtheilung aus der Schul-Kommission, welche, mit Hinzuziehung einiger anderer Schul-

freunde aus der Bürgerschaft, den Beruf hat, alle Angelegenheiten des Gymnasiums vorher zu berathen und die Interessen der Anstalten zu befördern. Dieses mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums constituirte Gymnasial-Comité besteht aus folgenden Personen:

- dem Herrn Pfarrer Kohl.
- „ „ H. W. von Carnap.
- „ „ Joh. Ab. von Carnap.
- „ „ Aug. von der Heydt.
- „ zeitigen Director.
- „ „ Scholarchen.
- „ Herrn Landgerichts-Präsidenten Hoffmann.
- „ „ Wm. Blank-Hauptmann.
- „ „ Aug. de Weerth.

Die Realschule, wol die erste und wichtigste Anstalt unserer Stadt, obzwar unter den schwierigsten Verhältnissen entstanden und mit nur kärglichen Mitteln versehen hat sich nichts desto weniger, — Dank sei es dem kräftigen unermüdblichen Wirken ihres Direktors, des Herrn Professors Egen, und der treuen Mitwirkung des Lehrpersonals! — zu einer achtungswürdigen Bedeutsamkeit emporgearbeitet. Sie hat beinahe 200 Schüler, und darunter unter eine Menge aus der Fremde, selbst aus Holland, Brabant ic., an welchen die gewerbetreibende Bürgerklasse einen der Berücksichtigung nicht unwerthen Gewinn findet. Der Ruf der Anstalt verkundet mehr und mehr nach Außen, gleich wie sie ein vollkommenes Vertrauen der Bürgerschaft sich aneignet und fest begründet hat.

Die Anstalt hatte auch in diesem Jahre sieben getrennte Klassen, und dreizehn Lehrer, wovon jedoch 5 als Hilfslehrer bloß in Kunstfertigkeiten resp. Elementargegenständen, Unterricht ertheilen. — Ueber ihr gedeihliches Wirken gaben die Abiturientenprüfung und die allgemeine öffentliche Prüfung ein rühmliches Zeugniß, welche letztere am 24. und 25. März c. Statt fand. — Die Anstalt erhielt von dem der Schul-Commission von der städtischen Gemeinde bewilligten Aversional-Quantum von 7000 Thlr. nur die verhältnißmäßig geringe Summe von 1000 Thlr., wogegen ihrem Etat noch manche und beträchtliche Ausgaben zur Last standen, welche ihr streng genommen nicht angehören, oder doch der Lehranstalt als solcher nicht zu gute kommen. Solche Ausgaben sind namentlich die Entschädigung des Herrn Dr. Wilberg wegen der Aufhebung dessen früherer Privatanstalt mit 800 Thlr. und die Zinsen von dem Kauffschilling des Realgebäudes ad. 652 $\frac{1}{2}$ „ so daß mithin die Anstalt der Stadt eigentlich noch einen Gewinn von 1452 $\frac{1}{2}$ Thlr. erwirbt. Es ist der eben so gewissenhaft als richtig und mit Eifer von dem Herrn Direktor Egen geleitete Haushalt, die große Frequenz der Schule und die Höhe des Schulgeldes, welche ein solches Bestehen möglich machen. Das Schulgeld bringt pl. m. 6200 Thlr. auf. In der ganzen Monarchie dürfte wol keine Realschule sein, welche so, ohne Zuschuß, ihr Bestehen hat, ja noch erübrigt. Möchte es aber mit der Zeit möglich werden, das Schulgeld ermäßigen zu können, ein Schulgeld, das zur größern Hälfte von dem Mittelbürger bezahlt werden muß; möchte auch eine

Verbesserung der Besoldungen mancher Lehrer möglich werden!

Wie das Gymnasium, so hat auch die Realschule ihr berathendes Comité, welches unter der Leitung eines der wärmsten und gediegensten Schulfreunde, des Herrn Pfarrers Hülsmann mit erfreulichen Folgen zu Gunsten der Anstalt wirkt. Es besteht außer dem genannten Präses noch aus folgenden Männern:

dem Herrn C. D. Wolff,
" " Wm. Ulenberg,
" " Carl Feldhoff,
" zeitigen Direktor, Herrn Prof. Egen,
" Herrn C. R. Moll,
" " Abr. Weyermann,
" " Beigeordneten J. B. von Carnap,
und " " C. Dunkelberg.

Uebrigens ist in Folge einer Bestimmung des Königl. Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten die Realschule dem Königl. Rheinischen Provinzial-Schul-Collegium überwiesen, und es ist fest zu vertrauen, daß die bürgerliche Anstalt bei jener hohen Stelle dieselbe Gunst und Beförderung im richtig verstandenen Interesse unseres Ortes finden werden, als bei der hohen Königl. Regierung, zu deren Ressort die Realschule bis dahin gehörte.

Schwesterlich vereint mit der Realschule wirkt in drei Klassen unter 13 Schülern, — die ein Schulgeld von pl. m. 150 Thlr. aufbringen — die Provinzial-Gewerbschule, ganz besonders begünstigt von den hohen Ministerien. Es ist zu verwundern und zu beklagen, daß

diese treffliche Anstalt, welcher der Herr Direktor Egen die größte Sorge und Pflege widmet, bei einem so ungemäßen mäßigen Schulgeld so wenig Theilnahme findet unter den Bürgern, und man möchte bei dieser Betrachtung versucht werden zu glauben, daß es gegründet sei, was man seiner Zeit als Motiv der bedeutenden Erhöhung des Schulgeldes bei den höhern Lehranstalten behaupten wollte, nämlich: daß hier der Besuch derjenigen Anstalten stets am häufigsten sei, bei denen er am theuersten wäre. — Wie bei der Realschule, so ist auch bei der Gewerbschule das Lehrpersonal unverändert geblieben; doch hat die letztere den Zeichenlehrer Herrn Luthmer verloren, der inzwischen durch Anstellung des Herrn E. Liesegang als Lehrer für Zeichnen resp. Modelliren wieder ersetzt worden ist.

Dies, meine Herren! wären die Mittheilungen über den Stand unserer Schulen, welche ich dem Sylvester-Vortrage von 1834 anreihen und mit der Bitte schließen möchte, daß Sie auch in diesem so hochwichtigen Zweige der bürgerlichen Verwaltung, und namentlich in Rücksicht der Elementarschulen, wo es noch so Vieles zu thun und zu verbessern giebt, mit Rath und That mich unterstützen möchten. Gott aber wolle seinen Segen geben unsern Schulen!

Armenwesen.

Die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt hat, nach Verhältniß der Zahl der Armen, wohl noch nie so wenig an Baar-Unterstützung verabreicht, wie in dem jetzt

abgelaufenen Jahre, denn, wo in früheren Jahren die Summe von 11 bis 16000 Thalern ausgegeben wurde, war für dieses Jahr nur die Summe von 9006 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. erforderlich. Es ist dieses zwar hauptsächlich eine Folge der Statt gefundenen Wohlfeilheit aller Lebensmittel, aber auch nicht minder ein Beweis, wie sehr die Verwaltung es sich hat angelegen sein lassen, dieses günstige Zeitverhältniß zum Wohle ihrer Mitbürger zu benutzen. Eine verhältnißmäßig geringere Ausgabe wird sich auch bei dem Bekleidungsfach herausstellen, indem der gelinde Winter im Anfange und am Schlusse dieses Jahres die desfallsigen Ansprüche Seitens der Armen geringer machte.

Zur Armenkrankenpflege war dagegen in diesem Jahre eine größere Summe wie früher erforderlich, woran die in den ersten Monaten dieses Jahres geherrschte Nervenfiebers Epidemie unter den armen und geringen Bürgern, damit aber auch der schlechte Fabrikgang Schuld gewesen sind.

Die Suppen-Anstalt besteht noch immer als ein zweckmäßiges Unterstützungsmittel fort; sie wurde aber wegen der Wohlfeilheit der Lebensmittel bedeutend geringer als früher in Anspruch genommen. Es sind in Allem circa 13,000 Portionen, oder durchschnittlich 240 per Woche verabreicht worden.

Das allgemeine Armenhaus enthielt am Ende des vorigen Jahres 319, und jetzt sind darin 296 Pfléglinge, also 23 weniger.

Die Zahl der in Baar unterstützten Familien und einzeln stehenden Personen besteht jetzt in 466, und dürfte

die Zahl aller Armen, mit Einschluß jener in den beiden Armenhäusern auf 2400 anzunehmen sein.

Im Allgemeinen ist über die Unterhaltung der Armen im verflossenen Jahre zu bemerken, daß solche bedeutend weniger erforderte als in früheren Jahren.

Was die Einnahmen für die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt betrifft, so stellen sich diese auch in Folge der im Monat September d. J. von sämtlichen Mitgliedern der Central-Verwaltung mit mir persönlich in der ganzen Bürgerschaft Statt gefundenen Umfrage zu Vermehrung der freiwilligen Beiträge, günstiger als in den letzten 3 Jahren, und für das nächste Jahr steht zu erwarten, daß sie zur Deckung der Bedürfnisse nicht allein hinreichen, sondern auch vielleicht noch einen Ueberschuß zur Schuldentilgung gewähren werden, wenn nicht ungünstige Zeitverhältnisse eintreten. Diese Einnahmen zu erhalten und wo möglich noch zu vermehren, wird die Verwaltung sich ernstlich angelegen sein lassen.

Der im vorigen Jahre beschlossene und mit dem Anfange des jetzt abgelaufenen, ins Leben getretene alljährliche Wechsel der sämtlichen Hilfsprovisoren hat sich höchst vortheilhaft für die Anstalt bewährt. Es ist diesem Amte überhaupt eine größere Aufmerksamkeit gewidmet, und sind die damit bekleideten Männer durch eine vollständige Instruktion in den Stand gestellt worden, ihr Amt gehörig zu verwalten zu können. Eine ferner höchst wohlthätige neue Einrichtung für die Anstalt ist die in diesem Jahre erfolgte Anstellung einer Strick- und Näh-Aufseherin im allgemeinen Armenhause, die sowohl die Mädchen als die Knaben daselbst im Nähen und Stricken

zu unterrichten, und später auch die Aufsicht über das ganze Bekleidungsfach zu besorgen hat.

Die Mitglieder der Verwaltung erhielten in diesem Jahre eine Veränderung. Zum Bedauern für Alle, die mit ihm für das Armenwesen thätig gewesen sind, scheidet der Herr E. Feldhoff, nunmehriges Mitglied unseres Collegiums, als Beigeordnete und dadurch als Vice-Präsident der Armen-Verwaltung aus, nachdem er diesem Amte während 5 Jahren mit größter Umsicht, Thätigkeit und Liebe vorgestanden hatte. Seine Stelle wurde durch den Herrn Beigeordneten von Carnay würdig besetzt. An die Stelle der ausgeschiedenen Herren Wm. Blant Hauptmann, Alb. Reinhold, Fr. Springmühl und E. Hecker traten die Herren Rüttger Siebel, Aug. Müller, C. A. Holtzhaus und Fr. Böddinghaus. Sämmtliche Mitglieder haben durch ihr bisheriges Wirken, namentlich aber durch die im September d. J. geschehene Umfrage zu Vermehrung der freiwilligen Beiträge, es an den Tag gelegt, wie sehr ihnen das Wohl der Anstalt am Herzen liegt, was von mir mit aufrichtigstem Danke erkannt wird, so wie ich es nur dankbar Ihnen zu versichern vermag, daß alle bei dieser wichtigen bürgerlichen Angelegenheit wirkende Angestellten die Pflicht ihres Amtes und Berufs im wahren Sinne des Wortes erkennen und diesem alle Aufmerksamkeit widmen.

In die Stelle des abgegangenen, seit 3 Jahren im allgemeinen Armenhause tren gewirkt habenden Lehrers J. De go, ist der bisherige Lehrer zu Winkelhausen, C. Müller, zum Lehrer der Waisenjüngend gewählt und von hoher Königlichcr Regierung bestätigt worden. Möge dieser in dem Sinne wirken, wie sein Vorgänger es that, und dann wird er zum Segen der Anstalt gereichen!

Der Weg nach Nevigcs, dessen in unserer vorigjährigen Verhandlung öfterer gedacht worden, wurde in diesem Jahre in der größten Thätigkeit angefangen und so rasch fortgeführt, daß wir bald seiner gänzlichen Vollendung entgegensehen können.

Zu den wenigen Neubauten, die in diesem Jahre ausgeführt wurden, gehört:

ein einstöckiges Wohnhaus, unfern dem Engelnberg, von Seideweber Verh. König,

ein dreistöckiger Anbau zu dem Gasthose des Zweibrücker Hofes,

ein dreistöckiges Hinterhaus als Fabrikgebäude von Ostermann und Rothe, im Garten des Bierbrauers Bargmann, so wie

die Vermehrung mit einem Stockwerke des Blank-Hauptmann'schen Hauses im Rippdorf.

Das alte Rathhaus, seit 1708 in seinem Baue vollendet, einstmals als eins der schönsten Häuser und in der damaligen Zeit wenig gekanntcn massiven Bauart, — er-

baut, wird seit dem Oktober d. J. zu einem provisoi-
rischen Gefängnißhause umgeändert und der Aufent-
halt jener Menschen, die der strafenden Hand der Gerech-
tigkeit überantwortet werden müssen, — nachdem früher,
und länger denn 125 Jahren unsere Väter und wir das
Wohl der Mitbürger in demselben berathen hatten, ob-
zwar in den jüngeren Jahren keine den jetzigen Zeitver-
hältnissen nicht mehr zusagende Räume uns oft manche
Unbequemlichkeit brachten.

Der Neubau der katholischen Kirche, den nicht
Uebermuth, eine dringende Nothwendigkeit gebot, — geht
langsam, doch gut von Statten. Lassen Sie dem Theile
der Bürgerschaft, der von zeitlichen Gütern nicht sehr ge-
segnet ist, unsere Beihülfe nicht entziehen und es unsere
Sorge sein, — diesem schönen Gebäude eine, wenn
auch nicht ganz vollkommene, doch eine solche Vollendung
zu geben, die es möglich lassen wird, es gebrauchen
zu können.

Auch ich darf es zuversichtlich hoffen, daß eine höhere,
ja selbst die allerhöchste Behörde einen Blick der Gnade
auf diesen Kirchenbau richten wird.

An Lebensmitteln war, Gottlob! während des
ganzen Jahres großer Ueberfluß. Besonders hatten
die Kartoffel den so wohlfeilen Preis von 10—12
Sgr. pr. Scheffel, den solche in den jüngern 10 Jahren
nicht hatten.

Das siebenpündige Schwarzbrot stand
am wohlfeilsten auf 3 Sgr. im Mai
und am theuersten „ 3 „ 8 Pf. im März.

Das Weißbrot hatte das Gewicht von 30 Loth
in seinem wohlfeilsten und 26 Loth im theuersten
Preise.

Im Schlachthause wurden in diesem Jahre
Schfen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine
1392. 1486. 2274. 1214. 855.

geschlachtet,*) und unter den letzteren war ein für hier
merkwürdiges Schwein, was der Metzger Köhler hier
gemästet, und welches sich in einer ungewöhnlichen Größe
und Schwere auszeichnete, — es wog 576 Pfund.

Unglücksfälle in diesem Jahre waren folgende:

- 1) Der Joh. Wilh. Wüsthoff aus der Gemeinde Langenberg wurde am 27. Jan. hier an der Ohligsmühle todt aus der Wupper gezogen.
- 2) Am 2. Febr. wurde der zur Polizeiwache leblos gebrachte Seidweber Eugenius Kreuzer durch die vom Kreiswundarzte Konsemüller angewandten Bemühungen wieder belebt.
- 3) Ein Nämliches geschah am 25. u. M. mit dem leblos aus der Wupper gezogenen Weber Casp. Dresfeler.

*) Im Jahre 1833 waren es:

Schfen,	Kühe,	Kälber,	Schafe,	Schweine,
1644.	1142.	2659.	1261.	468.

- 4) Am 16. März verunglückte bei Sonnborn das 11jährige Mädchen der Wittwe Gertrud Waller in der Wupper.
- 5) Am 18. n. M. ist der Leindeckergeselle Joh. Klemmer am Neubau der katholischen Kirche durch einen Fall todt geblieben.
- 6) Am nämlichen Tage fand der Tagelöhner Schmidt beim Umgraben eines Gartens, ein schon wohl 4—5 Monate begraben gewesenes neugebornes Kind.
- 7) Am 18. n. M. attentirte der Soldat Carl Bötger sich zu erschießen, und ist er am 4. April auch an den Folgen der Verwundung gestorben.
- 8) Am 30 ej. m. fiel der Carl Schremmer, 3 $\frac{1}{4}$ Jahr alter Knabe des Anstreichers Ph. Pet. Schremmer in die Wupper, wurde leblos zu seiner Eltern Wohnung getragen, jedoch durch die vom Kreiswundarzte Konsemüller angewandten Mittel wieder belebt.
- 9) Am 6. April ertrank der Carl Hütten, 7 Jahre alter Knabe, des Maurers Hütten, im Casino-Teiche.
- 10) Am 27. n. M. wurde nächst dem Arrenberg ein schon circa 2 Monate altes, in Fäulniß übergegangenes Kind aus der Wupper gezogen.
- 11) Am 23. Mai verunglückte die Heinriette, beinahe 2 Jahre altes Mädchen des Schmidts Hochapfel durch einen Fall aus dem Fenster auf die Straße.
- 12) Am 24. n. M. wurde der Seideweber Heinrich Lindermann durch einen Schlag auf den Kopf so verwundet, daß er am 27. desselben Monats hat trepanirt werden müssen, und nur dadurch wieder geheilt worden ist.

- 13) Am 20. Juni wurden die Webergesellen Eckhardt und Bergst vom Ertrinken in der Wupper beim Baden gerettet.
- 14) Am 18. n. M. starb der dem Trunke ergeben gewesene Seideweber Simon Kapp auf offener Landstraße nächst der Lönnisheide am Schlagflusse.
- 15) Am 4. Juli erkrankte beim Baden in einem Teiche — der Marqueur im Casino — Gustav Crisand.
- 16) Am 13. ej. m. fiel der mit der Epilepsie behaftete Schneidergeselle Joh. Pet. Lücke, in die Wupper, — wurde jedoch wieder gerettet.
- 17) Am 30. September wurde der sich erhängt habende Seideweber Heinr. Graß wieder abgeschnitten und so vom Tode gerettet.
- 18) Am 30. Oktober wurde der Gärtner Adolph Reich, der sich durch Deffnen verschiedener Adern das Leben nehmen wollte, hieran verhindert und unter Aufsicht gestellt, demnach wieder geheilt. — Es erhielt dieser alte redliche Mann ein Asyl in unserm allgemeinen Armenhause, wo er vergnügt seine vielleicht noch wenigen Tage wohl beschließen wird.
- 19) Am 10. November wurde die Dienstmagd Anna Gertrud Peiß von Kenney eines angeschuldigten Kindermords wegen verhaftet.
- 20) Am 4. Dezember wurde der, Tags vorher aus seiner Wohnung sich entfernt habende Weber Johann Hoffstädter bei Sonnborn todt aus der Wupper gezogen.

Bemerkte ich heute vor einem Jahre, wie wenig wir im Jahre 1833 mit Brandschäden heimgesucht worden, so traf uns dieses im Laufe des gegenwärtigen um so vielfacher. Es drohte dieses eine größere Gefahr als sonst, da eine anhaltende trockene Witterung und sehr wenig Regen eintraf, daher nicht selten großer Wassermangel obwaltete:

Am 18. Januar gegen Mittag entlud sich bei Südwestwind ein Gewitter, dem ein heftiger Hagelschlag folgte. Im Wiedenhofe auf dem Dache des Kaufmanns Urner schlug dasselbe ein, und da es nur eine Strohdocke zündete, so wurde der Brand zur Stelle gelöscht; bloß der Schornstein, der außerhalb dem Dache befindlich war, erhielt einige wenige Beschädigung.

Am 3. Februar brach im Hause des Kaufmanns Ludwig Dorf Müller ein Brand aus; der taxirte Schaden betrug 516 Thlr. 20 Sgr.

Am 8. n. M. gerieth in der Baumwollspinnerei des Peter Brunöbler eine Parthie Baumwolle in Brand; dieser wurde jedoch nicht lange nachher gelöscht, ohne daß das Gebäude selbst Beschädigung erhalten hätte.

Am 26. Mai gerieth das bewohnbare Gartenhaus der Witwe Stärken auf der Haardt in Brand, welches vom dem Seideweber Johann Casp. Phil. Neuhaus angesteckt worden sein soll. Der taxirte Schaden betrug 285 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf.

Am 15. Juni Morgens $\frac{1}{4}$ vor 4 Uhr schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in das vom Malter Lüttringhausen bewohnt werdende Haus des Krämers und Schreiners Jacob Siebel ein; das ausgebrochene Feuer

wurde gleich gelöscht und beträgt der Schaden nach der Laxe nur 47 Thlr. 15 Sgr.

Am 22. n. M. brach in der Trockenkammer des Herrn Stadtraths, Kaufmann Wm. Rötter ein Brand in einer Parthie in Del gebeizten Kattun aus; der Brand wurde jedoch bald gelöscht, und der am Gebäude selbst Statt gehabte Schaden betrug 71 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf.

Der verbrannte Kattun war besonders affekurirt.

Am 28. ejd. m. Vormittags brach im Gummirgebäude der Erben J. J. Matshoff ein Brand aus, der jedoch gleich gelöscht wurde, ohne daß ein besonderer Schaden entstanden wäre.

Am 14. Juli geschah dasselbe im Hause des Conditors Jac. v. der Heydt auf der Klostbahn; der Brand wurde ebenfalls gleich gelöscht und der taxirte Schaden betrug nur 12 Thlr. 18 Sgr.

Am 26. n. M. brach ein heftiger Brand aus auf dem Speichertheile des Hauses vom Schlossermeister Wm. Schäfer, der sich den anschließenden Gebäuden mittheilte; obgleich man nach Verlauf von einer halben Stunde des Feuers Meister geworden, betrug doch der am Hause des Schäfer und an den angrenzenden Häusern entstandene Schaden nach der Laxe 1013 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Am 3. August entstand auch im Dachtheile eines Fabrikgebäudes vom Färber Joh. Casp. Wüster ein Brand, wovon der Schaden 391 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. betrug.

Am 4. n. M. geschah dasselbe in einem Nebengebäude des Landwirthen Abr. Laumer in der Eichholzer Notte; der Brandschaden wurde zu 248 Thlr. 12 Sgr. abgeschätzt.

Am 11. ejd. m. entstand ein unbedeutender Brandschaden im Hause des Rattendrucker's C. F. Hausmann, welcher Brand jedoch gleich gelöscht wurde.

Am 15. September ist das Haus der am Neuenhauß wohnenden We. Neef, was nicht assicurirt war, abgebrannt.

Am 6. Dezember entstand im Hause der Erben Augermund auf dem Böckel, und zwar im Schornstein ein Brand, der jedoch sogleich gelöscht worden; der taxenmäßige Schaden war 21 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf.

In der Nacht vom 6. auf den 7. n. M. brach in der Wiegkammer des Kaufmanns H. Troost ein Brand aus, wodurch, obschon solcher bald gelöscht worden, dennoch außer den verschiedenen Fabrikwaaren, am Hause ein Schaden von 142 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. entstanden ist.

Geboren wurden in diesem Jahre 800 Knaben,
768 Mädchen.

1568

Es starben 618 weibliche,
646 männliche,

1264

Mithin hatten wir nur einen Zuwachs von 304,
nicht so viel wie im vorigen Jahre*), was den männlichen

*) Im vorigen Jahre wurden geboren 1470
es starben 1051

also mehr geboren als gestorben 429.

faltigen Krankheiten, an denen besonders die Kinder litten, zuzuschreiben ist.

Unter den eben genannten Gestorbenen widmen wir noch zweien unserer Mitbürger, in feierlicher Abendstunde, ein freundliches Andenken, und betrauern ihren frühen zur ewigen Heimath genommenen Weg. Es ist der Herr **Med. Dr. Carl Nauschenbusch** und der Kaufmann Herr **Carl Blank**; Ersterer starb im Juni, kaum 46 Jahre alt, Letzterer im September an 54 Jahren. An Beiden verlor die Stadt wahre Freunde der Menschheit und der besten Gesinnungen. Ihr Andenken wird lange erhalten und fortleben!

402 Paar traten in's eheliche Leben.*)

Bei diesen Letzteren stellte sich das Seltene auf, daß ein 82jähriger Greis seine dritte Frau ehelichte und zwar noch in der eigenthümlichen Weise, daß die erste Frau ev.=reformirt, die zweite ev.=lutherisch und die jetzige der katholischen Confession zugethan war.

Dieser Mann ist noch sehr rüstig, er diente einstens als Soldat unter Friedrich dem Großen und ernährt sich heute noch als Schuhmacher redlich und brav.

Ernst Meyer, unser langjähriger braver Mitbürger erlebte im November d. J. den seltenen Tag, wo er die Feier seiner goldenen Hochzeit begehen konnte.**)

*) Im Jahre 1833 — 347 Paare.

**) Richten wir einen Blick auf die Register des Personenstandes Jahres 1817, so zählen wir:

Es sind eingewandert:

2147 männlich

326 weiblich

im Ganzen: 2473

ausgewandert: 1701 männlich

292 weiblich

im Ganzen: 1993

also mehr eingewandert: 480 Personen

wovon 446 männlich

und 34 weiblich

und von welchen 76 zum Königl. Landgerichte gehören!

Die Bevölkerung stellt sich Ende dieses Jahres auf 32075 Seelen, wovon 17596 männlich und 14479 weiblich. *)

402 Knaben, 343 Mädchen — 745 geboren,

390 männliche, 333 weibliche — 723 gestorben,

mithin gewonnen: 22

Berechligt wurden 151 Paare. Hieraus ergibt sich daß der Personenstand in 17 Jahren das doppelte zugenommen hat; im guten Fortgange würde dieses nach abermaligen 17 Jahren oder 1851: 3136 geboren und 814 Heirathen geben!

*) Im vorigen Jahre stellte sich die Bevölkerung auf 31291 Seelen, also in diesem Jahre mehr 784

Das Vaterland und unsere Stadt erfreute sich fortwährend des goldenen Friedens. Gott sei dafür gedankt!

Liebe und Anhänglichkeit für den König, für unsere Verfassung und unsere Regierung sprachen auf's Neue allgemein sich aus, als im April und Mai die gesetzwidrigen und zügellosen Auftritte zu Brüssel, Lyon, Paris und in anderen belgischen und französischen Städten sich ereigneten und hier bekannt wurden; mit Abscheu und Verachtung vernahm sie selbst unsere arbeitende Klasse und Alle erkannten auf's Neue das Glück, Unterthanen eines so gerechten, allgeliebten Königs zu sein.

Gott segne und erhalte den König!

Gott segne und erhalte den Erstgeborenen Königssohn!

Erfreuten wir uns noch Seite 87 der Annalen unserer Stadt der Allerhöchsten Beförderung des in den Rheinlanden gebornen Landmannes, des Geheimen Staats- und Finanz-Ministers Herrn Maaßen etc., — so sei es mir heute vergönnt, dessen zu frühen Todes für das gesegnete Vaterland, für uns, — zu gedenken.

Groß war sein Wirkungskreis, edel die Weise, die Kraft, die Umsicht, mit der Er ihn erfüllt hat.

Der zweite Tag des v. M. war sein Todestag, die fünfte Morgenstunde des 5. November die, die ihn zur Ruhestätte führte.

Unter dem Segen unseres Landmannes, des Probstens Ross, brachte man Maaßen's Leiche in das Grab, das, wie die Zeitungen uns berichteten, die erste Handvoll Erde

von dem Erben des Thrones empfing, dem Seine Thräne folgte und die Vieler, welche dem stattlichen Leichenzuge gefolgt waren.

Der Sinn unserer Mitbürger blieb in diesem Jahre, so wie immer — stets einer unverkennbaren Wohlthätigkeit gewidmet. — Vieles ist für die Stadt, die kirchliche und bürgerliche Gemeinde, also für eigene Bedürfnisse, Vieles für fremde Hilfsleistungen geschehen.

Noch in der letzten Stunde erfreuten mich zwei edle Frauen und ein wackerer Mitbürger unserer Stadt mit der schönen Gabe von fünf und zwanzig Thalern zu einem wohlthätigen Zwecke.

Und so werde in dieser feierlichen Abendstunde der Grund zu diesem wohlthätigen Werke gelegt und zwar zur ersten Anlage einer Stiftung, deren Zinsen, früh oder spät, wenn sie einen angemessenen Ertrag erreicht haben, — einem braven Jüngling unserer Stadt, der sich den Studien

der Rechtsgelahrtheit

widmen will, während seiner Universitätsjahre, zu Theil werden.

Einem solchen Berufe werden, seitdem wir das Königl. Landgericht besitzen, gewiß mehrere unserer jungen Mitbürger sich widmen. Dem braven, aber unbemittelten Sohne alsdann eine Hilfe zu gewähren, gebent Dankbarkeit gegen den Staat und sein erhabenes Oberhaupt.

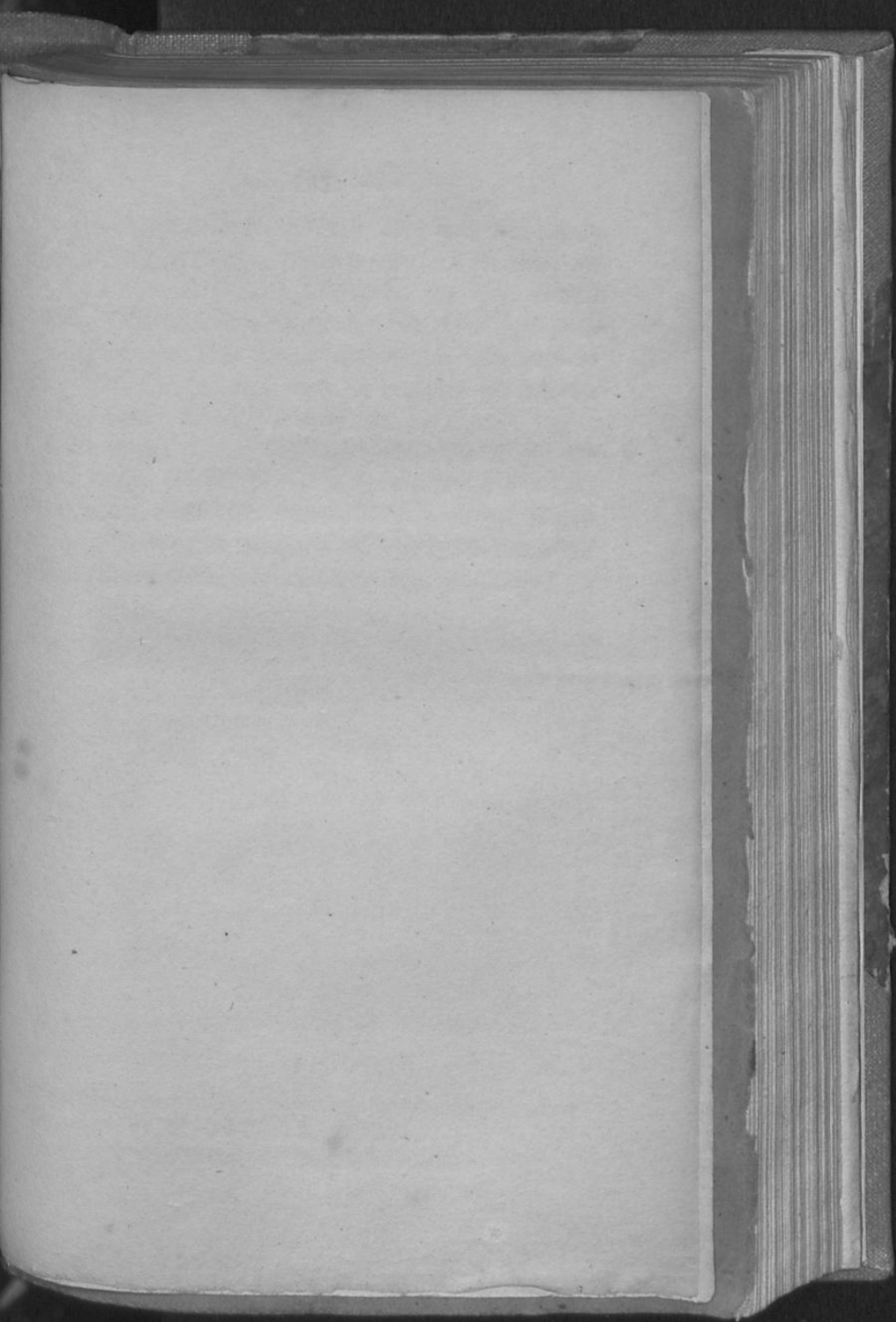
Noch ist der Kern sehr klein, aber auch der kleinste reißt, gehörig gepflanzt, sehr oft zu einem Baume, der nach Decennien wohlthätig beschattet. Es hieß an dem mannichfaltig erkannten Sinne biederer Mitbürger zweifeln, wenn hier diese Pflege fehlen sollte. Sie wird es nicht, wenn Sie, meine Herren, zu derselben mit mir die Hand anlegen. Diesem vertraue ich!

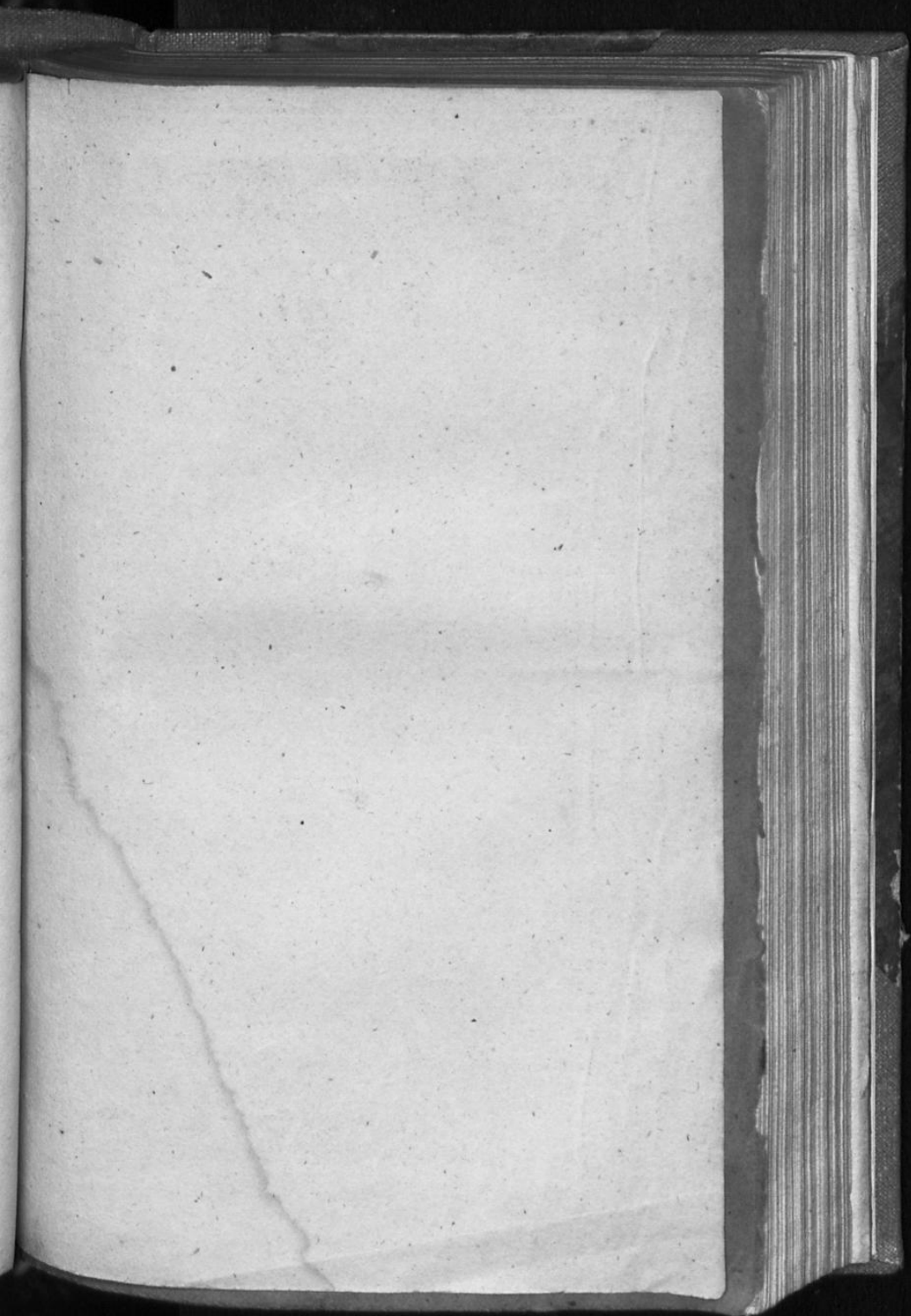
Gott sei mit Ihnen, den Vorstehern dieser Stadt. Er sei mit Allen, die unter uns wohnen und für das Beste wirken und sorgen! Ein trauriger Händedruck geleite uns zum neuen Jahre und verleihe Kraft und Muth und einen unwandelbaren Sinn zum Wohle unserer Mitbürger!

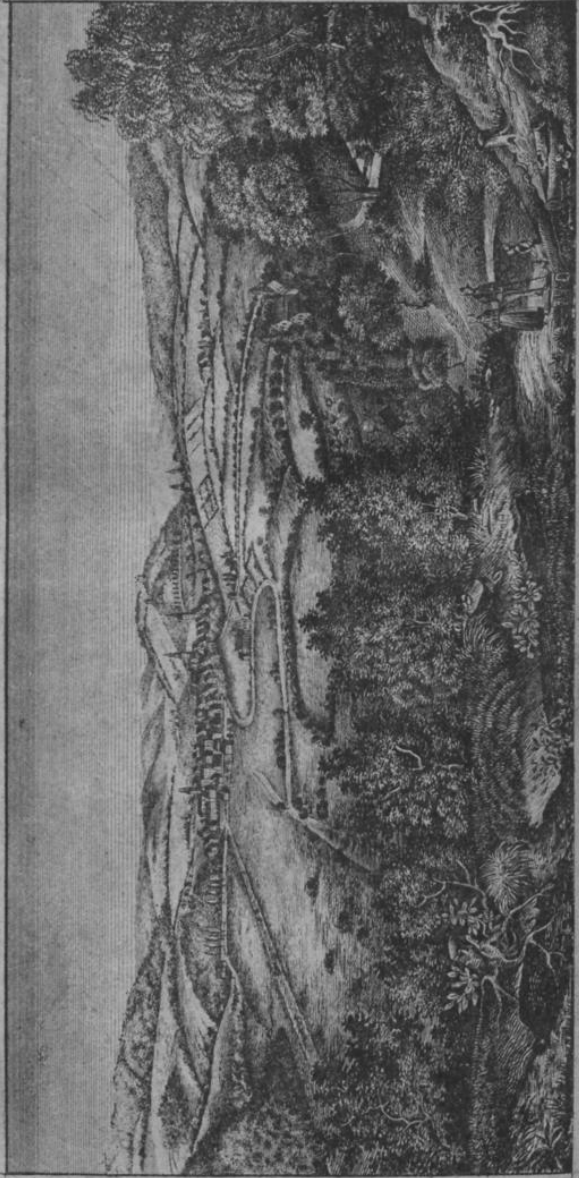


Elberfeld, 1855.

Gedruckt bei C. F. Schlotmann.







Ansicht der Stadt Überfeld von der Südweststadt.